



SACHSEN-ANHALT

Ministerium für
Landwirtschaft und Umwelt

„Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt“

Aktionsplan für die Gestaltung der Weltdekade
„Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005-2014)
in Sachsen-Anhalt



Impressum

Herausgeber: Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
Referat Presse und Öffentlichkeitsarbeit
Olvenstedter Straße 4 • 39108 Magdeburg
Telefon: (03 91) 5 67 - 19 50
Telefax: (03 91) 5 67 - 19 64
E-Mail: pr@mlu.sachsen-anhalt.de
Internet: www.mlu.sachsen-anhalt.de

Fotos: Jens Wolf, Magdeburg
Haus des Waldes Sachsen-Anhalt
Förder- und Landschaftspflegeverein Biosphärenreservat "Mittlere Elbe" e.V.
Karsten Sett, Landesverband für Landschaftspflege Sachsen-Anhalt e.V.

Realisation: Doppel D Werbeservice
Alt Farmersleben 77 • 39122 Magdeburg

Druck: GCC Grafisches Centrum Cuno, Calbe/Saale
www.cunodruck.de

gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

4. überarbeitete Auflage, August 2010

Vorwort



Mit dieser Broschüre erfolgt die Fortschreibung des Aktionsplanes „Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt“ für die Gestaltung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005 - 2014) in Sachsen-Anhalt.

Bildung ist das Schlüsselthema des 21. Jahrhunderts und die Grundlage für eine zukunftsfähige Gesellschaft. Zukunftsfähigkeit setzt Nachhaltigkeit, d.h. eine wirtschaftlich, sozial und ökologisch ausgewogene Entwicklung voraus. Die hierfür notwendigen Gestaltungskompetenzen zu vermitteln, ist Aufgabe der Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat Sachsen-Anhalt unter Einbeziehung verschiedener Akteure aus dem staatlichen und nichtstaatlichen Bereich zunächst einen Aktionsplan als Gesamtstrategie erarbeitet und durch Einrichtung eines Runden Tisches neben der Beteiligung der Umweltbildungsakteure die dauerhafte Beteiligung von Vertretern der verschiedenen Bildungsinstitutionen, kirchlicher Einrichtungen, der Wirtschaft und von Behörden ermöglicht.

Im Rahmen des Landesaktionsplanes wurde im Auftrag des Landtages von Sachsen-Anhalt ein Konzept zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in vorschulischen Einrichtungen, allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen weiterentwickelt und verabschiedet. Dieses Konzept ist Ende des Jahres 2009 in München vom Nationalkomitee der Vereinten Nationen als beispielhaftes Projekt für eine innovative und breitenwirksame Umsetzung der Dekade für die Jahre 2010 und 2011 mit dem Titel „Offizielles Projekt der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet worden.

Das Konzept versteht sich als Rahmen für die weiteren Aktivitäten des Landes und wird durch die Fortschreibung des Aktionsplanes aktuell begleitet. Dieser enthält neben dem bereits bekannten Maßnahmenkatalog mit beispielhaften Darstellungen von Aktivitäten der freien Bildungsträger ein Programm, welches die im Konzept enthaltenen Aktivitäten der Landeseinrichtungen konkretisiert und deren Maßnahmen, Zielsetzungen, Träger, Überprüfungskriterien, Umsetzungstermine, Verantwortlichkeiten und Ansprechpartner benennt.

„Bildung für nachhaltige Entwicklung gibt eine neue Richtung für das Lernen und die Bildung aller Menschen vor“, heißt es in der in diesem Aktionsplan abgedruckten „Bonner Erklärung“, die von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der UNESCO Weltkonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung vom 31.03. - 02.04.2009 in Bonn im Konsens verabschiedet wurde. Dieser Anspruch kann als Leitsatz über der zweiten Hälfte der UN-Dekade stehen. Er ist auch für uns Verpflichtung und Leitmotiv unseres Handelns. Erkennbar wird dies an der durch das Konzept vorgegebenen Umsetzung des Aufrufes zum Handeln auf praktischer Ebene.

Ich danke allen Einrichtungen und Akteuren für ihre engagierte Mitarbeit. Der Aktionsplan soll Mut machen und Anregungen für weitere neue Projekte geben. Allen, die sich unserem Weg in eine nachhaltige Zukunft anschließen, sage ich ein herzliches Willkommen.

Dr. Hermann Onko Aikens
Minister für Landwirtschaft und Umwelt
des Landes Sachsen-Anhalt

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	Seite 5
2. Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) in Deutschland	Seite 7
3. „Nachhaltigkeit Lernen in Sachsen-Anhalt“	
3.1 Die UN-Dekade in Sachsen-Anhalt	Seite 8
3.2 Nachhaltige Ökonomie	Seite 10
3.2.1 Nachhaltige Geldanlagen	Seite 11
3.2.2 Nachhaltige Schülerfirmen	Seite 12
3.2.3 Mikrokredite	Seite 14
3.3 Globales Lernen als Bestandteil der BNE	Seite 16
4. Akteure in Sachsen-Anhalt	
4.1 Mitglieder der Interministeriellen Arbeitsgruppe „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (IMAG-BNE)	Seite 17
4.2 Mitglieder des Runden Tisches	Seite 18
5. Fördermöglichkeiten für Maßnahmen und Projekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung einschließlich Umweltbildung	Seite 20
6. Maßnahmenkatalog	
6.1 Programm der Landesregierung zur Umsetzung des BNE-Konzeptes	Seite 29
6.2 Projekte und Initiativen zivilgesellschaftlicher Akteure	Seite 43
Anhang	
A Konzept zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in vorschulischen Einrichtungen, allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen im Rahmen des Aktionsplanes der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“	Seite 70
B Bonner Erklärung zur Halbzeit der UN-Dekade	Seite 91

1. Einleitung

Die UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE), nachfolgend auch Weltdekade genannt, hatte mit Ablauf des Jahres 2009 bereits Halbzeit. Aus diesem Anlass fand vom 31.03. bis 02.04.2009 in Bonn eine UNESCO-Weltkonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung statt.

Auf internationaler Ebene war dies Anlass, eine Bilanz des bisher Erreichten zu ziehen und einen Blick auf zukünftige Anforderungen zu richten. Die Ergebnisse sind zusammengefasst in der so genannten „Bonner Erklärung“, die als Blick in die Zukunft einen klaren Aufruf zum Handeln auf politischer Ebene in den Mitgliedstaaten enthält.

Die Erklärung finden Sie im Anhang dieser Broschüre abgedruckt.

Einige wesentliche Punkte des Aufrufes aus der Bonner Erklärung seien im Folgenden herausgestellt:

1. Beitrag von BNE für Bildung insgesamt vorantreiben
2. öffentliches Bewusstsein und Verständnis von nachhaltiger Entwicklung und BNE stärken
3. Einbeziehung von Fragen der nachhaltigen Entwicklung in die formale, non-formale und informelle Bildung auf allen Ebenen
4. Anstrengungen innerhalb von Bildungs- und Ausbildungssystemen intensivieren, um den Nachhaltigkeitsherausforderungen zu begegnen
5. Bildungs- und Ausbildungssysteme so umgestalten, dass sie sich der nachhaltigen Entwicklung widmen
6. Lehrpläne und Lehrerfortbildungsprogramme so umorganisieren, dass BNE sowohl in berufsvorbereitende als auch berufsbegleitende Programme integriert wird
7. wissenschaftliche Exzellenz, Forschung und Entwicklung neuen Wissens für BNE durch Einbeziehung von höheren Bildungseinrichtungen und Forschungsnetzwerken
8. Wissen durch BNE-Netzwerke mehren



Die Weltbildungsdekade steht in Deutschland jeweils unter einem Jahresmotto.

Themen waren	2007	die kulturelle Vielfalt,
	2008	das Wasser und
Jahresthema ist Folgen werden	2009	die Energie.
	2010	das Geld.
	2011	die Stadt,
	2012	die Ernährung,
	2013	die Mobilität und
	2014	ein Fazit mit Ausblick.

Der Bildung für nachhaltige Entwicklung kommt nach wie vor eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung des Leitbildes einer nachhaltigen Entwicklung zu. Sie ist ganz wesentlich auf Verhaltensänderungen hin auszurichten.

Nachhaltiges Handeln in ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht ist derzeit nötiger denn je. Im Zeitalter der Globalisierung und vor dem Hintergrund weltweiter Krisen muss die derzeitige Lebens- und Wirtschaftsweise insbesondere in den Industrieländern grundlegend überdacht werden. Der Erwerb von Wissen über Zusammenhänge, Ursachen und Folgen von Prozessen ist eine entscheidende Grundlage für ein Umdenken.

Sachsen-Anhalt stellt sich deshalb diesen Anforderungen durch Vorlage einer Halbbilanz und erarbeitet derzeit eine Nachhaltigkeitsstrategie.



2. Die UN-Dekade BNE in Deutschland

Die Verabschiedung der Bonner Erklärung im Abschlussplenum war der Höhepunkt der UNESCO-Weltkonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung vom 31. März bis 2. April 2009 in Bonn. Grundlage für die im Konsens angenommene Abschlusserklärung der Halbzeitkonferenz der UN-Dekade waren neben Plenumsitzungen und Workshops auch Ergebnisse von Vortreffen unter anderem in Bordeaux, Göteborg, Nairobi und Tokio. Auf die Erklärung haben sich alle 193 Mitgliedstaaten der UNESCO auf der UNESCO-Generalkonferenz im Oktober 2009 verpflichtet.

Klar benennt die Bonner Erklärung die großen globalen Herausforderungen und verdeutlicht den zentralen Beitrag, den Bildung für nachhaltige Entwicklung zu deren Lösung leisten kann. Sie wird dabei als ein umfassendes Konzept verstanden, das den Erwerb der Werte, Kompetenzen, Fertigkeiten und Kenntnisse ermöglicht, die für die Gestaltung einer menschlichen Zukunft erforderlich sind. Die Bonner Erklärung ist das zentrale Referenzdokument für die Umsetzung der zweiten Hälfte der Dekade.

Darin heißt es: „Bildung für nachhaltige Entwicklung gibt eine neue Richtung für das Lernen und die Bildung aller Menschen vor“. Dieser Anspruch kann als Leitsatz über der zweiten Hälfte der UN-Dekade stehen, in der das Konzept der Bildung für nachhaltige Entwicklung weltweit stärker in Bildungssystemen und somit in den Köpfen verankert werden muss.

Für die Umsetzung der UN-Dekade in Deutschland sind durch das Nationalkomitee für die zweite Dekade-Hälfte folgende Prioritäten benannt worden:

- 1 a Herausstellen des grundlegenden Beitrags der BNE zu Bildungsqualität, Nachweis der Leistungsfähigkeit von BNE
- 1 b Verankerung von BNE in allen Bereichen der formellen Bildung
- 2 a Steigerung der öffentlichen Sichtbarkeit von BNE
- 2 b Herausstellen der Wichtigkeit von informellem Lernen, rituellem Handeln und Habitualisierungsmustern für BNE
- 3 Stärkung der BNE international
- 4 Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft
- 5 Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Kommunen

Sachsen-Anhalt hat zur Halbzeit der UN-Dekade im Januar 2009 ein Konzept zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in vorschulischen Einrichtungen, allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen im Rahmen des Aktionsplanes der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ verabschiedet. Der Fortschritt auf dem Weg zur Erfüllung der darin formulierten Ziele wird durch Fortschreibung des bereits seit 2007 existierenden Aktionsplanes „Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt“ dokumentiert. Dieser wird künftig ergänzend zum Maßnahmenkatalog für die zivilgesellschaftlichen Akteure auch ein Programm der Aktivitäten der beteiligten Akteure des Landes beinhalten, Zuständigkeiten benennen und Zeitvorgaben für die jeweilige Umsetzung enthalten.

Wie bisher besteht für Initiativen vor Ort weiterhin die Möglichkeit, sich als „Dekade-Projekt“ zu bewerben. Die ausgezeichneten Projekte dürfen für zwei Kalenderjahre den Titel „Offizielles Projekt der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung“ führen und ein spezielles Logo der UN-Dekade verwenden. Bewerbungsunterlagen sind unter www.bne-portal.de abrufbar.

3. „Nachhaltigkeitlehren in Sachsen-Anhalt“

3.1 UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) in Sachsen-Anhalt

Nach der Auftaktveranstaltung im Juli 2005 hat sich seit 2006 unter dem Motto „7 Tage Zukunft – Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt“ eine Bildungsaktionswoche etabliert, die in diesem Jahr zum fünften Mal und zum dritten Mal zeitgleich mit der Bundesaktionswoche durchgeführt wird. Die Veranstaltungswoche greift das jeweils aktuelle Jahresthema der UN-Dekade auf und bietet neben bisher jeweils drei zentralen Veranstaltungen eine Vielzahl dezentraler Aktionen verschiedenster Akteure im gesamten Land.

Der 2006 eingerichtete Runde Tisch tagt grundsätzlich zweimal im Jahr und bietet seinen Mitgliedern eine Plattform für den dringend notwendigen Informationsaustausch.

Die Mitglieder des Runden Tisches, aber auch eine Vielzahl anderer ziviler Akteure, zeichnen ganzjährig für eine Vielzahl von Veranstaltungen und Bildungsangeboten im ganzen Land verantwortlich.

Durch das federführende Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt ist eine Interministerielle Arbeitsgruppe eingerichtet worden, an der die Ministerien für Wirtschaft und Arbeit, für Gesundheit und Soziales, für Landesentwicklung und Verkehr sowie das Kultusministerium beteiligt sind. Die Arbeitsgruppe begleitet und koordiniert von Anfang an den Gestaltungsprozess der BNE im Land Sachsen-Anhalt.

Im Januar 2009 hat die Landesregierung das im Anhang abgedruckte Konzept zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in vorschulischen Einrichtungen, allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen im Rahmen des Aktionsplanes der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ verabschiedet. Es ist in Zusammenarbeit mit verschiedenen Bildungsträgern und Akteuren entwickelt worden und soll aufzeigen, welcher Stand bei der Weiterentwicklung der Umweltbildung im Sinne des Leitbildes einer nachhaltigen Entwicklung erreicht wurde und welche Maßnahmen und Strategien erforderlich sind, um BNE in den verschiedenen Bildungseinrichtungen zu verankern.

Ein Vergleich mit vielen Punkten des Aufrufes der Bonner Erklärung zeigt, dass wir uns mit diesem Konzept auf einem guten Weg befinden. Vieles, was in der Erklärung als Forderung zur Umsetzung auf politischer und praktischer Ebene formuliert ist, findet sich in ihm wieder.

Eine der Forderungen ist, Bildungs- und Ausbildungssysteme so umzugestalten, dass sie sich Anliegen der nachhaltigen Entwicklung widmen. Die Umsetzung dieses Zieles wird mit dem Landeskonzzept angestrebt.

So wird BNE über den Weg der Qualifizierung der Betreuungskräfte in Kindertageseinrichtungen ebenso Einzug halten, wie in Lehrpläne und Rahmenrichtlinien der allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen. Schulprogrammarbeit, Lehrerfort- und -ausbildung sowie eine Lehrplanreform werden diese Maßnahmen begleiten.

Zur Förderung der BNE in der Berufsbildung ist eine enge Kooperation der Akteure in Schulen, Unternehmen, Kammern, Verbänden und Behörden erforderlich. Hierzu leistet der seit 2007 im Rahmen der Aktionswoche stattfindende Berufsbildungsaktionstag Sachsen-Anhalt einen wichtigen Beitrag.

Intensive Unterstützung findet dabei die Kooperation zwischen Schulen und außerschulischen Partnern.

Die Hochschulen des Landes bekennen sich zu Zielen und Aufgaben der BNE, werden diese in ihre Zielvereinbarungen aufnehmen und die erforderliche Leitbilddiskussion führen.

Darüber hinaus legt das Land großen Wert auf die Sicherung und Weiterentwicklung der außerschulischen Umweltbildungseinrichtungen.

Die Einbeziehung von Fragen der nachhaltigen Entwicklung in die formale, non-formale und informelle Bildung auf allen Ebenen wird unterstützt.

Um den Fortschritt auf dem Wege zu diesen Zielen nachvollziehbar zu machen, wird dieser Aktionsplan in angemessenen Zeitabständen fortgeschrieben.



Kochen mit Solarenergie



Schülerprojekt zur Pflege von Streuobstwiesen

Bild unten: Informationstag im Biosphärenreservat Mittelte



3.2 Nachhaltige Ökonomie als Bestandteil der BNE

Eine nachhaltige Entwicklung schont die Natur, erhöht die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft und sichert sie für die Zukunft. Sie ist gerecht und trägt dazu bei, dass alle Menschen friedlich zusammen leben können. Es ist mittlerweile unstrittig, dass in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) Ökologie, Ökonomie und Soziales vernetzt gedacht werden und die positive Entwicklung in einem der Bereiche als notwendig für die Entwicklung in den anderen Bereichen gilt - sich somit alle drei Bereiche gegeneinander bedingen. Eine Trennung und die isolierte Betrachtung dieser Bereiche erscheinen nicht sinnvoll.

3.2

Mit dem Ziel der exemplarischen Betrachtung wurde im ersten Aktionsplan des Landes Sachsen-Anhalt die Umweltbildung fokussiert betrachtet, ohne natürlich die anderen Bereiche zu vernachlässigen. Hier soll nun der Versuch gewagt werden, die Ökonomie in den Mittelpunkt der Betrachtungen zu setzen.

Quasi schleichend, mit dem Ziel, sich vom herkömmlichen Ökonomiebegriff und seiner für NichtökonomInnen schier undurchdringlichen Breite abzugrenzen, wurde im Laufe der Jahre der Begriff der „nachhaltigen Ökonomie“ immer gebräuchlicher. Die Einschränkung der Ökonomie auf Themenbereiche wie

- nachhaltiger Geldhandel (Mikrokredite, nachhaltige Geldanlagen...),
- Geld (Bürgergeld, Regionalwährungen...) und
- Globalisierung und Konsum unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit (Tourismus, Wertschätzungen, Jugend und Mode...)

erscheint sinnvoll und führt dazu, Themenbereiche für die Bildungsarbeit herauszuarbeiten.

Nun hat aber auch die klassische Volkswirtschaftslehre die Nachhaltigkeit entdeckt und von den Praktikern der BNE völlig unabhängig ein neues Arbeitsfeld aufgespannt: die „Nachhaltige Ökonomie“ (NACHHALTIGE ÖKONOMIE). Dem vom BMU geförderten und erst 2009 an der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin gegründeten „Netzwerk für Nachhaltige Ökonomie“ gehören mittlerweile eigenen Angaben zufolge über 120 Hochschullehrer, Dozenten, Wissenschaftler und Umweltinteressierte an. Sie sind davon überzeugt, „dass die traditionelle Ökonomie keine Lösungen für die globalen Probleme des 21. Jahrhunderts bietet und auf der Grundlage der Prinzipien einer starken Nachhaltigkeit (intra- und intergenerative Gerechtigkeit, Anerkennung absoluter Grenzen der Natur) grundlegend reformiert werden muss“ (NACHHALTIGE ÖKONOMIE, NETZWERK). In zehn Kernaussagen, die derzeit von den Mitgliedern des Netzwerkes noch diskutiert werden, formulieren sie ihre Ziele.

So nah sich das Netzwerk begrifflich und visuell (Logo) an der BNE zu befinden scheint, muss abgewartet werden, inwiefern nachhaltige Ökonomie und Nachhaltige Ökonomie in Zukunft miteinander verflochten werden und gemeinsame Ansätze für die Bildungsarbeit hervorzubringen in der Lage sind.

Literatur: Nachhaltige Ökonomie:
www.nachhaltige-oekonomie.de

Nachhaltige Ökonomie, Netzwerk:
www.nachhaltige-oekonomie.de/de/das-netzwerk.html

3.2.1 Nachhaltige Geldanlagen

Nachhaltige Geldanlagen, z. B. Nachhaltigkeitsfonds, ermitteln neben der Höhe des Gewinns auch, wie dieser erwirtschaftet wurde. Ziel der Geldanlagen ist es, dass Unternehmen und Staat die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, die Umweltverträglichkeit und die soziale Gerechtigkeit in Einklang bringen. Somit sind in den nachhaltigen Geldanlagen die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit vereint.

Eine Sonderform der Nachhaltigkeitsfonds sind die Themenfonds, die sich einem speziellen Thema oder einer Branche (z. B. Wasser, erneuerbare Energien) widmen.

Was heißt das im Einzelnen? In der Darmstädter Definition für nachhaltige Geldanlagen wird dies näher erläutert (nach: www.wupperinst.org, unter „Suche“: „Darmstädter Definition“ eingeben).

Aus ökonomischer Sicht fordern nachhaltige Geldanlagen, dass

- Gewinne auf Basis langfristiger Produktionsstrategien erzielt werden,
- Erträge aus Geldanlagen in vernünftigem Maß mit Erträgen aus realer Wertschöpfung stehen,
- die Erfüllung elementarer Bedürfnisse (z. B. nach Wasser) nicht gefährdet wird und
- Gewinne nicht auf Korruption basieren.

Aus ökologischer Sicht erfordern nachhaltige Geldanlagen, dass die Gewinnerzielung im Einklang mit

- der Steigerung der Ressourcenproduktivität,
- den Investitionen in erneuerbare Ressourcen,
- der Wiederverwendung und Wiedergewinnung und
- der Funktionsfähigkeit von Ökosystemen (Meer, Wald) steht.

Aus sozialer Sicht stehen bei der Gewinnerzielung die folgenden Gesichtspunkte im Vordergrund:

- Entwicklung des Humankapitals (Verantwortung für Arbeitsplätze, Aus- und Weiterbildung)
- Entwicklung des Sozialkapitals (Schaffung von Erwerbchancen, diskriminierungsfreier Umgang mit Menschen) und
- Entwicklung des Kulturkapitals (Respekt vor der kulturellen Vielfalt)

Nachhaltige Fonds entwickeln sich auch in Zeiten der Finanzkrise stetig. Mitte 2009 waren in Deutschland, Österreich und der Schweiz 301 Fonds zugelassen, das waren 27 Fonds mehr (Steigerung um 10 %) als Ende 2008. Im gleichen Zeitraum verringerte sich das gesamte Fondsangebot in Deutschland um 407 Investmentfonds (entspricht ca. 5 %).

- Literatur:
- www.forum-ng.de
 - www.handelsblatt.com/finanzen/anlagestrategie, unter „Suchen“: Stichwort „nachhaltige Geldanlage“
 - www.wupperinst.org, Darmstädter Definition Seite 6-7
 - www.ftd.de/finanzen/geldanlage, unter „Suchen“ Stichwort: „Portfolio-gruene-welle-am-fondsmarkt“
 - www.zeit.de/online/2007/15/andreas-knoerzer-konzept

3.2.2 Nachhaltige Schülerfirmen

Schülerfirmen sind in den Schulalltag eingebundene pädagogische Projekte, die sich an realen Unternehmensformen orientieren, wobei die Gewinnerzielung nicht im Vordergrund steht. SchülerInnen betreiben „ihre“ Firma selbstständig, sie planen, produzieren und verkaufen nicht nur Produkte bzw. bieten ihre Dienstleistungen an, sondern leiten die Firma meist selbstständig. Lehrende treten mehr und mehr in den Hintergrund, kontrollieren, führen Aufsicht und fungieren als Fach- oder „Unternehmensberater“ und unterstützen die intendierten Lernprozesse.

Die SchülerInnen erleben Lernen als konstruktiven, selbstgesteuerten, sozialen und emotionalen Prozess, der eine situierte Lernumgebung voraussetzt. Aktivität, Authentizität und Partizipation führen dazu, dass die SchülerInnen nicht nur Spaß am Lernen finden können, sondern sie helfen auch, zu motivieren. Die SchülerInnen erhöhen den Unternehmensgeist und entwickeln Mut zu unternehmerischer Selbstständigkeit.

Schülerfirmen vermitteln handlungsorientiert und praxisnah Wissen über Wirtschaft und Wirtschaftszusammenhänge. Darüber hinaus leisten sie einen entscheidenden Beitrag zur Berufsorientierung. Sie dienen der Vermittlung von Medienkompetenz und helfen, Schlüsselqualifikationen dort weiterzuentwickeln, wo dem „normalen“ Unterricht die Möglichkeiten fehlen. Termintreue, ökonomisches Denken, selbstständige Handlungsplanung und Verantwortungsbewusstsein sind Tugenden, die jeder potentielle Arbeitgeber zu schätzen weiß, die aber auch beim Schritt in die Selbstständigkeit unabdingbare Voraussetzungen darstellen.

Können nun solche schulischen Wirtschaftsjahrprojekte im Sinne der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung gestaltet werden oder bleiben es rein ökonomische Projekte?

Werden Schülerfirmen vor dem Hintergrund der drei Dimensionen der Nachhaltigkeit betrachtet, kann festgestellt werden:

- Aus ökologischer Sicht kann eine Schülerfirma z.B. die folgenden Ziele verfolgen:
 - ressourcenschonend wirtschaften
 - Müll vermeiden
 - gesunde und/oder natürliche Produkte herstellen und verkaufen
 - ein Energiekonzept für die Schule entwickeln
 - mit Partnern der Region zusammenarbeiten

- Aus ökonomischer Sicht verfolgt eine Schülerfirma die Ziele, die jede andere Firma auch verfolgt, wie
 - Gewinn erzielen,
 - Bilanz erstellen,
 - Reserven bilden,
 - konkurrenzfähig kalkulieren.

- Im sozialen Bereich kann sie z.B. neben den o. g. Zielen
 - soziale Gerechtigkeit anstreben,
 - Klassen- und Jahrgangsstufen übergreifend arbeiten,
 - mit (Lern)behinderten zusammenarbeiten oder (Lern)behinderte als Mitarbeiter haben,
 - Entwicklungsprojekte und Fairen Handel fördern.

Somit kann eine Schülerfirma bei einer ausgewogenen Gestaltung der Produkt- bzw. Dienstleistungspalette und einer ökologisch und sozial orientierten Firmenphilosophie im Sinne der BNE ausgerichtet werden. Eine solche Schülerfirma stellt ein Beispiel für gelebte BNE dar.

Es wird deutlich, dass Schülerfirmen in der Lage sind, einen Beitrag zur (Weiter-)entwicklung von Gestaltungskompetenz – dem Ziel der Bildung für Nachhaltige Entwicklung – zu geben. Sie sind ebenfalls in der Lage, gerade auf dem Gebiet der ökonomischen Bildung einen wesentlichen Beitrag zu leisten.

Sachsen-Anhalt ist stark daran interessiert, dass die Zahl der nachhaltigen Schülerfirmen im Land weiter steigt. Das Land verfügt in der Pädagogischen Arbeitsstelle Bildung für nachhaltige Entwicklung am Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA) über vier sehr gut ausgebildete MultiplikatorInnen, die den Gründungsprozess einer Schülerfirma begleiten können. Regelmäßig finden mehrtägige Fortbildungsveranstaltungen zu diesem Thema statt. Um die Angebote für nachhaltige Schülerfirmen nutzen zu können, wenden Sie sich direkt an die Pädagogische Arbeitsstelle (PÄDAGOGISCHE ARBEITSSTELLE).

Wenn eine Schule den Schritt wagt, eine Schülerfirma zu gründen, kann sie sich an die Koordinierungsstelle für Schülerfirmen in Sachsen-Anhalt wenden. Diese Einrichtung unter dem Dach der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) ist im Internet zu erreichen (GRÜNDERKIDS).

Außerdem gibt es die Möglichkeit, eine Juniorfirma zu gründen (nähere Infos ebenfalls im Internet; JUNIOR). Diese Art von Schülerfirmen richtet ihr Augenmerk hauptsächlich auf ökonomische Belange.

Literatur: Gründerkids: www.gruenderkids.de
Junior: www.juniorprojekt.de

Pädagogische Arbeitsstelle BNE am LISA:
E-Mail: Holger.Muehlbach@lisa.mk.sachsen-anhalt.de



Die DKJS-Regionalstelle Sachsen-Anhalt arbeitet im Rahmen des Schülerbeteiligungsprojekt „Jugendliche Multiplikatoren bewegen nachhaltig“ u. a. mit der Benndorfer AG „Grüne Schule“ zusammen, welche hier auf dem Schulhof ein Kartoffelbeet anlegt.

3.2.3 Mikrokredite

Mikrokredite sind Kredite, die speziell an die Bedürfnisse armer Menschen angepasst sind. Neben den Mikroversicherungen und den Mikrospareinlagen gehören sie zu den Mikrofinanzdienstleistungen. Meist werden Mikrokredite an Kleingewerbetreibende, aber auch Subsistenzhaushalte oder Privatpersonen nicht nur in Entwicklungs- und Transformationsländern, sondern auch zunehmend in Industrieländern vergeben.

Sie verfolgen das Ziel, Menschen, die vom traditionellen Bankensektor vernachlässigt werden, mit kleinen Krediten bis zu maximal 1.000 € zu versorgen.

3.2

Das Ergebnis: Arme Menschen haben die Möglichkeit, wirtschaftlich aktiv zu werden, die Verwundbarkeit gegenüber unvorhersehbaren Lebensereignissen zu reduzieren, eine Existenzgrundlage zu schaffen und gegebenenfalls den Kindern den Schulbesuch zu ermöglichen. Im Vergleich mit einem „normalen“ Kredit sind keine banküblichen Sicherheiten wie Immobilien oder Vermögen nötig, so dass alle Menschen grundsätzlich diese in Anspruch nehmen könnten.

Hier greifen die beiden anderen Elemente der Mikrofinanzdienstleistungen: Mit Mikrospareinlagen sollen die Kreditnehmer freiwillig oder vom Kreditgeber gefordert ein Geldpolster anlegen, um ihren Mikrokredit tilgen zu können. Treten unvorhergesehene Ereignisse (neben Elementargewalten auch Krankheiten und Todesfall) ein, greifen theoretisch die Mikroversicherungen. Allerdings befindet sich deren Aufbau noch in den Kinderschuhen. Die Laufzeit der Mikrokredite ist eher kurz; in der Regel ein Jahr. Rückzahlungsquoten von 95 -100% zeigen, dass Mikrokredite eine scheinbar sichere Investition darstellen.

Die Rückzahlung der Mikrokredite soll sozial akzeptabel erfolgen. Allerdings liegen die Zinsen für solche Kredite nicht selten weit über denen klassischer Kredite. Handelt es sich um echte Mikrofinanzinstitute, verwenden diese Spareinlagen der lokalen Bevölkerung.

Internationale Mikrofinanzinstitute beziehen ihr Geld aus Spendenmitteln, von staatlichen Organisationen oder Banken, sowie teilweise auch von privaten Banken.

„Opportunity International“ ist eine gemeinnützige Stiftung, die sich ausschließlich aus Spendengeldern finanziert.

Die Bevölkerung Sachsen-Anhalts und die Investitionsbank (IB) unterstützten durch die Aktion „Leser helfen“ der Volksstimme „Opportunity International“ im Februar 2010 mit 50.000 €. Dieses Geld wird für Mikrokredite in Ghana verwendet. Unter Beachtung einer durchschnittlichen Kreditsumme von 183 € (gilt für Asien, Afrika und Lateinamerika) konnten über 250 Existenzen gegründet oder gesichert werden. Eigenen Angaben zufolge schult „Opportunity International“ die Kreditnehmer in betriebswirtschaftlichen und sozialen Fragen. Über 90% der Kreditnehmer sind Frauen. Das zurückgezahlte Geld verbleibt in der Entwicklungsregion, wird also „mehrmals verwendet“ (OPPORTUNITY INTERNATIONAL).

Auch in Deutschland wurde Anfang 2010 die „Mikrokreditfonds Deutschland“ von der Bundesregierung eingerichtet. Hier soll wie in den Entwicklungsländern ein flächendeckendes Angebot zur Vergabe von Kleinkrediten (allerdings bis 20.000 €) an Kleinstunternehmen und Existenzgründer aufgebaut werden.

Andererseits wird Kritik an den Mikrokrediten laut: Auch wenn für Millionen von Menschen durch Mikrokredite die Möglichkeit geschaffen wurde, eine Existenz aufzubauen, so

stellen Mikrokredite kein Allheilmittel gegen Armut dar, denn sie setzen einen gewissen Grad an Selbstständigkeit und elementarer Bildung voraus, den die Ärmsten der Armen, die einen Großteil der Bevölkerung in den Entwicklungsländern ausmachen, oft nicht haben.

So kann auch ein Mikrokredit zu einer Schuldenfalle werden. Einige Mikrokreditbanken sind nahezu vollständig fremd finanziert. Staatliche Subvention von Mikrokreditinstitutionen in den Entwicklungsländern ist nicht unüblich, so dass Mikrokredite eine neue Form der Entwicklungshilfe darstellen. Heftig diskutiert sind auch die oft nicht unerheblichen Zinsen. Weiterhin kommt es nicht zu einer Veränderung wirtschaftlicher Makrostrukturen, so dass viele Lösungen Inselfösungen für einzelne Familien darstellen, meist jedoch nicht Anfang eines wirtschaftlichen Aufschwungs sind.

Welche Bedeutung haben Mikrokredite nun für die Bildungslandschaft? Im Projekt „Würden Sie dieser Frau 20 € leihen? – Armutsbekämpfung per Mausclick“ der Modell AG Rheinland-Pfalz (PROJEKT) wird versucht, den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Fach Geografie handlungsorientiert umzusetzen. Es sollen speziell zu diesem Thema Unterrichtsmodule entwickelt werden. Diese Lernmodule können dazu beitragen, ökonomische Grundzusammenhänge bei den Schülern herauszubilden und Empathie zu entwickeln. Vor dem Hintergrund des verstärkten Aufbaus einer Organisation zur Vergabe von Mikrokrediten in Deutschland kann so aber auch ein Weg in die unternehmerische Selbstständigkeit hier in Deutschland gezeigt werden. Vielleicht ist das ein Weg für Schüler, die erste Erfahrungen in der Selbstständigkeit als Mitglied einer Schülerfirma sammeln konnten?

Literatur: Opportunity international:
www.oid.org/ueber-uns

Projekt:
mikrokredite.rlp.de

3.3 Globales Lernen als Bestandteil der BNE

Der Aktionsplan Sachsen-Anhalt ist ein wichtiges Mittel für die Gestaltung der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in unserem Bundesland. Mit seiner Hilfe wird es möglich, den Beschluss der Vereinten Nationen von 2005 auf die unterste Ebene – DIE MENSCHEN IN IHREM PERSÖNLICHEN LEBENSUMFELD – zu transferieren und somit notwendige Veränderungen anzuschieben.

Zur Unterstützung von nachhaltiger Entwicklung legt das EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt einen Arbeitsschwerpunkt auf Globales Lernen. Zu den außerschulischen Bildungsangeboten gehören in diesem Zusammenhang Projekte und Unterrichtseinheiten der Eine Welt Bildung, der Umwelt- sowie der interkulturellen Bildung.

3.3

Bildungsangebote wie z.B. zum Fairen Handel, zum bewussten Konsumverhalten, zur Einhaltung der Menschenrechte und zum Klimaschutz als Bestandteile des Globalen Lernens sind alle mit ökonomischen Prozessen verwoben, auf die Einfluss genommen werden kann.

Das Wissen zu diesen komplexen Zusammenhängen zu vermitteln, macht Bildung für nachhaltige Entwicklung bzw. Globales Lernen aus.

Globales Lernen versteht sich als pädagogische Antwort auf Globalisierungsprozesse. Das Denken des Menschen soll sich wandeln, weg vom Kategoriedenken erste und dritte Welt und hin zu einem Denken, das sich der globalen Auswirkungen unseres täglichen Tuns und Nichttuns bewusst ist. Jeder Mensch ist in seinem Lebensumfeld an der Gestaltung von weltweiten auch ökonomischen Prozessen beteiligt.

Schwerpunkte liegen dabei auf sozialer Gerechtigkeit, fairem Handel und Frieden sowie auf dem Bewusstsein für Natur-, Umwelt- und Klimaschutz.

Globales Lernen hat den Auftrag, Menschen zu einem Leben in globaler Verantwortung und Solidarität zu befähigen. Die hierfür notwendigen Kompetenzen zu erwerben, ist eine umfassende Aufgabe, für die eine gute Zusammenarbeit mit allen an den Bildungsprozessen beteiligten Akteuren notwendig ist.

Eine Grundlage für die Umsetzung der Lerninhalte des Globalen Lernens bildet der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung im Rahmen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Kultusministerkonferenz und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) von 2008.

Der Orientierungsrahmen dient der Entwicklung von Lehrplänen und schulischen Curricula, der Gestaltung von Unterricht und außerunterrichtlichen Aktivitäten sowie den lernbereichs- und fachspezifischen Anforderungen und deren Überprüfung. Er gibt Impulse für die Entwicklung von Schulprofilen, die Gestaltung von Ganztagsprogrammen und die Kooperation mit außerschulischen Partnern sowie für die Lehrerbildung.

Der Orientierungsrahmen gibt konkrete Empfehlungen und Vorschläge für eine fächerübergreifende und fächerverbindende Unterrichtsorganisation und stellt Materialien zur Verfügung, um die komplexen Fragen globaler Entwicklung auch im Fachunterricht zu bearbeiten. Er zielt auf das Erlernen von Kernkompetenzen ab.

„Nur wenn SchülerInnen die komplexen Zusammenhänge verstehen lernen und wissen, was nachhaltige Entwicklung bedeutet, können sie an diesem Prozess aktiv teilnehmen und ihn mitgestalten“ (Prof. Dr. E. Jürgen Zöllner, Präsident der Kultusministerkonferenz).



Globales Lernen hat in Sachsen-Anhalt eine positive Entwicklung genommen. Als wichtiger Bestandteil der BNE vermittelt es den Zielgruppen inhaltliche und soziale Kompetenzen zu einem bewussten Verhalten für nachhaltige Entwicklung.

Wir freuen uns, dass die Broschüre „Globales Lernen in Sachsen-Anhalt“ einen wesentlichen Beitrag zur UN-Bildungsdekade leistet. Sie liegt inzwischen in sämtlichen Schulen unseres Bundeslandes vor. Angebote der Bildungsträger aus diesem Katalog werden seither verstärkt nachgefragt und erfahren eine gute Resonanz.

Die Broschüre enthält eine Übersicht von aktuellen Angeboten für EINE-WELT-BILDUNG, Interkulturelles Lernen und Umweltbildung und wird bereits ein zweites Mal aufgelegt. Die Angebote ermöglichen eine interessante und abwechslungsreiche Unterrichtsgestaltung, die den Grundgedanken des Globalen Lernens mit Leben füllt.

Literatur: www.globaleslernen.de
www.ewnsa.de – unten links PDF-Dokument „Globales Lernen in Sachsen-Anhalt“ (Broschüre)

4. Akteure in Sachsen-Anhalt

4.1 Mitglieder der IMAG-BNE:

Kultusministerium
Kultusministerium
Ministerium für Gesundheit und Soziales
Ministerium für Wirtschaft und Arbeit
Ministerium für Landesentwicklung und Verkehr
Landesinstitut für Lehrerfortbildung
Unabhängiges Institut für Umweltfragen e.V. Halle
Landesverwaltungsamt

Herr Jens Antefuhr
Herr Dr. Peter Vießmann
Herr Thomas Gericke
Herr Henrik Webel
Herr Wilfried Köhler
Herr Holger Mühlbach
Herr Heiner Giersch
Herr Udo Herrmann

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt

Leitung:
Frau Waltraud Schiemenz

Name	Institution
1. Heinz Schmidt	ANU Geschäftsstelle Sachsen-Anhalt e.V.
2. Dr. Frank Wengemuth	Berufsbildende Schule Mansfelder Land
3. Christiane Funkel	Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz
4. Jana Giera	Bodenschwingh-Haus Wolmirstedt GmbH Burg
5. Melanie Morawa	BUND Jugend Magdeburg
6. Amadeu Vembane	Deutsche Angestellten Akademie
7. Sylvia Ruge	Deutsche Kinder- u. Jugendstiftung
8. Claudia Mertens	Deutsche Kinder- u. Jugendstiftung
9. Ines Wittig	DUH Schulen für eine Lebendige Elbe
10. Christiane Christoph	EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e.V.
11. Karl-Heinz Thiemann	Europäisches Bildungswerk Magdeburg
12. Annette Berger	Evangelische Akademie ST
13. Gila Zirfas-Krauel	Evangelisches Kinder- u. Jugendbildungswerk in Sachsen-Anhalt e.V.
14. Birgit Krummhaar	Förder- und Landschaftspflegeverein Mittlere Elbe Dessau
15. Cornelia Jäger	Franckesche Stiftungen zu Halle
16. Susanna Kovács	Franckesche Stiftungen zu Halle
17. Klaus Oswald	Grundschule Langenstein
18. Stefan Heinzel	Haus des Waldes Schloss Hundisburg
19. Prof. Dr. Andrea Heilmann	Hochschule Harz Umwelttechnik/ Umweltmanagement
20. Prof. Dr. Eberhard Göpel	Hochschule Magdeburg Stendal
21. Marion Schmidt	Hochschule Magdeburg Stendal Transferstelle Nachhaltige Entwicklung
22. Prof. Dr. Kerstin Dietzel	Hochschule Magdeburg Stendal Zentrum für Weiterbildung
23. Nick Thräne	INT GmbH BEWA – Bundeszentrum für Evaluation und Wissenschaftliches Arbeiten Magdeburg
24. Kathrin Focke	Internationale Jugendgemeinschaftsdienste LV Sachsen-Anhalt e.V.
25. Susanne Kitlinski	InWEnt gGmbH Regionales Zentrum Sachsen-Anhalt
26. Susanne Pummerer	Katholische Erwachsenenbildung
27. Ina Franke	Kita „Zwergenpalais“ Roßla
28. Dr. Joachim Borner	Kolleg für Management u. Gestaltung nachhaltige Entwicklung gGmbH Berlin
29. Dr. Reinhard Volke	Kultusministerium
30. Jens Antefuhr	Kultusministerium
31. Dr. Peter Vießmann	Kultusministerium
32. Sabine Keßler	Kultusministerium

33.	Christine Wenzel	Land.Leben.Kunst.Werk e.V.
34.	Kornelia Lippmann	Landeszentrum Wald
35.	Dr. Ehlert Natzke	Landeszentrum Wald
36.	Holger Mühlbach	Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)
37.	Udo Hermann	Landesverwaltungsamt
38.	Kathrin Heinl	Landfrauenverband Sachsen-Anhalt e.V.
39.	Dr. Ralf Gladigau	Ländliche Erwachsenenbildung Sachsen-Anhalt e.V.
40.	Matthias Haase	Landschaftspflegeverband Grüne Umwelt e.V.
41.	Heike Stein	Lebenshilfe Bördeland g.GmbH
42.	Daniela Merz	Mauritiushaus Niederndodeleben e.V.
43.	Thomas Gericke	Ministerium für Soziales
44.	Ilka Jagno	Ministerium für Soziales
45.	Henrik Webel	Ministerium für Wirtschaft
46.	Prof. Dr. Hans-Ulrich Zabel	MLU Halle-Wittenberg Juristische Fakultät
47.	Heidi Bossert	Naturemo Halle
48.	Anke Schulze-Fielitz	Netzwerk Zukunft Sachsen-Anhalt e.V.
49.	Dr. Ines Lüdemann	Ökodorf Sieben Linden
50.	Jens Vollmann	Ökoschule Hundisburg
51.	Prof. Dr. Klaus Jenewein	Otto-von-Guericke Universität Magdeburg
52.	Holger Kersten	OvG Uni Institut für fremdsprachliche Philologien
53.	Manuela Tönnies	Paritätisches Integratives Netzwerk e.V.
54.	Kristin Kersten	Projektkoordination ELIAS
55.	Ralf-Jürgen Oppermann	Schulumweltzentrum NABU KV Magdeburg Sielmanns Natur-Ranger e.V.
56.	Simone Kreiser	Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz LSA
57.	Ursula Strübing	Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz LSA
58.	Ramona Schmied Hoboy	Umweltzentrum Ronney
59.	Heiner Giersch	Unabhängiges Institut für Umweltfragen e.V. Halle
60.	Martina Angelus	Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt
61.	Uta Neuhäuser	Zentrum für Ökologie, Natur- und Umweltschutz
62.	Angelika Sejk	Zooschule Magdeburg

Sprecher: Holger Mühlbach

5. Fördermöglichkeiten für Maßnahmen und Projekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung einschließlich Umweltbildung

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt
(www.mlu.sachsen-anhalt.de)

Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Projekten zur Umweltbildung in Sachsen-Anhalt

(RdErl. des MRLU vom 27.02.2002 – 26-22501/4, zuletzt geändert durch RdErl. des MLU vom 14.03.2007)

Zweck/Gegenstand der Förderung:

Förderung von Projekten und Maßnahmen zur Umweltbildung:

Gefördert werden Projekte einschließlich Modellversuche in Sachsen-Anhalt, die sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung orientieren, der Entwicklung von Umweltbewusstsein dienen und geeignet sind, das Engagement unterschiedlicher Zielgruppen für eine umweltgerechte Entwicklung zu verbessern sowie Impulse für eine zukunftsorientierte Umweltbildung geben.

Das sind insbesondere Projekte, die

- die Vernetzung ökonomischer, sozialer und ökologischer Problemkreise widerspiegeln,
- neue Themenfelder für die Umweltbildung erschließen,
- gemeinwesenorientiert sind,
- umweltrelevante Fort- und Bildungsmaßnahmen (z.B. Seminare, Fachtagungen) beinhalten,
- der Umweltaufklärung (Publikationen) dienen und landesweit bedeutsame Themen aufgreifen,
- künstlerische Formen wie Ausstellungen und Präsentationen zur Förderung des Umweltbewusstseins verwenden.

Zuwendungsvoraussetzungen, Art, Umfang und Höhe der Zuwendung:

Der Antrag ist schriftlich und mindestens drei Monate vor Beginn der Maßnahme, grundsätzlich jedoch bis 30.03. des Jahres, in dem die Maßnahme durchgeführt werden soll, einzureichen. Modellversuche müssen der Innovation, Erprobung und Weiterentwicklung der Umweltbildung und -erziehung dienen.

Die Zuwendung erfolgt im Rahmen der Projektförderung als Anteilfinanzierung bis zu 80 v. H. der zuwendungsfähigen Ausgaben, bei Modellversuchen bis 90 v. H. Ausgaben für Personal dürfen 75 v. H. der zuwendungsfähigen Ausgaben nicht überschreiten. Die Höhe der zuwendungsfähigen Ausgaben muss mindestens 6.400 € betragen. Die Bewilligungsbehörde entscheidet nach pflichtgemäßem Ermessen im Rahmen der jeweils verfügbaren Haushaltsmittel. Die Förderung ist an das Haushaltsjahr gebunden.

Bearbeitende Stelle für Anträge auf Förderung:

Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
Ernst-Kamieth-Str. 2 • 06112 Halle (Saale)

Zentrale Telefonauskunft und -vermittlung: (0345) 514 - 0
Telefax: (0345) 514 - 14 44

www.landesverwaltungsamt.sachsen-anhalt.de

Internetquelle (Förderdatenbank):

www.sachsen-anhalt.de unter Förderprogramme > Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt > Umweltbildung

Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt (www.mk.sachsen-anhalt.de)

Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für bildungsbezogene Projekte und Vorhaben

(RdErl. des MK vom 01.10.2004 -24-8211, zuletzt geändert durch RdErl. vom 01.07.2007)

Zuwendungszweck/Gegenstand der Förderung:

Gefördert werden:

1. Projekte
 - zur Förderung der Schulprogrammgestaltung und zur Öffnung von Schulen,
 - die konkrete inhaltliche oder organisatorische Bezüge insbesondere zur unterrichtlichen Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schulen aufweisen,
 - die als Bestandteil der Schulprogrammarbeit konzipiert sind oder
 - die eine Nachnutzung auch durch andere Schulen ermöglichen (Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit).

Die Vernetzung mit anderen Förderbereichen (z.B. Kultur, Jugendhilfe, Verbände der Umwelterziehung oder Entwicklungszusammenarbeit) ist anzustreben mit dem Ziel, zusätzliche Wirkungspotentiale für die Schulgestaltung in der Region zu entfalten.

2. Angebote
 - außerhalb des Unterrichts, die dazu dienen, Kindern und Jugendlichen außerunterrichtliche schulische Angebote zur sinngebenden Lebensgestaltung zu unterbreiten, Interessen und Neigungen zu unterstützen sowie soziale Verhaltensweisen im Sinne der Verbesserung des Schulklimas zu befördern.

Zuwendungsvoraussetzungen, Art, Umfang und Höhe der Zuwendung:

- Zu 1: a) im Rahmen der Projektförderung als nicht rückzahlbarer Zuschuss,
b) als Anteilfinanzierung in der Regel bis zu 80 v. H, ausnahmsweise bis 90 v. H.,
c) beträgt in der Regel 500 bis maximal 5.000 € je HH-Jahr und Schule.
- Zu 2: Das Projekt umfasst ca. 20 bis 25 Zeitstunden. Die Schulleitung schließt mit der Projektleitung eine Vereinbarung über ein Honorar in Höhe von 175 € ab. Pro Projekt können Sachkosten in Höhe von bis zu 75 € abgerechnet werden.

Bearbeitende Stelle für Anträge auf Förderung:

Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
Ernst-Kamieth-Str. 2 • 06112 Halle (Saale)

Zentrale Telefonauskunft und -vermittlung: (0345) 514 - 0
Telefax: (0345) 514 - 14 44

www.landesverwaltungsamt.sachsen-anhalt.de

Internetquelle (Förderdatenbank):

Förderdatenbank:

www.sachsen-anhalt.de unter Förderprogramme > Kultusministerium > Schul- und Erwachsenenbildung

als PDF-Datei (inclusive Antragsvordruck) herunterzuladen unter:
www.sachsen-anhalt.de > Politik + Verwaltung > Kultusministerium > Service-Formulare
> 01.10.2004 Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für bildungsbezogene Projekte und Angebote



Anlage eines Krötenzaunes

Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt (www.ms.sachsen-anhalt.de)

Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Projekten zur Verbesserung der vorschulischen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals
(RdErl. des MS vom 30.06.2008 - 51324-1)

Zuwendungszweck/Gegenstand der Förderung:

Qualifizierung des pädagogischen Betreuungspersonals in Kindertageseinrichtungen

Phase I: Qualifizierung von 50 Fortbildungsreferenten nach dem Bildungsprogramm „Bildung: elementar - Bildung von Anfang an“ einschl. materieller Ausstattung, Betreuung usw.

Phase II: Qualifizierung von mindestens 9.000 pädagogischen Fachkräften in den Kindertageseinrichtungen des Landes Sachsen-Anhalt

Zuwendungsvoraussetzungen, Art, Umfang und Höhe der Zuwendung:

Die differenzierten Beträge der zuwendungsfähigen Ausgaben ergeben sich aus der Richtlinie. Die Förderung ist an das Haushaltsjahr gebunden.

Bearbeitende Stelle für Anträge auf Förderung:

Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
Abteilung Jugend und Familie - Landesjugendamt
Ernst-Kamieth-Str. 2 • 06112 Halle (Saale)

Zentrale Telefonauskunft und -vermittlung: (0345) 514 - 0

www.landesverwaltungsamt.sachsen-anhalt.de

Internetquelle (Förderdatenbank):

www.sachsen-anhalt.de unter Rubrik Zielgruppen > Kinder und Jugendliche > Kinderbetreuung > Förderung. Hier erscheint die Auswahl für Richtlinien und Antragsvordruck

Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt (www.ms.sachsen-anhalt.de)

Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Jugendarbeit und der Förderung der Jugendverbände

Die o. g. Richtlinie wird derzeit überarbeitet. Deshalb sind zum jetzigen Zeitpunkt aktuelle Angaben wie zum Internetverweis nicht möglich. Somit ist auch eine Veröffentlichung im Landesaktionsplan BNE nicht möglich.

Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt (www.sunk-lsa.de)

Förderrichtlinie der Stiftung Umwelt, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt
(seit 13.05.2009 gültige Fassung)

Zuwendungszweck/Gegenstand der Förderung:

Förderung von Projekten des Umwelt-, Natur- und des Klimaschutzes:
Gefördert werden Maßnahmen zum Schutz und zur Pflege von Natur und Umwelt, zum Klimaschutz und zum effizienten Umgang mit Energie und der Schonung natürlicher Ressourcen, der Umweltbildung und -information und zur Entwicklung und Verbreitung einer umweltverträglichen Lebens- und Wirtschaftsweise.

Gefördert werden Projekte, die nach ihrem Thema, ihrem Schwerpunkt oder nach ihrer Zielstellung beispielhafte Maßnahmen im Sinne des Stiftungszwecks darstellen oder in anderer Weise durch ihre Konzeption oder Breitenwirkung den Stiftungszweck verwirklichen.

Zuwendungsvoraussetzungen, Art, Umfang und Höhe der Zuwendung:

Vollständiger, entscheidungsreifer Antrag. Gesicherte Gesamtfinanzierung. Die Zuwendung beträgt je Projekt grundsätzlich höchstens 10.000,00 €. Keine Bindung an das Haushalts-/Kalenderjahr.

Bearbeitende Stelle für Anträge auf Förderung:

Stiftung Umwelt-, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt
Umwelthaus Magdeburg
Steubenallee 2 • 39104 Magdeburg
Telefon: (0391) 541 50 55 / 56 und (0391) 400 29 02 / 03

Internetquelle (Förderdatenbank):

www.sunk-lsa.de unter Förderrichtlinie

(Angaben ohne Gewähr)

Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt
(www.lottosachsenanhalt.de)

Zuwendungszweck/Gegenstand der Förderung:

Unterstützt werden Projekte mit Modellcharakter, besonderem Landesinteresse oder Überregionalität und klarem Bezug zu Sachsen-Anhalt unter anderem aus dem Bereich Umwelt. Antragsteller müssen die Anerkennung der Gemeinnützigkeit nachweisen.

Art und Umfang der Zuwendung:

Bei einer Mindestantragssumme von 2.500 € beträgt die Förderung grundsätzlich bis zu 50% der Gesamtkosten, höchstens jedoch 75.000 €. Grundsätzlich sind mindestens 15% Eigenmittel erforderlich. Antragsfrist vier bis sechs Monate vor Maßnahmebeginn. Keine Bindung an das Haushalts-/Kalenderjahr.

Bearbeitende Stelle für Anträge auf Förderung:

Lotto-Toto GmbH Sachsen-Anhalt
Abteilung Recht / Projektförderung
Stresemannstr. 18 • 39104 Magdeburg
Telefon: (0391) 59 63 - 165 oder -166

Internetquelle / Antragsunterlagen unter:

www.lottosachsenanhalt.de unter Lotto fördert > Antragsunterlagen > Download „LOTTO Förderung“ als pdf-Datei

(Angaben ohne Gewähr)



Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
(www.dbu.de)

Zuwendungszweck/Gegenstand der Förderung:

Vorhaben zum Schutz der Umwelt unter besonderer Berücksichtigung der mittelständischen Wirtschaft nach dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung.

Der Förderbereich Umweltbildung umfasst die Förderthemen:

1. Interdisziplinärer Austausch und Vermittlung von Wissen zu Umwelt und Natur

Durch innovative Konzepte sollen Personen- und Bevölkerungsgruppen in ihren alltäglichen Lern- und Lebenssituationen erreicht und zu einer Veränderung von Wissen und Bewusstsein gelangen.

2. Bildung für Nachhaltigkeit

Modellhafte Projekte, die sich konkret am Konzept der nachhaltigen Entwicklung und den Anforderungen der Agenda 21 orientieren.

3. Berufliche Umweltbildung und Umweltberatung

Projekte, die für eine zeit- und praxisnahe Weiterentwicklung der in der beruflichen Umweltbildung und Umweltberatung bewährten Ansätze der Umweltkommunikation in Wirtschaft und Unternehmen sowie für die Erarbeitung neuer Ansätze stehen.

5.

Zuwendungsvoraussetzungen, Art, Umfang und Höhe der Zuwendung:

Anträge sind nicht an bestimmte Fristen gebunden. Es besteht keine grundsätzliche Festlegung von Mindest- und Höchstförderbeträgen. Eigenanteil grundsätzlich erforderlich. Keine Bindung an Kalender-/Haushaltsjahr. Näheres siehe Förderleitlinien.

Bearbeitende Stelle für Anträge auf Förderung:

Deutsche Bundesstiftung Umwelt
An der Bornau 2 • 49090 Osnabrück

Internetquelle / Antragsunterlagen unter:

www.dbu.de unter Förderung/Antragstellung > Förderleitlinien >
Download als pdf-Datei

(Angaben ohne Gewähr)

EU-Förderprogramme (2007 bis 2013)

Nach Genehmigung des Operationellen Programms Sachsen-Anhalts durch die EU-Kommission sind folgende Förderungen möglich:

Europäischer Sozialfonds (ESF)

Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt
(www.mlu.sachsen-anhalt.de)

Zuwendungszweck/Gegenstand der Förderung:

- Unterstützung ehrenamtlicher Tätigkeit bzw. des bürgerschaftlichen Engagements
- Förderung des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ)
- Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung/Umweltbildung durch Unterstützung außerschulischer Bildungsmaßnahmen für alle Altersgruppen, insbesondere im Interesse von Jugendlichen zur
 - Qualifizierung von Beschäftigten,
 - Unterstützung der vorberuflichen Bildung, Berufsorientierung und Berufsfindung oder
 - Vermittlung und beispielhaften Anwendung von Wissen und Fertigkeiten auf für eine nachhaltige Entwicklung relevanten Gebieten.

Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt
(www.mw.sachsen-anhalt.de)

Zuwendungszweck/Gegenstand der Förderung:

- Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze
- Modellprojekte zur Förderung der Erstausbildung
- Förderung der Verbundausbildung

Bearbeitende Stelle für Anträge auf Förderung:

Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
Ernst-Kamieth-Str. 2 • 06112 Halle (Saale)

Zentrale Telefonauskunft und -vermittlung: (0345) 514 - 0
Telefax: (0345) 514 - 14 44

www.landesverwaltungsamt.sachsen-anhalt.de

Internetquelle / Antragsunterlagen unter:

www.sachsen-anhalt.de unter Förderprogramme der EU > EU-Fonds in Sachsen-Anhalt
> Förderschwerpunkte > ESF > Prioritätsachse B

Prioritätsachse B

Maßnahmen für Jugendliche

Die Prioritätenachse B umfasst vielfältige Maßnahmen, die für eine Verbesserung des Humankapitals im Land sorgen. Der ESF stellt Sachsen-Anhalt dafür rund 285 Mio. € bereit.

Der ESF soll dazu beitragen, das in den nächsten Jahren noch bestehende Überangebot von SchulabgängerInnen und BewerberInnen in Relation zu den Ausbildungsstellen aufzufangen. Junge, ausgebildete Menschen werden gefördert, um ihnen über die Schwelle in den Arbeitsmarkt zu helfen und dort schließlich integrieren zu können und sie schließlich an den Standort Sachsen-Anhalt zu binden.

Es geht um bessere Bildungs- und Ausbildungsfähigkeit der jungen Menschen, von der Vorschule bis zum allgemeinbildenden Bereich. Die Vernetzung von Bildungseinrichtungen und Wirtschaft wird dabei ebenso in den Fokus der Förderung durch den ESF gerückt, wie die bessere Arbeitsmarktrelevanz der Bildungsleistungen und die Bindung Hochqualifizierter an das Land Sachsen-Anhalt.

Zur Erreichung dieser Ziele fördert das Land u.a. folgende Maßnahmen:

- nachhaltige Entwicklung/Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung oder
- das Freiwillige ökologische Jahr und Freiwillige soziale Jahr.

5.



6. Maßnahmenkatalog

6.1 Programm der Landesregierung zur Umsetzung des BNE-Konzeptes

Programmentwurf zur Umsetzung des Konzeptes der Landesregierung zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Elementarbildung	Seite 30
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Allgemein- und Berufsbildung sowie in außerschulischen Bildungseinrichtungen	Seite 32
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in wissenschaftlichen Einrichtungen	Seite 42



Maßnahme	Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Elementarbildung
Zielsetzung	<p>Förderung der frühkindlichen Bildung im Bereich der Naturwissenschaften und Technik durch selbständiges Experimentieren mit Kindern in Kindertageseinrichtungen, mit den zusätzlichen Zielen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • neue Inhalte zu erarbeiten • gemeinsam im Team Probleme zu lösen • gemeinschaftlich Ideen auszutauschen • verschiedene Perspektiven kennenzulernen • den eigenen Verstehenshorizont zu erweitern
Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • gemeinsame Erklärung zur Zusammenarbeit zwischen der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, den Industrie- und Handelskammern Halle-Dessau und Magdeburg, dem Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt und dem Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt: 2. Quartal 2009 • Workshops zur Ausbildung von TrainerInnen des Landes Sachsen-Anhalt, die den Auftrag der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ umsetzen können: ab 2. Quartal 2009 • Festigung und Erweiterung von lokalen Netzwerken durch die Arbeitsgruppe „Haus der kleinen Forscher“ • Fortbildung der ErzieherInnen in den Kindertageseinrichtungen durch die ausgebildeten TrainerInnen
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Anzahl der ausgebildeten TrainerInnen • Anzahl der zu „Häusern der kleinen Forscher“ ausgezeichneten Kindertageseinrichtungen • Resonanz aus der Öffentlichkeit
Ansprechpartner	<p>Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ Frau Franziska Sänger</p> <p>Stiftung Haus der kleinen Forscher, Rungestr. 18, 10179 Berlin E-Mail: info@haus-der-kleinen-forscher.de Telefon: (030) 27 59 590</p>

Maßnahme	Programm „Bildung elementar, Bildung von Anfang an“
Zielsetzung	Aktive Aneignung der Lebensumwelt durch Kinder und Förderung von Schlüsselkompetenzen
Umsetzung	<ul style="list-style-type: none">• Qualifizierung von MultiplikatorInnen• Modellprojekte: sprachliche Förderung, Förderung mathematischer und allgemeiner intellektueller Fähigkeiten, Bildung durch Bewegung• Qualifizierung von Kompetenzzentren• Qualifizierung gemäß „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Projekten zur Verbesserung der vorschulischen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals“ von 2007 bis 2013
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none">• Zertifizierung der Kompetenzzentren• Landesweite externe Evaluation 2010/2011• ESF-Programm: 9.000 Fachkräfte (operativer Masterplan)
Ansprechpartner	<p>Thomas Gericke Ministerium für Gesundheit und Soziales Thomas.Gericke@ms.sachsen-anhalt.de Tel.: (0391) 567 4616</p> <p>Frau Dr. Gudrun von Hoven Landesverwaltungsamt/Landesjugendamt Gudrun.vonHoven@lvwa.sachsen-anhalt.de Tel.: (0345) 514 1657</p>

Maßnahme	Implementierung und Verbreitung von BNE in den neuen Lehrplänen der allgemein bildenden Schulen
Zielsetzung	BNE als verbindlicher Inhalt im Grundsatzband und in den Handreichungen zu den Lehrplänen
Umsetzung	fortlaufend im Rahmen der Evaluation
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none">• Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite• Implementierung in die Schulprogrammarbeit
Ansprechpartner	Kultusministerium (MK) Renate Rettig, Ref. 34 und 22 E-Mail: Renate.Rettig@mk.sachsen-anhalt.de Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA) Holger Mühlbach E-Mail: Holger.Muehlbach@lisa.mk.sachsen-anhalt.de

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Allgemein- und Berufsbildung sowie in außerschulischen Bildungseinrichtungen

2

Maßnahme	Implementierung von BNE in die Schulprogrammarbeit
Zielsetzung	Anleitung der Schulen zur Ausrichtung der Schulprogrammarbeit auf Themen der Bildung für nachhaltige Entwicklung
Umsetzung	Modellversuch „BNE im Schulprogramm“
Überprüfungskriterien	Ergebnisse des Modellversuchs
Ansprechpartner	Kultusministerium (MK) E-Mail: Referat34@mk.sachsen-anhalt.de Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA) Holger Mühlbach E-Mail: Holger.Muehlbach@lisa.mk.sachsen-anhalt.de

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Allgemein- und Berufsbildung sowie in außerschulischen Bildungseinrichtungen

3

Maßnahme	Verbreitung von Unterrichtsbausteinen aus Modellversuchen zur BNE (BLK „21“ und Transfer-21)
Zielsetzung	staatliche Lehrerfortbildungen in den Jahren 2009 bis 2010
Umsetzung	Weiterentwicklung sowie Transfer guter Praxis in die Breite
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none">• Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite• Implementierung in die Schulprogrammarbeit
Ansprechpartner	Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA) Holger Mühlbach E-Mail: Holger.Muehlbach@lisa.mk.sachsen-anhalt.de

6.1

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Allgemein- und Berufsbildung sowie in außerschulischen Bildungseinrichtungen

4

Maßnahme	Einsatz von MultiplikatorInnen für BNE
Zielsetzung	MultiplikatorInnen, die über den Modellversuch BLK „21“ oder das Transferprogramm Transfer-21 ausgebildet wurden, unterstützen die Arbeit in der Lehrerfortbildung und Betreuung der Schulen
Umsetzung	fortlaufend
Überprüfungskriterien	Vernetzung und Einbindung der Schulen
Ansprechpartner	Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA) Holger Mühlbach E-Mail: Holger.Muehlbach@lisa.mk.sachsen-anhalt.de

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Allgemein- und Berufsbildung sowie in außerschulischen Bildungseinrichtungen

5

6.1

Maßnahme	UNESCO-Projektschulen als Standorte für die Netzwerkarbeit
Zielsetzung	Weiterentwicklung des Grundgedankens der BNE an UNESCO-Projektschulen
Umsetzung	Begleitung der Schulen durch MultiplikatorInnen
Überprüfungskriterien	Gewinnung neuer Standorte
Ansprechpartner	Kultusministerium (MK) E-Mail: Referat26@mk.sachsen-anhalt.de Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA) Holger Mühlbach, E-Mail: Holger.Muehlbach@lisa.mk.sachsen-anhalt.de

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Allgemein- und Berufsbildung sowie in außerschulischen Bildungseinrichtungen

6

Maßnahme	Entwicklung internationaler Partnerschaften
Zielsetzung	gemeinsame Projekte zu Themen der BNE
Umsetzung	ab 2010
Überprüfungskriterien	Projektergebnisse und die Entwicklung neuer Kooperationspartnerschaften
Ansprechpartner	Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA) Holger Mühlbach, E-Mail: Holger.Muehlbach@lisa.mk.sachsen-anhalt.de

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Allgemein- und Berufsbildung sowie in außerschulischen Bildungseinrichtungen

7

Maßnahme	Ganztagsschulen und ihre außerschulischen Partner
Zielsetzung	Partizipation von Schulen mit außerschulischen Partnern
Umsetzung	Projektstart 2010
Überprüfungskriterien	Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung aus Schulen, Wirtschaft, Verbänden, Vereinen u. a.
Ansprechpartner	Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA) Holger Mühlbach, E-Mail: Holger.Muehlbach@lisa.mk.sachsen-anhalt.de

6.1

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Allgemein- und Berufsbildung sowie in außerschulischen Bildungseinrichtungen

8

Maßnahme	Fortbildung von zertifizierten Waldpädagogen
Zielsetzung	neue Angebote für die Waldpädagogik im Sinne der BNE
Umsetzung	jährliche Fortbildung
Überprüfungskriterien	Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung
Ansprechpartner	Landeszentrum Wald Haus des Waldes Stefan Heinzl E-Mail: heinzl.hdw@gmx.de Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA) Holger Mühlbach, E-Mail: Holger.Muehlbach@lisa.mk.sachsen-anhalt.de

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Allgemein- und Berufsbildung sowie in außerschulischen Bildungseinrichtungen

9

6.1

Maßnahme	„Ökoschulen“ als Netzwerkzentren der BNE
Zielsetzung	„Ökoschulen“ werden unter Beachtung ihrer Standortbesonderheiten auf die Vermittlung von Themen der BNE ausgerichtet (Aktionswochen, Dekadeprojekte)
Umsetzung	ab 2010 - modulare Fortbildung der Ökoschullehrkräfte
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none">• Vernetzung der Akteure der Bildung für nachhaltige Entwicklung• Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung durch Erhöhung der Qualität der Angebote in Bezug auf BNE
Ansprechpartner	Kultusministerium (MK) E-Mail: Referat34@mk.sachsen-anhalt.de Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA) Holger Mühlbach, E-Mail: Holger.Muehlbach@lisa.mk.sachsen-anhalt.de

Maßnahme	Berufsbildungsaktionstag
Zielsetzung	Vernetzung von Wissenschaft und Praxis der Beruflichen Bildung
Umsetzung	jährlich
Überprüfungs-kriterien	Weiterentwicklung und Bündelung der Aktivitäten sowie Transfer guter Praxis in die Breite durch Einbindung von Projekten im Sinne der BNE
Ansprechpartner	Sandra Y. Stieger E-Mail: Sandra.Stieger@ovgu.de Susanne Kitlinski, InWEnt E-Mail: Susanne.Kitlinski@inwent.org

Maßnahme	Gründung von Schülerfirmen für Benachteiligte
Zielsetzung	Verbesserung der Lernmotivation und der beruflichen Orientierung Benachteiligter
Umsetzung	Ausbildung von MultiplikatorInnen für Schülerfirmen, landesweite Lehrerfortbildungen, Schülerfirmenmessen, Informationsveranstaltungen
Überprüfungskriterien	Erhöhung der Anzahl der Schülerfirmen
Ansprechpartner	Kultusministerium (MK) Sabine Keßler E-Mail: Sabine.Kessler@mk.sachsen-anhalt.de Dr. Wengemuth, E-Mail: F.Wengemuth@bbs-msh.de Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA) Holger Mühlbach, E-Mail: Holger.Muehlbach@lisa.mk.sachsen-anhalt.de

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Allgemein- und Berufsbildung sowie in außerschulischen Bildungseinrichtungen

12

Maßnahme	„Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“ in der Ausbildung von BerufsschullehrerInnen
Zielsetzung	Verankerung der BNE in der 1. Phase der Lehrerausbildung
Umsetzung	fortlaufend
Überprüfungskriterien	Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung
Ansprechpartner	Universität „Otto von Guericke“ Magdeburg Prof. Klaus Jenewein E-Mail: klaus.jenewein@ovgu.de Axel Müller E-Mail: axel.mueller@ovgu.de

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Allgemein- und Berufsbildung sowie in außerschulischen Bildungseinrichtungen

13

Maßnahme	Erarbeitung von Handreichungen zur Verortung von BNE in der Beruflichen Bildung
Zielsetzung	Handreichung zur Vermittlung von Inhalten der BNE in der Beruflichen Bildung
Umsetzung	ab 2010
Überprüfungskriterien	Implementierung in den Unterricht an berufsbildenden Schulen
Ansprechpartner	Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung (LISA) Holger Mühlbach, E-Mail: Holger.Muehlbach@lisa.mk.sachsen-anhalt.de

6.1

Maßnahme	Zukunftsberuf Forstwirt
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • BNE als ganzheitliches Konzept in der betrieblichen, überbetrieblichen und berufsschulischen Forstwirtausbildung verankern • Kontakte zwischen Auszubildenden und potentiellen Beschäftigungsbetrieben herstellen und pflegen • spezielle Ausbildungsinhalte unter Berücksichtigung der Beschäftigungsperspektiven intensivieren
Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Sondierung, Zusammenstellung und inhaltliche Abstimmung aller betrieblichen, überbetrieblichen und berufsschulischen Aktivitäten, Bildungsangebote und -inhalte für BNE in der gegenwärtigen Forstwirtausbildung • Erarbeitung des Maßnahmenplanes für die komplexere Umsetzung von BNE in allen Bereichen der Forstwirtausbildung unter Gewinnung von Partnerbetrieben und Prüfung von zusätzlichen Ausbildungsangeboten • Einführung und Umsetzung des Maßnahmenplanes ab Ausbildungsjahr 2010
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> • Abschlussbericht zu den einzelnen Entwicklungsschritten; Berichterstattung durch die Lehrlinge zu Einzelmaßnahmen
Ansprechpartner	<p>Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau Forstliches Bildungszentrum Forststr. 3, 39291 Möckern/OT Magdeburgerforth E-Mail: poststelle.fws@lfg.mlu.sachsen-anhalt.de</p> <p>Kooperationspartner: - Landeszentrum Wald - Verein zur Förderung der Ausbildung von Forstwirten und Forstwirtschafts-Meistern e.V.</p>

Maßnahme	Integration von BNE in den außerschulischen Lernort
Zielsetzung	<p>Vermittlung von Werthaltungen, Kompetenzen, Wissen und Handlungsperspektiven für die Veränderung von Lebensstilen und für eine zukunftsfähige Gestaltung der Gesellschaft bei Kindern und SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none">• Sensibilisierung der LehrerInnen und ErzieherInnen zur Gestaltung eines anwendungsorientierten Unterrichts• Entwicklung von Angeboten für Kinder und Eltern zur Steigerung des Umweltbewusstseins• Sensibilisierung der SchülerInnen für eine akademische und nicht-akademische Berufsausbildung mit naturwissenschaftlich-technischem Hintergrund
Umsetzung	<ul style="list-style-type: none">• Schuljahr 2009/2010 und Folgejahre in Kooperation mit Schulen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen der Wirtschaft
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none">• Veröffentlichungen zu Projektentwicklungen in den Medien• Einstellung der Angebote auf dem Landesbildungsserver
Ansprechpartner	<p>„Grünes Labor“ Gatersleben Steffen Amme, Leiter Grünes Labor E-Mail: info@gruenes-labor.de</p> <p>Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Aschersleben-Staßfurt Marion Kallas, Projektmanagement E-Mail: m.kallas@gfw-net.de</p>

Maßnahme	Abschluss von Zielvereinbarungen mit den Hochschulen zum Thema BNE/Nachhaltigkeit
Zielsetzung	<ul style="list-style-type: none">• Nachhaltigkeitsmanagement (Umweltbilanzierung und Aufbau eines Umweltmanagementsystems)• Lebenswelt Hochschule (Konsum, Kommunikation, Informelles Lernen, Ehrenamtliches Engagement, Globale Beziehungen)• Interdisziplinarität, Lehre und Nachhaltigkeit (Studienprogramm Nachhaltigkeit)• Energetische Optimierung der Hochschule (Energie- und Ressourcenmanagement)
Umsetzung	Zielvereinbarungsperiode 2011 bis 2015
Überprüfungs- kriterien	Inhalt der Zielvereinbarungen und Berichterstattung der Hochschulen
Ansprechpartner	Kultusministerium (MK) Dr. Peter Vießmann E-Mail: peter.viessmann@mk.sachsen-anhalt.de

6.2 Projekte und Initiativen zivilgesellschaftlicher Akteure

Kindertageseinrichtungen

Seite 44

Schulen

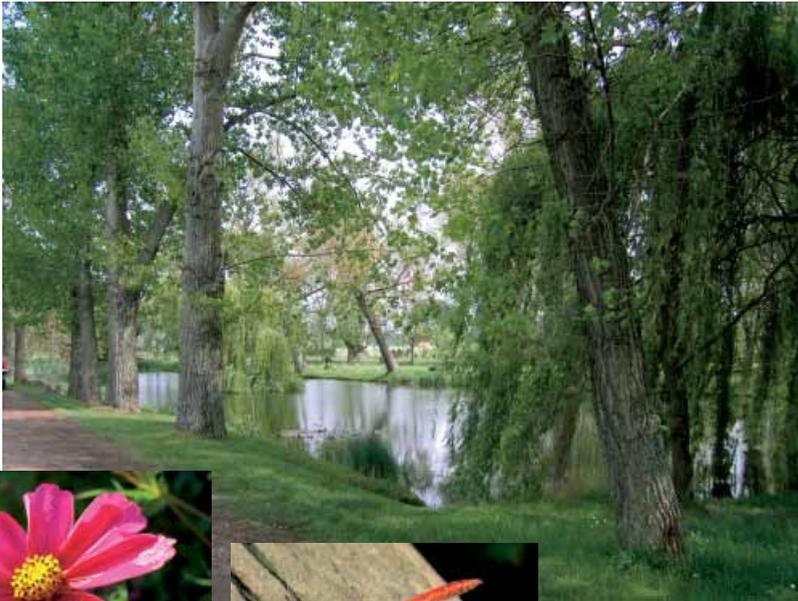
Seite 48

Außerschulische Bildung

Seite 54

Allgemeine und politische Weiterbildung

Seite 61



Maßnahme	Leuchtpol – Energie und Umwelt neu erleben! Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) im Kindergarten
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - BNE am Beispiel des Themas „Energie und Umwelt“ in Kitas fördern - bis Ende 2010 sollen mindestens 4.000 Kindertagesstätten erreicht werden - Impulse geben, BNE in den Bildungsplänen und -programmen für Kitas und in den Lehrplänen für Fachhochschulen verankern
Ausgangssituation	Bundesweit sind acht Regionalbüros vor Ort für das Projekt verantwortlich. Das Regionalbüro Ost ist für Sachsen-Anhalt, Berlin und Brandenburg zuständig und wird in Kooperation mit dem Unabhängigen Institut für Umweltfragen e.V. (UfU) und der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Brandenburg e.V. (ANU) organisiert.
Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Fortbildungen für ErzieherInnen (fünftägig) - Planung, Realisierung und Dokumentation eines individuellen Bildungsvorhabens in den beteiligten Kitas - Unterstützung durch umfangreiche Materialkiste, Netzwerkbildung und Beratungsangebote - Durchführung von regionalen Fachtagen, bundesweiten Fachtagungen und Wettbewerben
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der beteiligten Kitas durch Dokumentation ihrer Bildungsvorhaben - Durchführung der Fortbildungen - Integration von BNE in Kitas und Fachschulen - Vernetzung der Akteure - Medienresonanz
Ansprechpartner	Heiner Giersch Leuchtpol gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung von Umweltbildung im Elementarbereich mbH Regionalbüro Ost c/o UfU e. V. Große Klausurstraße 11 06108 Halle Telefon: (0345) 5248046 E-Mail: rb.ost@leuchtpol.de

Maßnahme	Waldfuchs der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW)
Ziele	<p>Vorschulkinder sollen ein intensives Verhältnis zur Natur aufbauen und erkennen, dass wir selbst ein Stück von ihr sind und uns ebenso wie sie im Jahresverlauf verändern.</p> <p>Durch generationsübergreifendes Experimentieren, Forschen und Lernen soll Neugierde geweckt und vermittelt werden, wie wichtig es ist, diese Welt zu achten und zu respektieren.</p>
Ausgangssituation	<p>In unserer Gesellschaft entwickelt sich eine gewisse Entfremdung zwischen Menschen und Natur.</p> <p>Dieser Entfremdung soll mit dem Projekt entgegengewirkt werden.</p>
Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Die Vorschulkinder werden an mindestens acht Tagen im Jahr zu unterschiedlichen Themen mit einem Förster, Waldarbeiter, Naturschützer, Jäger, Biologielehrer oder anderweitig geeignetem Personal den Wald erleben. - Als Erkennungszeichen erhalten die Kinder zu Beginn des Projektes ein Basecape mit dem Logo „Waldfuchs“. - Der Kindertagesstätte wird einmalig zu Projektbeginn ein „grüner Rucksack“ ausgehändigt. - Jedes Kind und die Kindertagesstätte erhalten zur Vor- und Nachbereitung Arbeitsblätter zum Vertiefen des jeweiligen Themas. - Jedem Kind wird ein Abrechnungsbogen (Stempelkarte) übergeben, auf dem jeder Naturtag mit kurzem Inhalt dokumentiert wird. - Nach dem 8. Waldtag wird der Abrechnungsbogen an die SDW gesandt, welche dann den Umweltpass „Waldfuchs“ ausstellt. - Die Kindertagesstätte erhält ein Zertifikat, in dem die Teilnahme am „Waldfuchsprojekt“ bescheinigt wird.
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der beteiligten Kitas - Zahl der teilnehmenden Kinder - Zahl der Veranstaltungen
Ansprechpartner	<p>Sabine Sonnenberg (Geschäftsführerin) Hagen Schröder (Projektleiter)</p> <p>Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. Maxim-Gorki-Straße 13 39108 Magdeburg</p>

Maßnahme	Die Kinder der Kita „Zwergenpalais“ in Roßla werden Umweltzwerge!
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Aneignung von vielfältigstem Wissen zur Natur - Sensibilisierung der Kinder für Tiere und Pflanzen, Wasser, Luft, Erde etc. - Erfahrungen mit Naturmaterialien und Erlebnisraum Natur
Ausgangssituation	<ul style="list-style-type: none"> - Vorgaben aus Landesprogramm „Bildung elementar, Bildung von Anfang an“ - sehr interessierte und engagierte Erzieherinnen - Unterstützung durch den Träger, die Kommune
Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Themenauswahl mit der Leiterin der Kita; Sensibilisierung der Erzieherinnen - Abschluss einer „Patenschaft“ mit dem Biosphärenreservat „Karstlandschaft Südharz“ - Bastel- und Wanderaktionen - gemeinsames Umweltfest - Aufbau einer Kinderumweltbibliothek - Gestaltung einer „Bauhöhle“ in der Biosphärenreservatsverwaltung - Einbindung der Eltern bzw. Familien über Wanderungen und Themenabende
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Vernetzung der Akteure - Beteiligung verschiedener Firmen und elterlicher Betriebe neben dem Biosphärenreservat und der Kommune - Nutzung der Erfahrungen durch andere Kitas der Region
Ansprechpartner	<p>Christiane Funkel</p> <p>Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz Hallesche Str. 68a 06536 Roßla Telefon: (034651) 29 88 916 E-Mail: christiane.funkel@lvwa.sachsen-anhalt.de</p>

Maßnahme	Sonnenkinder – Spiele und Experimente mit Sonnenenergie für Vorschulkinder
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Kinder für Klimaschutz durch erneuerbare Energien zu interessieren und zu begeistern - ErzieherInnen durch Fortbildungen zu befähigen, die Projektmodule der „Sonnenkinder“ nach der modellhaften Durchführung selbstständig in ihren Kitas durchzuführen
Ausgangssituation	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung 2004/2005 durch das Unabhängige Institut für Umweltfragen (UfU) in Berlin - Transfer der Sonnenkinder 2007 nach Sachsen-Anhalt - Landesprogramm „Bildung: elementar - Bildung von Anfang an“ bietet Rahmen und Ziele für die Umsetzung - landesweite Fortbildungen für ErzieherInnen - Projektdurchführung in über 40 Kitas
Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Spiele und Experimente rund um das Thema Sonnenenergie für 4- bis 6-Jährige in Kindertagesstätten - mit Hilfe einer täglichen Fortsetzungsgeschichte von Lisa Licht und ihren Sonnenschwestern werden die einzelnen Themen an vier Vormittagen miteinander verknüpft - mit Fortbildungen für ErzieherInnen der Kitas und Konsultationen in den Einrichtungen werden der Erfolg des Projektes und die künftige eigenständige Durchführung der Sonnenkinder gesichert - Ausleihmöglichkeit des Sonnenkinder-Spiel- und Experimentierkoffers bei Kita-Trägern und UfU e.V.
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der durchgeführten Projektstage - Fortbildungen mit ErzieherInnen - Kooperation mit weiteren Partnern - Nachfragen weiterer Kitas nach den Sonnenkindern - Medienresonanz
Ansprechpartner	<p>Heiner Giersch</p> <p>Unabhängiges Institut für Umweltfragen e.V. Große Klausstraße 11 06108 Halle (Saale) Telefon: (0345) 52 48 046 E-Mail: heiner.giersch@ufu.de</p>

Maßnahme	Heizen mit Holz – Energiegewinnung aus nachwachsenden Rohstoffen – ein Schülerprojekt vom Holzeinschlag bis zum warmen Wasser
Ziele	Die SchülerInnen verfolgen den Weg des Holzes vom Aufwachsen des Baumes über die Fällung und Aufbereitung bis zur Verbrennung zur Energiegewinnung im Holzvergaserofen. Hierbei sollen die SchülerInnen während der Waldarbeit mit Kopf, Herz und Hand direkt in den produktiven Prozess eingebunden werden.
Ausgangssituation	Die Schulklasse wohnt für eine Woche im landeseigenen Jugendwaldheim (JWH). Von hier aus erfolgt in den Vormittagsstunden der organisierte und mit ausgebildeten Forstangehörigen durchgeführte Waldeinsatz. Nach dem gemeinsamen Mittagessen widmet sich die Klasse der Freizeitgestaltung. Der Aufenthalt im JWH ist in Sachsen-Anhalt Unterrichtszeit!
Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Projektarbeit für SchülerInnen ab 14 Jahre (Jugendschutzgesetz) - jede SchülerInnengruppe soll 2 x in der Woche Holz aufbereiten - auf Länge geschnittenes Energieholz spalten, transportieren stapeln, Holz kommt für zwei Jahre ins Zwischenlager zur Trocknung und wird dann nach weiterer Umlagerung durch die SchülerInnen zur Heizanlage transportiert und verbrannt - die SchülerInnen errechnen die gesparte Ölmenge, den Heizölwert zu Holz und vergleichen beide - Vorteile von nachwachsenden Rohstoffen darstellen - Nachteile der nichterneuerbaren Energiequellen aufzeigen - Problematik der Umweltzerstörung (global) herausstellen - Auswertung der Erkenntnisse aus dem Aufenthalt im JWH in der Schule
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der Schulklassen, SchülerInnen
Ansprechpartner	Harald Schreier Leiter Jugendwaldheim „Wildenstall“ Poststr. 33 06526 Sangerhausen OT Wippra Telefon: (034775) 20265 Telefax: (034775) 81791 E-Mail: Jwh-wildenstall@gmx.de

Maßnahme	Planspiel „Klimakonferenz“ – ein Bildungsmodul ab Klasse 9
Ziele	Das Planspiel öffnet den Blick für die sozialen, wirtschaftlichen, politischen oder ökologischen Interessen der an internationalen Klimaverhandlungen beteiligten Akteure und vermittelt Gestaltungskompetenzen.
Ausgangssituation	<p>Das Planspiel wurde als begleitendes Bildungsmodul zur Ausstellung „Klima schützen kann jeder“ der Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt entwickelt, lässt sich aber auch unabhängig davon durchführen.</p> <p>Die SchülerInnen werden selbst zu Akteuren, z.B. Wirtschaftsbossen, Landwirten, Inselbewohnern, Umweltaktivisten, Politikern und vertreten diese Positionen auf einer internationalen Klimakonferenz, stellen Forderungen an andere Teilnehmer der Konferenz und sind aufgerufen, konkrete Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen zu vereinbaren.</p>
Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - inhaltlicher Input zur aktuellen Klimapolitik - Erläutern der Spielregeln für das Planspiel - Einteilung der Gruppen und Vergabe der Rollen - Konferenz mit Expertenplenum - moderierte Diskussion - Präsentation der vereinbarten Lösungsansätze - Abschluss der Klimakonferenz - Auswertung
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Einsätze und SchülerInnen - Evaluation
Ansprechpartner	<p>Heike Bose (Fachkoordinatorin Klima)</p> <p>Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt e.V./ Klimaprojekt Schülershof 12 06108 Halle (Saale) Telefon: (0345) 209330-11 Telefax: (0345) 209330-15 E-Mail: bose@vzsa.de</p>

Maßnahme	Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (LLFG) als außerschulischer Lernort
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Einblicke in die modernen Produktionsprozesse einer als nachhaltig definierten Land- und Forstwirtschaft gewinnen - Schaffung eines Bewusstseins für das komplexe Thema „Ernährungssicherung“ mit Schutz der Kulturlandschaft - Erkennen von Zusammenhängen zwischen ökologischen, ökonomischen und sozialen Aspekten bei der Produktion von Lebensmitteln und nachwachsenden Rohstoffen - Erfahrungen im Umgang mit Pflanzen und Tieren sammeln - Kulturlandschaft erfahren und erleben - Identifikation mit der Region fördern
Ausgangssituation	Durch mangelnden Kontakt zur Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft fehlen Kenntnisse über die konkreten ökologischen, ökonomischen und sozialen Zusammenhänge der Produktion von Lebensmitteln und nachwachsenden Rohstoffen.
Schritte	Projekttage zu ausgewählten Themen der Land- und Forstwirtschaft sowie des Gartenbaus für Klassen aller Schulformen an den Standorten Dittfurt, Iden und Magdeburgerforth der LLFG
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbereitung, Weiterbildung und Nachbereitung mit den Lehrkräften der allgemein bildenden Schulen - Anzahl der Projekttage - Anzahl der Teilnehmer und beteiligten Schulen - SchülerInnenbefragung - Medienresonanz
Ansprechpartner	<p>Christoph Lins LLFG, Quedlinburg-Dittfurt E-Mail: Christoph.Lins@llfg.mlu.sachsen-anhalt.de</p> <p>Jutta Schwarzer LLFG, Iden E-Mail: Jutta.Schwarzer@llfg.mlu.sachsen-anhalt.de</p> <p>Elke Unterdörfer LLFG, Magdeburgerforth E-Mail: Elke.Unterdoerfer@llfg.mlu.sachsen-anhalt.de</p>

Maßnahme	Schulprojekt: „Solarenergie macht in Sachsen-Anhalt Schule“
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - mindestens 40 Schuldächer im gesamten Landesgebiet Sachsen-Anhalt sollen durch den Aufbau einer eigenen Photovoltaikanlage zum begehbaren Klassenzimmer werden - fachübergreifende Einbeziehung der Photovoltaik in den Unterricht - spannende Ausflüge mit Kontakt zur regionalen Solarindustrie - Vermittlung der vielseitigen Berufsfacetten im Bereich der regenerativen Energien
Ausgangssituation	<p>In Sachsen-Anhalt entwickelt sich in rasantem Tempo ein Schwerpunkt im Bereich der Solarindustrie. Jedoch sind bisher nur wenige Photovoltaikanlagen auf den Dächern installiert. Es ist gerade in Sachsen-Anhalt von großem Interesse, die neue Technologie zu fördern, in die Breite zu tragen, junge Leute mit dem Thema Photovoltaik vertraut zu machen und ihnen eine Perspektive zum Verbleib in Sachsen-Anhalt aufzuzeigen (Berufsnachwuchs für Solarindustrie).</p>
Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - nach Auswahl der Schulen und Installation der Photovoltaikanlagen auf den Schuldächern beginnt die Integration der Thematik Solarenergie in den Unterricht - Bildung von Arbeitsgemeinschaften, in denen Grundlagen, Aufbau, Überwachung und Ertragsauswertung vermittelt werden - Ergebnisse werden an geeigneter Stelle über Schautafeln und Displays mit den aktuellen Ertragsdaten in den Schulen präsentiert - Darstellung der einzelnen Anlage, deren Erträge und der Vergleich mit anderen Schulanlagen über das Schulportal www.solar-schulen.de; hier können sich LehrerInnen Unterrichtsmaterial herunterladen und in auch für die SchülerInnen vorgeesehenen Foren fachliche Themen diskutieren - Schulen mit Photovoltaikanlagen stehen als Informationspunkt zum Thema Solar für Interessenten der Region zur Verfügung
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl teilnehmender Schulen und SchülerInnen - Anzahl der Schulen mit Photovoltaikanlagen - Medienresonanz
Ansprechpartner	<p>Antje Göppel</p> <p>Projektentwickler: MUTING GmbH Rothenseer Str. 24 A • 39124 Magdeburg Telefon: (0391) 2561259 E-Mail: a.goepfel@muting.de • www.solar-schulen.de</p>

Maßnahme	„A gulp of water, please“
Ziele	<p>Förderung der Kompetenzbereiche</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung von Verantwortlichkeiten gegenüber Umweltproblemen und sozialer Ungerechtigkeit - Erlangen von Kommunikationsfähigkeit in der Fremdsprache Englisch - Sensibilisierung für interkulturelle Unterschiede und Entwicklung von Toleranz
Ausgangssituation	<ul style="list-style-type: none"> - fächerübergreifende und fächerverbindende Projektarbeit im ökologischen Bereich, - Weiterentwicklung zum Projekt Bildung für nachhaltige Entwicklung
Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Themenarbeit der Länder - Materialsammlung zu Themenbereichen - internationaler Austausch von Schülergruppen über den Umgang mit dem Rohstoff Wasser in englischer Sprache - eigenständiges Handeln in heterogenen Gruppen - interaktive Anwendung von Tools - Vorstellung der Ergebnisse während der Projekttreffen - internationale Klassen mit Exkursionen als Transfer der Ergebnisse
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Veröffentlichung der Ergebnisse in der jeweiligen Schule - Gestaltung eines „Tagebuches“ im web - Vernetzung der Akteure im e-Twinning - Austausch der Materialien in der englischen Sprache - CD mit Arbeitsergebnissen und Materialien für Projektarbeit an der Schule (zweisprachig) - Medienresonanz
Ansprechpartner	<p>Karin Moritz Projektleitung</p> <p>Sekundarschule J. F. Walkhoff Gröbzig Hallesche Str. 72 06388 Gröbzig Telefon: (034976) 21 037 E-Mail: leitung@sks-groebzig.bildung-lsa.de</p>

Maßnahme	Färbergarten
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Wissenserwerb über Pflanzen und Kräuter, aus denen färbende Essenzen gewonnen werden - Kennenlernen früherer Färbetechniken - Erwerb von handwerklichem Wissen und Geschick - Arbeit als MultiplikatorInnen
Ausgangssituation	<ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung der Ganztagschule durch Angebote verschiedener Arbeitsgemeinschaften (AG) - fächerübergreifende Projekte im naturwissenschaftlichen Unterricht - Weiterbildung der LehrerInnen zum Thema Färbergarten
Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung theoretischer Grundlagen - experimentelles Arbeiten mit Naturfarben - Anbau von Färberpflanzen - Verarbeitung - Vermarktung
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige Teilnahme an der AG - Präsentation im Schulhaus - Vorstellen der AG in der Schülerzeitung - Präsenz auf der Webseite der Schule - Tag der offenen Tür – Wirkung als Multiplikatoren - Vermarktung von erstellten Produkten im Rahmen der Schülerfirma
Ansprechpartner	<p>Ingrid Gerlach, Simona Kowalzik Projektleitung</p> <p>Sekundarschule J. F. Walkhoff Gröbzig Hallesche Str. 72 06388 Gröbzig Telefon: (034976) 21 037 E-Mail: leitung@sks-groebzig.bildung-lsa.de</p>

<p>Maßnahme</p>	<p>Umweltbildung im Lehrgarten der Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale)</p>
<p>Ziele</p>	<ul style="list-style-type: none"> - mittels ökologisch ausgerichteter Gartenarbeit und umweltpädagogischer Angebote soll Vorschul- und Schulkindern ihre natürliche Umwelt handelnd näher gebracht werden (Pflanzen, Tiere, jahreszeitliche Veränderungen, Naturzusammenhänge, Ausprobieren nachhaltigen Wirtschaftens, Übernahme von Verantwortung ...) - durch Broschüren über die Umweltbildungsangebote sollen LehrerInnen und ErzieherInnen zum Besuch der Angebote mit Kindergruppen angeregt werden
<p>Ausgangssituation</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Errichtung des Pflanzgartens in den Franckeschen Stiftungen, der die Tradition eines der ersten Schulgärten Deutschlands wieder aufnehmen soll - drei Kindertagesstätten in Trägerschaft der Franckeschen Stiftungen in unmittelbarer Nähe, zwei Grundschulen (mit Hort), eine Sekundarschule und ein Gymnasium in der Nähe - Martin-Luther-Universität (MLU), Bereich Grundschuldidaktik, direkt am Pflanzgarten
<p>Schritte</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Dattelpalmenfest als Familienfest zur Eröffnung der Gartensaison und zum Bekannterwerden des Projektes - regelmäßige, umweltpädagogisch ausgerichtete Gartenarbeit mit Kindergruppen (Vorschulkinder, Schulkinder) im Gewächshaus und Pflanzgarten - 13 thematisch verschiedene umweltpädagogische Angebote rund um Pflanzen für Schul- und Kindergartenkinder - Erfassung aller Umweltbildungsangebote in Halle und Zusammenstellung in Broschüren sowie deren Versand - Zusammenarbeit mit der MLU Halle, Bereich Grundschuldidaktik, Fach Sachunterricht
<p>Überprüfungskriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen und Teilnehmer - Resonanz bei Kindern, Eltern, LehrerInnen, ErzieherInnen, StudentInnen - Broschüren über die Umweltbildungsangebote in Halle (auch als pdf-Dokument im Internet zum herunterladen)
<p>Ansprechpartner</p>	<p>Cornelia Jäger, Franckesche Stiftungen Franckeplatz 1, Haus 37 • 06110 Halle (Saale) Telefon: (0345) 2127-472 E-Mail: jaeger@francke-halle.de www.francke-halle.de (unter Bildung/Soziales > Pflanzgarten > Umweltbildungsprojekt)</p>

Maßnahme	Projekt „Bildung trifft Entwicklung“ Regionale Bildungsstelle Mitteldeutschland Globales Lernen mit RückkehrerInnen aus der Entwicklungszusammenarbeit
Ziele	Die Angebote richten sich an Kindergärten, Schulen, Universitäten, Fachhochschulen und Einrichtungen der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung. <ul style="list-style-type: none"> - zurückgekehrte Fachkräfte aus der Entwicklungszusammenarbeit als Referenten gewinnen und für Bildungsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen vermitteln - Beratung bei der Gestaltung und Durchführung von Projekttagen oder Aktionen - Fortbildung von ErzieherInnen und LehrerInnen - Erstellung, Bereitstellung und Verleih von didaktischen Materialien und Ausstellungen zu entwicklungspolitischen Themen
Ausgangssituation	RückkehrerInnen aus der Entwicklungszusammenarbeit und MigrantInnen bringen über die Initiative „Bildung trifft Entwicklung“ ihre Erfahrungen und Kompetenzen in Bildungsveranstaltungen des Globalen Lernens ein.
Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Serviceangebote für Schulen zum Globalen Lernen (Anlehnung an den Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung) - Vorbereitungsgespräche mit den ErzieherInnen, LehrerInnen und anderen Interessierten - Durchführung der Bildungsangebote/Projektwochen - Kooperationen mit Schulen und Einrichtungen
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Evaluation der Veranstaltungen - Jahresauswertungen mit den ReferentInnen - Fortbildungen für die ReferentInnen zur Durchführung von Veranstaltungen
Ansprechpartner	Ulrike Müller Eine Welt Netzwerk Thüringen e.V. Bildung trifft Entwicklung Regionale Bildungsstelle Mitteldeutschland Gutenbergstraße 1 • 07743 Jena Telefon: (03641) 22 49 951 Telefax: (03641) 22 49 949 E-Mail: U.Mueller@ewnt.de bte.ewnt.de • www.bildung-trifft-entwicklung.de

Maßnahme	<p>Broschüre „Globales Lernen in Sachsen-Anhalt“ Angebote für Eine Welt Bildung, Interkulturelles Lernen und Umweltbildung</p>
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - globales Lernen bzw. Bildung für nachhaltige Entwicklung in Sachsen-Anhalt aufwerten - die Öffentlichkeitsarbeit des EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e.V. unterstützen - umfassende und gebündelte Informationsquelle für Schulen und Bildungsträger im Land sein - Neuauflagen der Broschüre an die Aktionswoche „7 Tage Zukunft - Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ im Land Sachsen-Anhalt koppeln
Ausgangssituation	<p>Das EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt hat bereits in seiner Entstehungsphase einen Referentenkatalog erstellt. Dieser wurde 2008 vom Eine-Welt-Haus Halle e.V. unter Einbeziehung von Referenten aus dem Bereich Umwelt und Interkulturelle Bildung inhaltlich überarbeitet und erweitert.</p> <p>Die Broschüre ist ein wichtiger Bestandteil der Vorbereitung der Aktionswoche „7 Tage Zukunft - Bildung für Nachhaltige Entwicklung“, die unter Koordination der Evangelischen Akademie und des Umweltministeriums Sachsen-Anhalts organisiert wird.</p>
Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Vorstellung des EINE WELT Netzwerkes und Darstellung der Hintergründe für das Entstehen der Broschüre - Was ist Globales Lernen? (Ziele, Inhalte, Idee) - Angebote des Globalen Lernens in Sachsen-Anhalt (tabellarisch, nach Themen geordnet) - Kontaktadressen - Ausleihmöglichkeiten von Materialien und Medien in Sachsen-Anhalt (geplant für die nächste Auflage)
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der erreichten Schulen, die Broschüre erhalten - Anzahl der Nachbestellungen der Broschüre (Auflagenstärke)
Ansprechpartner	<p>Christiane Christoph</p> <p>EINE WELT Netzwerk Sachsen-Anhalt e.V. Johannisstr. 18 06844 Dessau-Roßlau Telefon: (0340) 2301122 E-Mail: ewnsa@web.de</p>

<p>Maßnahme</p>	<p>Globalisierte Stadtführung Hinter der Ladentheke: KonsumGlobal</p>
<p>Ziele</p>	<p>Durch die Stadtführung erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihr eigenes Handeln in einem neuen weiteren Zusammenhang zu sehen. Im Mittelpunkt steht dabei ein zentrales Element der Idee von Nachhaltigkeit: den eigenen Lebensstil überdenken. Ziel ist, dass die Jugendlichen selbst die Weiterführung und Umsetzung der Stadtführungen organisieren.</p>
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Schon seit vielen Jahren steht der hiesige Lebensstil im kritischen Blick. Der Ressourcenverbrauch und die globalen Auswirkungen werden immer wieder aufgezeigt. Konsum ist hierbei ein Schlüsselfeld für mögliche zukünftige Veränderungen. Jugendliche tragen heute selbst mit beträchtlichem wirtschaftlichem Potential zur Ausgestaltung bestehender und zukünftiger Konsumstrukturen bei. Sie beeinflussen damit nicht nur aktuelle Verhältnisse, sondern auch zukünftige Gegebenheiten.</p>
<p>Schritte</p>	<p>Die Stadtführung soll von Jugendlichen für Jugendliche durchgeführt werden. Die Ausbildung zum/r konsumkritischen StadtführerIn erfolgt in zwei Schritten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zunächst werden inhaltliche Fakten und Hintergründe zu den einzelnen thematischen Stationen vermittelt - im zweiten Schritt stehen pädagogische und rhetorische Fertigkeiten im Vordergrund: Auftreten vor Gruppen, Umgang mit Konflikten, Moderation von Diskussionen <p>Danach gibt es Möglichkeiten zur Hospitation bei Stadtführungen und schließlich führen Ausgebildete diese selbst durch. Am Ende der Ausbildung erhalten sie ein Zertifikat. Eine Stadtführung für Kinder mit Stationen wie Schokolade, Spielzeug und Fernsehen wird angestrebt.</p>
<p>Überprüfungskriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aufbau eines aktiven TeamerInnen-Stammes - Ausdehnung des Netzwerkes in ganz Sachsen-Anhalt - Kooperationen mit Schulen - Anzahl der ausgebildeten Stadtführenden - Austausch und Teilnahme an bundesweiten Veranstaltungen - Evaluation und Begleitung des Projektes
<p>Ansprechpartner</p>	<p>Melanie Morawa BUNDjugend Sachsen-Anhalt Olvenstedter Straße 10 • 39108 Magdeburg Telefon: (0391) 56 30 78 - 20 • Fax: (0391) 56 30 78 - 13 E-Mail: buju@bund-sachsen-anhalt.de bund-sachsen-anhalt.de/jugend</p>

<p>Maßnahme</p>	<p>Unser CO₂-Rucksack in Haldensleben</p>
<p>Ziele</p>	<p>Die Besuchergruppen der Jugendherberge Haldensleben sollen zu den Themen Freizeitverhalten, Ernährung, Konsum, Mobilität und Wohnen ihre persönliche CO₂-Bilanz ermitteln und in einen Wettstreit „Wer hinterlässt den kleinsten CO₂-Rucksack bei seinem Besuch in Haldensleben?“ treten.</p> <p>Intensive Auseinandersetzung mit der CO₂-Problematik und Erwerb folgender Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vorausschauend denken und handeln können - interdisziplinäre Erkenntnisse gewinnen - gemeinsam mit Anderen planen und handeln können - Reflektion der eigenen Leitbilder und der Leitbilder Anderer
<p>Ausgangssituation</p>	<p>Die Jugendherberge bietet in Zusammenarbeit mit der Ökoschule und dem Haus des Waldes ideale Voraussetzungen, um die Ziele und Inhalte von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Breite zu tragen.</p>
<p>Schritte</p>	<p>Nach einer gemeinsamen theoretischen Projektentwicklung sollen die Gruppen durch die Angebote der Jugendherberge mit den Zielen des Wettbewerbes vertraut gemacht werden. Durch die Ökoschule erfolgt die fachliche Betreuung.</p>
<p>Überprüfungskriterien</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der beteiligten Gruppen - Ressourceneinsparung bei der Jugendherberge - Vernetzung der Akteure - Evaluation - Medienresonanz - regelmäßig stattfindende Arbeitstreffen
<p>Ansprechpartner</p>	<p>Jens Vollmann</p> <p>Ökoschule Hundisburg 39343 Hundisburg, Oberhof Telefon: (039055) 51 066 E-Mail: Jens.Vollmann@online.de</p>

Maßnahme	Ich pflanze einen Baum Vermittlung des Nachhaltigkeitsgedankens durch forstpolitische Bildungsarbeit im Rahmen der Wald- und Umweltpädagogik als Waldhof- und Schulprojekt
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Erkennen des Waldes in seiner Komplexität von Natur-, Schutz- und Erholungsfunktion - Wald als einzigartigen Lebensraum begreifen und achten - Vermittlung eines intensiven Eindrucks von der Arbeit am und im Wald - Herausstellung der Bedeutung eines einzelnen gepflanzten Baumes
Ausgangssituation	<ul style="list-style-type: none"> - Übernahme einer im Januar 2007 durch den Sturm „Kyrill“ geschädigten Waldfläche - Beginn der Arbeit im November 2008 mit sehr interessierten und engagierten SchülerInnen und LehrerInnen der Schulen der Stadt Harzgerode - Unterstützung durch den Landesforstbetrieb
Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - gewissenhafte Planung der Projekteinsätze mit jeweils einer Schulklasse - Einhaltung der jahreszeitlich bedingten Reihenfolge im Ablauf der forstlichen Arbeiten auf der Fläche - Unterstützung durch die LehrerInnen bei der Themenauswahl zur Umsetzung des Schulwissens beim Arbeiten in der Natur - SchülerInnen sollen mithelfen, ermitteln, beobachten und kontrollieren - Einbeziehung und Vermittlung des Projektes in die übrigen Kinder- und Erwachsenenveranstaltungen
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Art und Anzahl der durchgeführten Einzelaktionen - laufende, aktuelle Dokumentation in Projektmappen für alle Beteiligten - Errichtung einer Schautafel vor Ort - Medienresonanz
Ansprechpartner	Wulfram Presch Landeszentrum Wald Sachsen-Anhalt Betreuungsförstamt Harz Poststraße 33 06526 Sangerhausen/OT Wippra Telefon: (039484) 42 460 E-Mail: w.presch@gmx.de

Maßnahme	Erneuerbare Energien erleben – Projekttage in Hortgruppen
Ziele	<p>Die Projekttage ermöglichen den Kindern durch selbsttätiges Experimentieren und Ausprobieren, sich die Themen zu erschließen.</p> <p>Ziel ist die altersgemäße, positiv ausgerichtete, spielerische und handlungsorientierte Umsetzung des Themas, die den Hortkindern eine Annäherung an den abstrakten Begriff „Energie“ ermöglicht, sie mit Energieformen, -umwandlungen und -nutzung in Beziehung setzt und sie mit den Möglichkeiten und der Anwendbarkeit von erneuerbaren Energien vertraut macht.</p>
Ausgangssituation	<p>In vielen Horten spielen Klimaschutz, Energiesparen und erneuerbare Energien noch eine sehr untergeordnete Rolle. 2009 wurde das Projekt des Unabhängigen Institutes für Umweltfragen „Energie erleben und erforschen“ in verschiedenen Hortgruppen in Halle durchgeführt. Das Projekt „EEE - Erneuerbare Energie erleben“ leistet einen praxisorientierten Beitrag zur Ausgestaltung des Landesbildungsprogrammes „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an.“</p>
Schritte	<p>Im Rahmen von in den Horten stattfindenden Projektwochen, die sich aus drei Projekttagen zusammensetzen, lernen die Kinder insbesondere Sonne und Wind als regenerative Energieträger kennen. Weitere wichtige Bereiche bilden die Themen elektrischer Strom und Energiesparen.</p> <p>Mit diesen Themen setzen sich HorterzieherInnen zur Vorbereitung in Fortbildungen auseinander.</p>
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der durchgeführten Projekttage - Fortbildung mit ErzieherInnen - Nachfragen weiterer Horte - Medienresonanz
Ansprechpartner	<p>Heiner Giersch</p> <p>Unabhängiges Institut für Umweltfragen e.V. Große Klausstraße 11 06108 Halle (Saale) Telefon: (0345) 52 48 046 E-Mail: heiner.giersch@ufu.de</p>

Maßnahme	Klimakampagne „Verbraucherallianz fürs Klima“
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Verbraucher durch Aktionen, Information und Beratung für den Klimaschutz sensibilisieren und ihnen den persönlichen Nutzen für Gesundheit und Geldbeutel aufzeigen - Interessen der Verbraucher für einen Klimaschutz ohne Hürden gegenüber Politik und Wirtschaft vertreten - Zweifel daran, dass der persönliche Beitrag zum Klimaschutz durch die globale Dimension des Klimawandels überhaupt relevant ist, sollen beseitigt werden
Ausgangssituation	<p>Die Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt (VZSA) beteiligt sich an der bundesweiten Klimakampagne der Verbraucherzentralen und weiterer Verbraucherverbände. Die thematischen Schwerpunkte der Arbeit umfassen die Bereiche Konsum, Ernährung und Mobilität, wobei letzterer in der Arbeit der VZSA im Mittelpunkt steht, zu dem es Aktionen, Bildungsmodule, Vorträge und Informationsmaterialien gibt.</p> <p>Durch die Präsenz des Themas Klimawandel in den Medien sind viele Verbraucher über die Ursachen und Folgen des Klimawandels bereits gut informiert. Es fehlt jedoch die Bereitschaft, im Alltag oder in der Freizeit klimabewusst zu handeln.</p>
Schritte	<p>Bildungsangebote für unterschiedliche Altersklassen und Interessengruppen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wanderausstellung „Klima schützen kann jeder“ mit pädagogischem Begleitprogramm ab Klasse 5 - Planspiel „Klimakonferenz für Schüler ab Klasse 9“ - „Mobilität der Zukunft - Klimafreundlich unterwegs?!“ - ein Bildungsmodul ab Klasse 8 - Vorträge
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Einsätze - Zahl der TeilnehmerInnen - Vernetzung der Akteure - Evaluation - Medienresonanz
Ansprechpartner	<p>Martina Angelus (Projektleiterin Klima)</p> <p>Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt e.V. Klimaprojekt Schülershof 12, 06108 Halle (Saale) Telefon: (0345) 209330-11 Telefax: (0345) 209330-15 E-Mail: bose@vzsa.de</p>

Maßnahme	(Streu-) Obstwiesen der Region Magdeburg entdecken, erhalten und entwickeln
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung und Umsetzung natur- und erlebnispädagogischer Aktionen und Projekte im Sinne der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ - Kinder aus Grundschulen und Behinderten-Schulen, Jugendliche, Erwachsene, Familien und SenioreInnen werden über generations- und gruppenübergreifende Aktionen an umweltbildendes Lernen herangeführt - Motivation zu innovativem Lernen, Sensibilisierung für Werte und Grenzen bei Einhaltung des verbindlichen ethischen Gebots zur Nachhaltigkeit
Ausgangssituation	<p>Nachhaltige Entwicklung ist ein gesellschaftlicher Wandlungsprozess, dem sich die Katholische Erwachsenenbildung (keb) u. a. in diesem Projekt stellt.</p> <p>Das Bildungsverständnis der keb orientiert sich an einer wirtschaftlich, sozial, pädagogisch und ökologisch nachhaltigen, ausgeglichenen und zukunftsfähigen Entwicklung.</p>
Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Erhalt und Verjüngung alter Obstbaumbestände - Grünlandpflege, Wiesenpflege - Obstblütenwanderungen - Bestimmung von Kräutern und Gräsern - Tier- und Insektenbeobachtung - Apfelsammelaktionen und maschinelle Vermostung - Apfelsaftaktionen (Handpressung) - Obstsortenbestimmung, Sortenausstellung, Verkostung - spielerisches Naturerleben unter Einbeziehung aller Sinne
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Veranstaltungen, Projektstage und TeilnehmerInnen - vernetztes projektbezogenes Zusammenwirken verschiedener Personen und Institutionen - Anzahl der Kooperationspartner - Medienresonanz
Ansprechpartner	<p>Ludger Nagel (Geschäftsführung) Katholische Erwachsenenbildung (keb) Breiter Weg 213 39104 Magdeburg Telefon: (0391) 62 08 644</p> <p>Susanne Pummerer (Projektleitung) Telefon: (039292) 69 459 E-Mail: s.pummerer@googlemail.com</p>

Maßnahme	Thematische Sonntagscafés im Ökodorf Sieben Linden
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Aspekte nachhaltigen Lebens für Menschen aller Generationen der Region erfahrbar machen - Vermittlung von Kompetenzen, die für die aktive Gestaltung einer lebenswerten Gegenwart und Zukunft erforderlich sind und zur Entwicklung der Region beitragen - Wege zu einer nachhaltigen Handlungsweise im Alltag der TeilnehmerInnen eröffnen bzw. unterstützen - Verbesserung der öffentlichen Wahrnehmung von Bildung für nachhaltige Entwicklung
Ausgangssituation	Bereits 2008 und 2009 wurden an zehn Sonntagen im Jahr „ErlebnisSonntage“ durchgeführt, an denen nachmittags ein Programm zu verschiedenen Themen nachhaltigen Lebens angeboten wurde.
Schritte	<p>Nach der Auswahl geeigneter Themen werden ReferentInnen bzw. Akteure akquiriert. Die Veranstaltungen werden im Seminarprogramm auf der Sieben Linden Homepage, über einen regionalen E-Mail-Verteiler, Flyer und Pressemitteilungen regional und über-regional bekannt gemacht.</p> <p>Nach Durchführung der Veranstaltungen findet eine Auswertung statt. Die Ergebnisse der Auswertung bilden den Ausgangspunkt für weitere Planungen für 2011.</p> <ul style="list-style-type: none"> - begleitende Öffentlichkeitsarbeit - jährliche Durchführung von zehn Halbtagsveranstaltungen sonntags nachmittags zu Themen nachhaltigen Lebens (u.a. ökolog. Energieversorgung und Hausbau, Regionalgeld, Wildkräuter und Rohkost, Waldkindergarten, Projekte weltweit)
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Veranstaltungen und der TeilnehmerInnen - Gästebuch zur Veranstaltung - Feedbackbögen - Medienresonanz
Ansprechpartner	<p>Dr. Ines Lüdemann</p> <p>Freundeskreis Ökodorf e.V. - Bildungsreferat Sieben Linden 1 38489 Beetzendorf OT Poppau Telefon: (039000) 51236 Telefax: (039000) 51232 E-Mail: bildungsreferat@siebenlinden.de</p>

Maßnahme	Behindertenfreundlicher Wanderweg
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - die Natur mit allen Sinnen erleben und von der Natur lernen - Menschen mit einer Behinderung, ob Jung oder Alt, Zuversicht, Hoffnung, Mut und Verantwortungsbewusstsein für „ihr“ Leben geben - Aufzeigen von Wechselwirkungen in der Natur sowie zwischen Natur-Mensch bzw. Mensch-Natur
Ausgangssituation	Zur Verbesserung ihrer Lebensqualität brauchen eine älter werdende Gesellschaft, aber auch Menschen mit Behinderungen „Barrierefreiheit“.
Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - zielgruppenspezifische Wanderungen - den Klang des Holzes hören, barfuss den Waldboden fühlen, das Alter der Bäume bestimmen, Insekten-Schmetterlingekerfen beobachten, Spuren der Waldtiere entdecken - Weiterentwicklung und Erweiterung der Stationen
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der Besucher nach Zielgruppen - Angebotsnachfrage
Ansprechpartner	<p>Ina Freisinger</p> <p>Landeszentrum Wald Betreuungsförstamt Harz Poststraße 33 06526 Sangerhausen/OT Wippra Telefon: (034775) 8 11 - 0 Fax: (034775) 8 11 - 29 E-Mail: i.freisinger@lzw.mlu.sachsen-anhalt.de</p>

Maßnahme	Wildnisbildung und Naturerlebnis im nördlichen Teil des Biosphärenreservates Mittlelbe
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Begeisterung für ursprüngliche Natur durch zielgruppenspezifische Angebote zur Wildnisbildung an der Elbe - Generierung von Wertschöpfung durch Inwertsetzung des Naturkapitals
Ausgangssituation	<ul style="list-style-type: none"> - bisher in Sachsen-Anhalt kaum Wildnisangebote (Ausnahme Nationalpark Harz) - in anderen Bundesländern werden jedoch bereits Wildniscamps o. ä. Wildnisbildungs-Einrichtungen betrieben - Elbregion bietet hier bisher ungenutzte Kapazitäten - Ausbau des Naturtourismus
Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - theoretische Beschäftigung mit den Themen „Wildnis“ und „Wildnis an der Elbe“ - Erarbeitung der Wildnisprogramme für die Hauptzielgruppen - Öffentlichkeitsarbeit und Erstellung diesbzgl. Materialien - Evaluation der modellhaften Umsetzung
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl und Diversifizierung der erarbeiteten Wildnisprogramme - Anzahl der teilnehmenden Gruppen und Personen - Evaluation der Angebote, Verstetigung
Ansprechpartner	<p>Dr. Peter Neuhäuser</p> <p>NABU-Kreisverband Stendal e.V. Querstraße 22 39517 Buch Telefon: (039362) 81 673 Telefax: (039362) 81 674 E-Mail: webmaster@elbetourist.de www.wildnis.info • www.ElbeSafari.de</p>

Maßnahme	Klima-gesund einkaufen und essen
Ziele	Vermittlung von Kenntnissen und anwendungsbezogenem Wissen über die Zusammenhänge von Klimaschutz und Produktionsverfahren sowie Ernährungsweisen
Ausgangssituation	In einer repräsentativen Befragung kritisieren 86 Prozent der Befragten, dass vergleichbare Herstellerinformationen zu den Klimawirkungen einzelner Lebensmittel sowie generell verständliche Informationen zu den Klimawirkungen von Lebensmitteln fehlen.
Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Ausstellung „Klimaschutz schmeckt“ mit alltagstauglichen Tipps für eine klimagesunde Ernährung: Verbraucherinformationen zeigen, wie das Ernährungs- und Einkaufsverhalten die Entstehung klimaschädlicher Gase und den Verbrauch fossiler Brennstoffe verringern kann - Vortrag „Klima-gesund einkaufen und essen“ (auch als Lehrerfortbildung für weiterführende Schulen geeignet). In diesem Vortrag werden die wesentlichen klimarelevanten Kriterien im Ernährungsbereich wie Anbaumethode (bio/ konventionell), Art des Lebensmittels (tierisch/pflanzlich), Regionalität (Transport), Saisonalität (Freiland/ Gewächshaus) und Verarbeitung (frisch/ tiefgekühlt/ konzentriert) bewertet. Abschließend werden praktische Handlungsanregungen für den Alltag gegeben
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Zahl der Einsätze und der Besucher - Medienresonanz
Ansprechpartner	<p>Christa Bergmann Referatsleiterin Lebensmittel/Ernährung</p> <p>Verbraucherzentrale Sachsen-Anhalt e.V. Steinbockgasse 1 06108 Halle (Saale) Telefon: (0345) 29803-37 Telefax: (0345) 29803-26 E-Mail: bergmann@vzsa.de www.vzsa.de</p>

Maßnahme	„Wasser – DEKADE Woche“ im Rahmen der Aktionswoche „7-Tage-Zukunft“ • Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> - Verdeutlichung der Rolle des Einzelnen im Gesamtgefüge der Globalisierung - Aufzeigen von Handlungsmöglichkeiten zur positiven Beeinflussung von umweltverändernden Prozessen - Teilnehmer erkennen die Rolle der natürlichen Ressourcen als „unverzichtbares Gut“ und lernen notwendige Verhaltensweisen kennen, um „Zukunftsprobleme“ zu lösen - Teilnehmer können ihr Konsumverhalten kritisch reflektieren
Ausgangssituation	<ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen in zukunftsrelevante Entscheidungen - Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt (01.08.2005) und die Empfehlung der Kultusministerkonferenz (KMK) vom 15.06.2007 fordern die Öffnung der Schule und die Umsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung - Aufruf des Landes Sachsen-Anhalt zur Mitgestaltung der UN-Weltdekade
Schritte	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kernthema „Wasser – (Wert)volle Ressource“ wird jährlich um neue Module ergänzt, wodurch das aktuelle Dekade-Motto erweitert wird: <ul style="list-style-type: none"> 2006 „Wasser ganz global und doch so nah“ 2007 „Wasser verbindet“ 2008 „Drei, Zwei, Eins – Meins, wem gehört das Wasser?“ 2009 „Wasser – Energieträger in vielfältiger Form“ 2010 „Wasser – (Wert)volle Ressource“ - Einbindung neuer Projektpartner und Schulen
Überprüfungskriterien	<ul style="list-style-type: none"> - Anzahl der TeilnehmerInnen - Evaluation
Ansprechpartner	<p>Ramona Schmied Hoboy Umweltzentrum Ronney Ronney Nr. 3 • 39264 Walternienburg/ OT Ronney Telefon: (039247) 413 E-Mail: uz.ronney@t-online.de</p> <p>Ines Wittig Deutsche Umwelthilfe e.V., Projektbüro Köthen Poststr. 7 • 06366 Köthen Telefon: (03496) 21 00 09 E-Mail: lebendigeelbe@duh.de</p>

ANHANG

- A Konzept zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in vorschulischen Einrichtungen, allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen im Rahmen des Aktionsplanes der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“** (Beschluss des Landtages von Sachsen-Anhalt vom 25. Januar 2008, LT-Drs. 5/34/1056 B) Seite 70
- B Bonner Erklärung zur Halbzeit der UN-Dekade** Seite 91

A Konzept zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in vorschulischen Einrichtungen, allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen im Rahmen des Aktionsplanes der UN- Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“
(Beschluss des Landtages von Sachsen-Anhalt vom 25. 01.2008, LT-Drs. 5/34/1056 B)

1. Ausgangssituation
2. Zielsetzungen
3. BNE in der Elementarbildung
 - 3.1 Ziele
 - 3.2 Bestandsaufnahme
 - 3.3 Strategien und Maßnahmen
4. BNE in der Allgemein- und Berufsbildung
 - 4.1 Ziele
 - 4.2 Bestandsaufnahme
 - 4.3 Strategien und Maßnahmen
5. BNE in wissenschaftlichen Einrichtungen
 - 5.1 Ziele
 - 5.2 Bestandsaufnahme
 - 5.3 Strategien und Maßnahmen
6. Sicherung und Weiterentwicklung der außerschulischen Umweltbildungseinrichtungen
7. Fortschreibung des Aktionsplanes und Fortsetzung der Arbeit des Runden Tisches zur Förderung der Vernetzung von Akteuren und Einrichtungen

1. Ausgangssituation

Die Vollversammlung der Vereinten Nationen hat die Jahre 2005 bis 2014 zur Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erklärt. Ziel ist es, das Leitbild einer ökologisch, ökonomisch und sozial zukunftsfähigen Entwicklung weltweit in der Bildung zu verankern. Die Deutsche UNESCO-Kommission koordiniert im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) die zivilgesellschaftliche Umsetzung der Dekade in Deutschland. Dabei sollen sowohl die Bildung als Grundlage für eine nachhaltige Gesellschaft gefördert als auch die nachhaltige Entwicklung in alle Stufen des Bildungssystems integriert werden. Die Deutsche UNESCO-Kommission hat dafür ein Nationalkomitee berufen und einen Runden Tisch eingerichtet, an dem auch Sachsen-Anhalt vertreten ist.

Die Landesregierung hat bereits 2005 eine Auftaktveranstaltung zur Gestaltung der Weltbildungsdekade in Sachsen-Anhalt durchgeführt, an der ca. 90 verschiedene Akteure aus Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Gesellschaft teilnahmen.

In der Koalitionsvereinbarung vom 24. April 2006 ist festgelegt worden, dass „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie Sachsen-Anhalts

ist und die Umsetzung der Zielstellungen der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (2005 - 2014) mit einem Aktionsplan unterstützt wird.

Im September 2006 hat sich die Ministerin für Landwirtschaft und Umwelt mit einem Aufruf (Flyer) an alle Akteure, Multiplikatoren und Entscheidungsträger von Bildungsinstitutionen, Verbänden und Behörden gewandt und diese zur Mitwirkung an der Gestaltung eines Aktionsplanes zur Umsetzung der Weltbildungsdekade aufgefordert.

Zur ressortübergreifenden Umsetzung der UN-Dekade in Sachsen-Anhalt ist eine Interministerielle Arbeitsgruppe „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ unter Federführung des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt eingerichtet worden, in der Vertreter des Kultusministeriums, des Ministeriums für Gesundheit und Soziales, des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit und des Landesverwaltungsamtes mitarbeiten.

Ausgehend von der bedeutenden Rolle der freien Bildungsträger und Nichtregierungsorganisationen, die sich im Bereich der BNE engagieren, ist dafür ein „Runder Tisch“ eingerichtet worden, der die Interministerielle Arbeitsgruppe unterstützt. Damit wurden Akteure aus Wirtschaft, Bildung, Politik, Wissenschaft und Gesellschaft in die Gestaltung der Dekade einbezogen, die in Arbeitskreisen zu verschiedenen Bildungsbereichen (Vorschule, Schule und außerschulische Bildung, Berufsbildung, Erwachsenenbildung) Erfahrungen austauschen, die Umsetzung von Maßnahmen unterstützen und Empfehlungen für die Umsetzung der Dekade in Sachsen-Anhalt unterbreiten.

Unter Mitwirkung verschiedener Akteure aus dem staatlichen und nichtstaatlichen Bereich ist ein erster Aktionsplan „Nachhaltigkeit lernen in Sachsen-Anhalt“ mit einem Maßnahmenkatalog als Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet und im Jahr 2007 veröffentlicht worden. Die Umsetzung der Projekte des Maßnahmenkatalogs und die vom Nationalkomitee bisher ausgezeichneten 20 Dekade-Projekte demonstrieren das beispielhafte Engagement und die zahlreichen Initiativen der Vereine und Bildungsträger, die sich darüber hinaus an den seit 2006 jährlich stattfindenden Aktionswochen zum „Nachhaltigkeit lernen“ aktiv beteiligen.

Mit dem Landtagsbeschluss vom 24.01.2008 wurde die Landesregierung gebeten, bis zum Herbst 2008 ein ressortübergreifendes, langfristig tragfähiges Konzept zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) weiterzuentwickeln und in den Ausschüssen für Bildung, Wissenschaft und Kultur, für Umwelt, für Soziales sowie für Wirtschaft und Arbeit vorzustellen.

Dieses Konzept ist in Zusammenarbeit mit verschiedenen Bildungsträgern und Akteuren entwickelt worden und knüpft an die Leitlinien und an das Aktionsprogramm zur Umweltbildung in Sachsen-Anhalt aus dem Jahr 2001 an. Es soll aufzeigen, welcher Stand bei der Weiterentwicklung der Umweltbildung im Sinne des Leitbildes einer nachhaltigen Entwicklung erreicht wurde und welche Maßnahmen und Strategien erforderlich sind, um BNE in den verschiedenen Bildungsbereichen zu verankern.

Ausgehend von den Zielstellungen der BNE sind für die Elementar-, Allgemein- und Berufsbildung entsprechende Bestandsaufnahmen vorgenommen und Maßnahmen formuliert worden. Des Weiteren wird dargestellt, wie die außerschulische Umweltbildung gesichert und der Aktionsplan zur Weltbildungsdekade weiterentwickelt werden kann.

Mit diesem ressortübergreifenden Konzept werden grundlegende Voraussetzungen für die Integration von BNE in alle Bildungsbereiche geschaffen und ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung der Weltbildungsdekade geleistet.

2. Ziele von BNE

Ausgehend von der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro ist „Bildung eine unerlässliche Voraussetzung für die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung“.

Dies erfordert, BNE in alle relevanten Politikbereiche zu integrieren und als Querschnittsaufgabe zu berücksichtigen.

„Bildung für nachhaltige Entwicklung (...) hat zum Ziel, die Menschen zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte zu befähigen“ (BMBF 2002), d.h., ihnen Kompetenzen zu vermitteln, die es ihnen ermöglichen, gesellschaftliche und politische Entwicklungen zu begreifen, ihre eigene Lebenssituation in Beziehung zu setzen und diese Entwicklungen aktiv mit zu gestalten.

Eine wirksame BNE muss daher an den derzeitigen Lebensstilen unserer Gesellschaft anknüpfen. Querschnittsthemen wie Fragen des Klimawandels und -schutzes, des Konsumverhaltens als Verbraucher, des Umgangs mit den begrenzten Ressourcen sind in diesem Zusammenhang genauso relevant wie die Frage nach Gerechtigkeit und globaler Verantwortung für die nächsten Generationen.

Es geht nicht in erster Linie darum, mehr Wissen zu diesen Themenbereichen zu vermitteln, sondern Kompetenzen für die aktive und eigenverantwortliche Zukunftsgestaltung zu entwickeln und das Verständnis für die komplexen Zusammenhänge zwischen Globalisierung, wirtschaftlicher Entwicklung, Konsum, Umweltbelastung, Bevölkerungsentwicklung, Gesundheit und sozialen Verhältnissen zu fördern. Insbesondere Kinder und Jugendliche sollen dadurch in die Lage versetzt werden, Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen und die Auswirkungen des eigenen Handelns bewerten zu können. Dabei spielen sowohl emotionale als auch handlungsbezogene Komponenten der Bildung eine entscheidende Rolle.

Diese „Gestaltungskompetenz“ kann in folgende zehn Teilkompetenzen aufgegliedert werden, die sich am Raster der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) orientieren:

1. weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen,
2. vorausschauend denken und handeln,
3. interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln,
4. gemeinsam mit anderen planen und handeln können,
5. an Entscheidungsprozessen partizipieren können,
6. andere motivieren können, aktiv zu werden,
7. die eigenen und die Leitbilder anderer reflektieren können,
8. selbstständig planen und handeln können,
9. Empathie und Solidarität für Benachteiligte zeigen können und
10. sich motivieren können, aktiv zu werden.

3. BNE in der Elementarbildung

3.1 Ziele

Die Grundlagen für nachhaltiges Lernen und einen nachhaltigen Lebensstil werden im frühen Kindesalter gelegt. Elementarbildung ist insbesondere dazu geeignet, Gewohnheiten eines nachhaltigen Lebensstils auszuprägen. Die Fähigkeit und die Motivation der Kinder zur Nachahmung tragen wesentlich dazu bei. Die begleitenden Erwachsenen geben Haltungen und Werte weiter und tragen somit große Verantwortung.

Bei der Bildung von Kindern kommt es besonders im frühen Kindesalter darauf an, dass ihnen reichhaltige Möglichkeiten zur Aneignung ihrer Welt mit allen Sinnen eröffnet werden. Die natürliche Neugier, der Wissensdurst und der Bewegungsdrang der Kinder sind oft unerschöpflich, und die Erwachsenen haben die Aufgabe, sie darin zu bestärken und zu fördern und dürfen sie dabei niemals einschränken oder behindern.

Das Fragen, das Staunen und die Neugier sind die anthropologischen Voraussetzungen, mit denen Kinder versuchen, die zunächst fremde Welt zu verstehen. Daher sollten Situationen, die eine Übung kooperativer und anderer sozialer Fähigkeiten darstellen, stets genutzt werden. Bildung für Nachhaltigkeit geht dabei grundsätzlich von einem partizipativen Ansatz aus.

3.2 Bestandsaufnahme

Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt „Bildung: elementar - Bildung von Anfang an“

Das Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt „Bildung: elementar - Bildung von Anfang an“ wurde im Jahr 2004 veröffentlicht. Es ist heute die Grundlage für die Bildungsförderung in allen Kindertageseinrichtungen. Ziel des Bildungsprogramms ist es, den Fachkräften einen curricularen Orientierungsrahmen für eine bestmögliche Förderung aller Kinder zu geben. Das Bildungsprogramm beschreibt erstmalig umfassend und systematisch Bildungs- und Erziehungsprozesse für Kinder von Geburt an bis zur Einschulung und ist Bezugsrahmen für die partnerschaftliche Zusammenarbeit der Kindertageseinrichtungen mit regionalen Partnern, Eltern und Grundschulen.

Ausgehend von der pädagogischen Professionalität werden fachliche Grundorientierungen beschrieben und Bildungsbereiche benannt, die für die Förderung der Kinder von zentraler Bedeutung sind und in denen jedes Kind Grunderfahrungen machen soll. Diese Bildungsbereiche sind:

- Kommunikation, Sprache und Schriftkultur,
- Interkulturelle und soziale Grunderfahrungen,
- Ästhetik und Kreativität,
- Mathematische Grunderfahrungen,
- Körper, Bewegung und Gesundheit sowie
- Welterkundung und naturwissenschaftliche Grunderfahrungen.

Darüber hinaus werden die Aufgaben der Kindertageseinrichtungen im Bildungssystem, beim Übergang zur Grundschule, im Rahmen der Erziehungspartnerschaft und bei der Qualitätsentwicklung benannt und Orientierungen für die Prozessgestaltung gegeben.

Landesmodellprojekt „Qualifizierung von Kindertageseinrichtungen zu Kompetenzzentren frühkindlicher Bildung“

Das Land Sachsen-Anhalt hat 2006/2007 in einem Landesmodellprojekt 19 Kindertageseinrichtungen gefördert, die sich zu Kompetenzzentren frühkindlicher Bildung entwickeln. Das Landesmodellprojekt war insgesamt darauf gerichtet:

- die Entscheidungskompetenzen und die Verantwortung des Trägers zu stärken,
- die Qualität von Kita-Leitung weiterzuentwickeln und Leitungskompetenzen zu stärken,
- kreativ, kontinuierlich und ergebnisorientiert an aktuellen Entwicklungen in einer Kindertagesstätte im Team auf der Grundlage des Bildungsprogramms zu arbeiten,
- die Qualität der pädagogischen Arbeit des Teams und die pädagogische Professionalität einer jeden Erzieherin weiterzuentwickeln und zu stärken,
- die Eltern als Bildungspartner ihrer Kinder einzubeziehen und zu stärken,
- eine offensive Öffentlichkeitsarbeit zum Landesmodellprojekt zu gestalten.

Den Kindertageseinrichtungen wurde nach Abschluss des Projektes das Angebot unterbreitet, sich einer externen Evaluation der geleisteten Entwicklungsarbeit zu stellen, um bei erfolgreicher Absolvierung als ein Kompetenzzentrum frühkindlicher Bildung zertifiziert zu werden.

Das Zertifizierungsverfahren der 19 Kindertageseinrichtungen ist im Zeitraum Mai bis Juli 2008 im Rahmen eines weiteren Landesmodellprojektes mit dem Ergebnis erfolgt, dass 15 Kindertageseinrichtungen eine Zertifizierung erhalten konnten.

Bundesmodellprojekt „Sprachliche Förderung in der Kita“

Das Bundesmodellprojekt „Sprachliche Förderung in der Kita“ verfolgt einen Ansatz, der sprachliche Bildung als Mittel kindlichen Handelns und Planens versteht, dessen Qualität von einem anregungsreichen Umfeld abhängt, in dem sich kindliche Neugier und Lust an Bewegung sowie am Erforschen der Umgebung entfalten können. Ziel ist es, im Austausch mit Expertinnen und Experten einen spracherwerbstheoretisch fundierten und konzeptionellen Rahmen für die sprachliche Förderung in Kindertageseinrichtungen zu erarbeiten und abzustecken. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, wie sich verschiedene Bildungsangebote für eine sprachliche Bildung ausschöpfen lassen und wie sich ein solcher Ansatz zur sprachlichen Förderung in der Kita differenziert und systematisch umsetzen lässt.

In einer 1. Projektphase wurde im Zeitraum Februar 2005 bis Januar 2006 ein Grundlagenkonzept für den Elementarbereich zur Verknüpfung von Sprachförderung mit entwicklungspsychologischen Aspekten und mit den Bildungsbereichen Musik, Bewegung, Medien und Naturwissenschaften erarbeitet. An der von Februar 2006 bis August 2008 laufenden 2. Projektphase sind auch zwei Kindertagesstätten aus Sachsen-Anhalt beteiligt. Diese Phase beinhaltet die Weiterentwicklung, Umsetzung und Erprobung des Konzepts in Kindertageseinrichtungen, die Entwicklung von didaktischen Schrift- und Videomaterialien, die Erweiterung des Konzepts für die Altersgruppe der unter Dreijährigen sowie die Kooperation mit Institutionen zur Ausbildung von Fachkräften.

Landesmodellprojekt „Bildung durch Bewegung in Kindertagesstätten“

Das Projekt „Bildung durch Bewegung in Kindertagesstätten“ mit einer Laufzeit von 2003 bis 2006 hatte sowohl die Förderung von Kindern im Bildungsbereich „Körper, Bewegung und Gesundheit“ als auch den Qualifikations- und Professionalisierungsprozess der Erzieherinnen und Erzieher auf der Grundlage des Bildungsprogramms „Bildung: elementar - Bildung von Anfang an“ zum Ziel. In diesem Projekt wurde vom Institut für Sportwissenschaft der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg in Zusammenarbeit mit 6 Pileteinrichtungen das gleichnamige Programm für den genannten Bildungsbereich entwickelt, das sich an alle Erzieherinnen und Erzieher in Sachsen-Anhalt richtet und seit dem Jahr 2006 allen Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt vorliegt.

Im Bereich der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern ist Umweltbildung Gegenstand des Faches Ökologie/Gesundheit sowie Bestandteil aller Lernfelder.

3.3 Strategien und Maßnahmen

Landesmodellprojekt „Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Kompetenzzentren frühkindlicher Bildung“

Parallel zu der externen Evaluation der bereits im Landesmodellprojekt geförderten 19 Kompetenzzentren sollen für den Förderzeitraum 01.04.2008 bis 31.12.2009 weitere 8 Kindertageseinrichtungen zu Kompetenzzentren entwickelt werden. Während bislang der Schwerpunkt auf der Gruppe der Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren lag, werden bei den weiteren Einrichtungen die Kinder bis 3 Jahre und die Kinder mit Behinderungen im Blickpunkt stehen. Die Ergebnisse dieses Landesmodellprojektes und der Evaluation werden Eingang in das Bildungsprogramm finden. Eine entsprechende Überarbeitung wird durch die Martin-Luther-Universität in Kooperation mit der Praxis und den Partnerinnen und Partnern der Bildungsvereinbarung erfolgen.

Verbesserung der vorschulischen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals

Die Landesregierung hat für die Förderperiode 2007 bis 2013 bei der EU im Rahmen des ESF die Förderung eines „Projektes zur Verbesserung der vorschulischen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals“ beantragt. Eine finanzielle Beteiligung der Träger von Kindertageseinrichtungen bzw. des Betreuungspersonals ist nicht verpflichtend.

In einer ersten Phase soll im Wege einer Ausschreibung eine geeignete Stelle (Fortbildungsinstitut, Bildungsträger o. ä.) ausgewählt werden, die mit dem Ziel der Qualifizierung von 50 Fortbildungsreferentinnen und Fortbildungsreferenten vom Land Sachsen-Anhalt anerkannt wird. In einer 2. Phase sollen die 50 qualifizierten Fortbildungsreferentinnen und Fortbildungsreferenten die Qualifizierung der Teams als so genannte Inhouse-Maßnahmen in den Kindertageseinrichtungen durchführen. Je Tageseinrichtung werden bis zu 100 Qualifizierungsstunden gefördert. Mit dieser geplanten Maßnahme sollen mindestens 9.000 Fachkräfte erreicht werden. Die Qualifizierung wird zertifiziert.

Das für die Qualifizierung erarbeitete Curriculum zielt u. a. auf den Erwerb von Kenntnissen über Schlüsselkompetenzen und Partizipationsformen, die die Kinder für eine aktive Teilhabe und eine gelingende Identitätsentwicklung in der Gesellschaft erwerben sollen. Damit werden grundlegende Prinzipien zur BNE vermittelt und Voraussetzungen für die Umsetzung in der frühkindlichen Bildung geschaffen.

Projekt „Starterpakete für Kitas“

Die Arbeitsgruppe Elementarbildung des Runden Tisches der UN-Dekade hat mit Unterstützung des Landesjugendamtes das Projekt „Starterpakete für Kitas“ entwickelt. Hierbei werden zu den BNE-Themen Naturerfahrung, kulturelle Vielfalt und erneuerbare Energien landesweit Fortbildungen für Erzieherinnen und Erzieher durchgeführt und entsprechende Materialkoffer bereitgestellt.

Ausbildung der Erzieherinnen/Erzieher

Gegenwärtig werden die Rahmenrichtlinien für die Ausbildung der Erzieherinnen/Erzieher überarbeitet.

An der Fachhochschule Magdeburg-Stendal wird ein berufsbegleitender Bachelor-Studiengang „Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindesalter – Leitung von Kindertageseinrichtungen“ für Erzieherinnen und Erzieher aufgebaut, die bereits eine Leitungsfunktion in Kindertageseinrichtungen ausüben oder vor der Übernahme einer solchen Funktion stehen. Darin sind die im Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen in Sachsen-Anhalt festgelegten Zielvorgaben zu berücksichtigen.

4. BNE in der Allgemein- und Berufsbildung

4.1 Ziele

Nach den Empfehlungen der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) vom 15.06.2007 zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“ ist BNE als ganzheitliches Konzept zu verankern und bei der inhaltlichen und didaktischen Gestaltung des Unterrichts sowie bei der Entwicklung des Schulprofils bzw. des Schulprogramms zu berücksichtigen.

BNE dient dazu, dass Schülerinnen und Schüler Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung erwerben. Dabei geht es darum, Probleme nichtnachhaltiger Entwicklung erkennen und bewerten zu können und Wissen über nachhaltige Entwicklung anzuwenden.

Handlungsfelder dafür bieten die Öffnung der Schulen zum regionalen Umfeld und zur Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler, die Gestaltung effizienter Lernumgebungen, die Nutzung außerschulischer Lernorte und die Erweiterung der Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten. Dazu gehören auch neue didaktisch-methodische Vermittlungs- und Aneignungsformen, die ein handlungsorientiertes Lernen ermöglichen, wie z.B. Projektarbeit, selbst organisiertes Lernen, Zukunftswerkstätten, Exkursionen.

In der Berufsbildung sollen durch BNE Handlungskompetenzen gefördert werden, die den Einzelnen befähigen, die zunehmende Komplexität seiner beruflichen Umwelt zu begreifen, zu bewerten und verantwortlich zu handeln.

4.2 Bestandsaufnahme

Lehrpläne und Rahmenrichtlinien

Im § 1 (2) Punkt 7 des Schulgesetzes des Landes Sachsen-Anhalt wird der Auftrag formuliert, dass die Schule gehalten ist, „... die Schülerinnen und Schüler zu verantwortlichem Handeln in einer von globalen Problemen geprägten Welt für die Bewahrung von Natur, Leben und Gesundheit zu befähigen...“. Diesem Auftrag entsprechend werden in verschiedenen Unterrichtsfächern unterschiedlicher Schulformen übergreifend eine Fülle von Themen zur Umweltbildung als Bestandteil der BNE abgeleitet. Diese spiegeln sich in den Lehrplänen und Rahmenrichtlinien wider.

Alle seit 1997 neu geordneten und neuen Ausbildungsberufe beinhalten als wesentliche Lernziele „Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz“ sowie „Umweltschutz“.

Aspekte der Umweltbildung sind in allen Schulformen des berufsbildenden Schulwesens in Sachsen-Anhalt Gegenstand des Unterrichts.

Verortet ist die Thematik u. a. in den Rahmenrichtlinien für das Fach Sozialkunde. In den Curricula für die Berufsschule, Berufsfachschule und das Berufsgrundbildungsjahr ist verankert, die Schülerinnen und Schüler zu verantwortlichem Handeln gegenüber Gesundheit, Natur und Umwelt (Ökologische Bildung) zu befähigen. Sie erwerben u. a. die Bereitschaft und die Fähigkeit, „die Entstehung von ökologischen Problemen zu analysieren und ihre Auswirkungen abzuschätzen“. Dies wird unter den jeweiligen berufsbezogenen Anforderungen spezifiziert.

Um die Integration von BNE im Berufsschulunterricht besonders zu intensivieren, sind Schulleiterinnen/Schulleiter der berufsbildenden Schulen im Rahmen von Weiterbildungen zu dieser Thematik sensibilisiert worden.

Ergebnisse aus Programmen der Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK)

Das Land Sachsen-Anhalt hat sich am BLK-Programm „21“ (2000 - 2004) zunächst mit acht Schulen erfolgreich beteiligt. Diese Erfahrungen wurden genutzt, um aktiv im Projekt Transfer 21 (2004 - 2008) mitzuwirken. Dabei wurde eine Vielzahl von Materialien entwickelt, die den Lehrkräften wertvolle Anregungen für die Umsetzung von BNE als Unterrichtsprinzip vermitteln.

Im Rahmen des BLK „21“-Programmes sind aus Sachsen-Anhalt insgesamt 20 Multiplikatoren für BNE ausgebildet worden, von denen 11 in der Lehrerfortbildung, die landesweit, regional und schulintern durchgeführt wird, eingesetzt sind. Darüber hinaus wurden ihre Erfahrungen zur praktischen Umsetzung von BNE bei der Qualifikation von Waldpädagoginnen und bei der Arbeit des Runden Tisches (Einsatz als Moderatoren der Arbeitsgruppen) genutzt.

Seit September 2006 nehmen Schulen an den jährlich stattfindenden Bildungsaktionswochen in Sachsen-Anhalt teil und stellen ihre Projekte zu den Jahresthemen der UN-Dekade der Öffentlichkeit vor.

UNESCO- und Europaschulen

In Sachsen-Anhalt arbeiten 16 UNESCO-Projektschulen in einem Landesnetz zusammen. Grundsätze und Zielstellungen stehen in Verbindung mit der Umsetzung der Menschenrechte, Bekämpfung der Armut und des Elends, dem Schutz der Umwelt und der Toleranz gegenüber anderen Menschen. Die UNESCO-Projektschulen waren kooperierende Partner im Programm Transfer 21.

Europaschulen sehen ihre besondere Verpflichtung darin, europäische Bildung umzusetzen und sich für ein gemeinsames friedliches Europa zu engagieren. Sie beteiligen sich an den jährlichen Europawochen, interkulturellen Wochen, regionalen und überregionalen Fachtagungen und Wettbewerben zum Thema Europa. Derzeit kooperieren 265 Schulen in Sachsen-Anhalt mit mehr als 400 Partnereinrichtungen in 30 Staaten. Die meisten dieser Partnerschulen befinden sich in den EU-Mitgliedstaaten.

Lehrerfortbildung

Die Fortbildung der Lehrkräfte erfolgt in Sachsen-Anhalt auf landesweiter, regionaler und schulinterner Ebene. Dabei sind folgende Schwerpunkte umgesetzt worden:

- Nachhaltige Schülerfirmen (landesweite Fortbildung mit europäischer Beteiligung),
- Syndrome des globalen Wandels (landesweite Fortbildung mit bundesweiter und europäischer Beteiligung),
- Märchen und Nachhaltigkeit (regionale Fortbildung),
- Sonnenkinder (Schulinterne Lehrerfortbildung [SCHILF] im Grundschulbereich),
- Selbstorganisiertes Lernen (landesweite Fortbildung und SCHILF),
- Selbstevaluation (länderübergreifende Zusammenarbeit mit Thüringen).

4.3 Strategien und Maßnahmen

Schulprogrammarbeit und Lehrplanreform

Mit der Schulprogrammarbeit und der Lehrplanreform soll BNE künftig noch stärker in der Schule berücksichtigt werden.

Im Rahmen der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung schulischer Arbeit nimmt das Schulprogramm eine Schlüsselstellung ein. Nach § 24 Abs. 4 Schulgesetz des Landes Sachsen-Anhalt kann sich jede Schule ein Schulprogramm geben. Bereits mehr als 86 % der Schulen des Landes arbeiten an bzw. mit einem Schulprogramm, das in regelmäßigen Abständen fortgeschrieben wird. Maßnahmen zur BNE sollen dabei besonders berücksichtigt werden.

Das Kultusministerium fördert gemäß „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für bildungsbezogene Projekte und Angebote“, insbesondere Projekte und Angebote zur Schulprogrammgestaltung und zur Öffnung von Schulen.

Ein wesentlicher Ansatz, BNE zum „Unterrichts- und Lernprinzip“ zu erheben, wird der neue Lehrplan für die Sekundarschule sein. Grundlage dafür bilden die Empfehlung der Kultusministerkonferenz (KMK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) zur „Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Schule“ sowie der vom Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) und der KMK veröffentlichte

Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung im Rahmen einer BNE. Im Sekundarbereich wird neben einer verstärkten Integration von BNE-Themen eine stärkere fächerübergreifende Erörterung angestrebt.

In dem neuen Lehrplan für die Grundschule bildet der Sachkundeunterricht den Ausgangspunkt für die Vermittlung fächerübergreifender Inhalte im Rahmen der BNE.

Im Mittelpunkt der neuen Lehrplanwerke steht die Orientierung der unterrichtlichen Lernprozesse auf die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Dadurch soll es besser gelingen, eine effektive Berufs- und Lebensvorbereitung der Heranwachsenden zu erreichen.

Die Erprobungsphase wird im Schuljahr 2009/2010 beginnen und durch eine umfangreiche Lehrerfortbildung auf landesweiter, regionaler und schulinterner Ebene begleitet.

Integration von BNE in die Berufsbildung

Durch eine Berufsbildung, die sich am Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung orientiert, werden neue Kompetenzen entwickelt. Diese sollen insbesondere Auszubildende zu umfassender gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Teilhabe befähigen.

Dabei soll es stärker als bisher gelingen, berufs-, lernort- und lebensbereichsübergreifende Ansätze bei der Wissensvermittlung zu verfolgen sowie starre Berufsgrenzen aufzulösen, da die Qualität der Ausbildung und Ausrichtung der Berufsinhalte am Qualifikationsbedarf ausschlaggebend für die Integrationswirkung der Facharbeiterqualifikation auf dem Arbeitsmarkt sind.

Die innerhalb der 10 Leitlinien des „Innovationskreises berufliche Bildung“ angestrebte stärkere Kompetenzbasierung der Ausbildungsordnungen und die Strukturierung in Berufsgruppen mit gemeinsamen Kernqualifikationen und aufbauenden Spezialisierungen sind bereits wichtige Schritte in diese Richtung. Die Qualität der Ausbildung gewinnt dabei zunehmend an Bedeutung (im Pakt für Ausbildung haben sich die Partner klar zu qualitätssteigernden Maßnahmen an beiden Lernorten der dualen Ausbildung bekannt). Für Absolventinnen und Absolventen der Berufsausbildung verbessert sich damit letztlich die Mobilität und eröffnet breitere Einsatzmöglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt.

Zur Förderung der BNE in der Berufsbildung ist eine enge Kooperation der Akteure in Schulen, Unternehmen, Kammern, Verbänden und Behörden erforderlich. Im Rahmen der Bildungsaktionswochen, die seit 2007 jährlich vom Institut für Berufs- und Betriebspädagogik der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ressorts vorbereitet und koordiniert werden, findet jeweils ein Berufsbildungsaktionstag statt, der dieser Forderung Rechnung trägt. Dabei werden wissenschaftliche Ergebnisse aus Modellprojekten präsentiert und Erfahrungen aus der praktischen Umsetzung von BNE in der Berufsbildung ausgetauscht.

Im Bereich der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung leistet die Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (LLFG) einen wesentlichen Beitrag, indem sie die Grundausbildung des landwirtschaftlichen, gärtnerischen, gartenbaulichen und forstwirtschaftlichen Nachwuchses in Form der überbetrieblichen Ausbildung begleitet, nach der Grundausbildung eine Weiterqualifikation an Fachschulen im Land ermöglicht und aktuelle Entwicklungen und Informationen durch Weiterbildungsveranstaltungen sowie Veröffentlichungen verbreitet.

Klassische Beispiele von Ausbildungsinhalten in der überbetrieblichen Ausbildung, die der Nachhaltigkeit dienen, sind im Fachschwerpunkt Technik die Bereiche Düngung und Pflanzenschutz. Gerade hier lassen sich Umweltgefährdungen vermeiden, wenn ein sach- und fachgerechter Einsatz an neuester Technik sowohl praktisch als auch theoretisch vermittelt wird.

Die energetische Nutzung von Biomasse ist ein Themenbereich, der neu in die Lehrpläne aufgenommen wurde. Hier geht es insbesondere um die Wirkungsweisen von Biogasanlagen mit Blockheizkraftwerken, Verbrennungskesseln und Pflanzenölmotoren sowie deren Bedienung.

Für die beispielhaft genannten Themen werden Fortbildungsveranstaltungen angeboten. Im Fachschulbereich wird gegenwärtig geprüft, wie die Bildung für nachhaltige Entwicklung durch konkrete Projekte unterstützt werden kann.

Zur Förderung der BNE im Berufsbereich Agrarwirtschaft ist ein Kompetenzteam gegründet worden, in dem berufsbildende Schulen, Verbände und das Landesinstitut für Lehrerfortbildung, Lehrerweiterbildung und Unterrichtsforschung von Sachsen-Anhalt (LISA) vertreten sind. Das Kompetenzteam erarbeitet einen entsprechenden Maßnahmenkatalog und fördert den Erfahrungsaustausch der Akteure.

Transfer der Ergebnisse aus dem BLK-Programm

Hierzu werden folgende Ziele verfolgt:

- Vermittlung von Gestaltungskompetenz als Lernziel der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung,
- länderübergreifende Zusammenarbeit,
- Aufbau von Schülerfirmen,
- Berufsorientierung auf grüne Berufe,
- weitere Arbeit mit den Schulen des Programms Transfer 21,
- Lehrerfortbildungsveranstaltungen zur „Leitidee Nachhaltigkeit“, insbesondere durch die Nutzung der eigenen Werkstattmaterialien und unter Einbeziehung der bereits ausgebildeten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren,
- Unterstützung der Schulen bei der Schulprogrammarbeit und Schulprofilbildung,
- Abschluss von Zielvereinbarungen mit Kooperationspartnern und Kernschulen,
- Aufbau einer Internetpräsentation,
- Dissemination der BNE in die Lehrerausbildung (2. Phase).

Kooperation zwischen Schule und außerschulischen Partnern

Die Kooperation zwischen Schulen und außerschulischen Partnern ist ein unverzichtbarer Baustein von BNE. In Sachsen-Anhalt gibt es eine Vielzahl von freien Bildungsträgern, die über Kompetenzen im Bereich der Umweltbildung und BNE verfügen.

Zum Schuljahresbeginn 2006/2007 hat der Kultusminister mit der Versendung des Flyers „Öffnung der Schule“ alle Schulen Sachsens-Anhalts aufgefordert, aktiv und intensiver mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern in ihrem jeweiligen regionalen Umfeld zusammenzuarbeiten, um Schülerinnen und Schülern auf die vielfältigen Erwartungen und Anforderungen in der Gesellschaft vorzubereiten. Für die Gestaltung von ergänzenden schulischen Angeboten steht allen Schulen ein Kontingent an Stunden zur Verfügung.

Insbesondere Ganztagschulen sind aufgefordert, aktiv mit außerschulischen Partnern in ihrem regionalen Umfeld und im Gemeinwesen zusammenzuarbeiten und sich zum sozialen, kulturellen und betrieblichen Umfeld zu öffnen. Neben zivilgesellschaftlichen Organisationen und wissenschaftlichen Einrichtungen sind auch Unternehmen wichtige Kooperationspartner, insbesondere zur Vermittlung beruflicher Praktika, die den Jugendlichen Einblicke in die praktische Umsetzung einer nachhaltigen Wirtschaftsweise ermöglichen.

Durch eine ressortübergreifende Initiative kann die LLFG als außerschulischer Lernort genutzt werden. Sie bietet für Schülerinnen und Schüler der Grund- und Sekundarschule an den Standorten

- Iden – Zentrum für Tierhaltung und Technik,
- Quedlinburg/Ditfurt – Zentrum für Gartenbau und Technik,
- Magdeburgerforth – Fachbereich Forstwirtschaft

die Möglichkeit, praktische Arbeiten an realen Objekten durchzuführen. Die Angebote wurden gemeinsam durch Vertreterinnen und Vertreter der Landesanstalt sowie Lehrkräften aus den Grund-, Sekundar- und Öko-Schulen entwickelt und in einer Broschüre „Außerschulische Lernorte der Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau“ veröffentlicht.

Lehrerbildung

Bereits im Rahmen der Erstausbildung sollen Lehrerinnen und Lehrer Kompetenzen erwerben, die sie befähigen, das Konzept der nachhaltigen Entwicklung inhaltlich und methodisch zu vermitteln.

In der zweiten Phase soll BNE in die modularisierte Ausbildung im Pflichtteil integriert werden.

An der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg wird für die Lehrerbildung und die Masterstudiengänge eine Modulkonzeption „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“ erstellt. Zur Unterstützung moderner didaktischer Konzepte sind experimentell nutzbare Demonstrationsanlagen (z.B. für die Solarenergiegewinnung) in der Gebäudetechnik vorgesehen, die im Rahmen der Lehreraus- und -weiterbildung für berufsbildende Schulen genutzt werden können.

Einrichtung einer „Servicestelle“ beim Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA)

Das Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt hat durch Abordnung einer Lehrkraft an das Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (LISA) eine „Servicestelle“ eingerichtet, die Schulen bei der Umsetzung von Themen der BNE berät und anleitet sowie die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern koordiniert. Schwerpunkte der Arbeit werden sein:

- Lehrerfortbildung zum Leitbild der Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- Koordinierung des Einsatzes der ausgebildeten Multiplikatoren,
- Unterstützung bei der Erarbeitung von Schulprogrammen, insbesondere von Ganztagschulen,
- Einbeziehung von außerschulischen Partnern,
- Aufbau und Pflege einer Online-Plattform zum Thema BNE an den Schulen des Landes zur Vernetzung der einzelnen Akteure.

5. BNE in wissenschaftlichen Einrichtungen

5.1 Ziele

Für die Erreichung des Hauptzieles des Aktionsplanes zur UN-Dekade, das Leitbild einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen zu verankern, kommt den Hochschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen eine besondere Bedeutung zu. Als Schnittstelle zwischen Forschung, Bildung, Innovation und Wissenstransfer haben die Hochschulen eine Schlüsselrolle für eine am Leitbild der Nachhaltigkeit orientierten Wirtschaft und Gesellschaft. Die Hochschulen verfügen über spezifisches Nachhaltigkeitswissen in den technischen Disziplinen und in den Natur-, Geistes- und Sozialwissenschaften. Es gehört zu ihren Aufgaben, ein besseres Verständnis für die ökologischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Probleme zu schaffen und auch ethische Fragestellungen in der Gesellschaft zu diskutieren. Aufgrund der Vorbildfunktion für andere wichtige gesellschaftliche Akteure und ihrer Mittlerrolle in Forschung und Lehre können die Hochschulen einen strategischen Beitrag zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung leisten und zwar auf verschiedenen Ebenen:

- Schaffung von Wissen (insbesondere durch wissenschaftliche Forschung),
- Vermittlung von Wissen durch Hochschullehre,
- Verbreitung von Wissen durch Informations- und Kommunikationstechnologien sowie Aufbau von Netzwerken (Transfer) und
- Nutzung von Wissen mittels innovativer Technologien.

Die Hochschulen Sachsen-Anhalts bekennen sich zu diesen Zielen und Aufgaben.

5.2 Bestandsaufnahme

Studien belegen, dass an den deutschen Hochschulen in den vergangenen Jahren eine große Vielfalt von Aktivitäten zur Förderung nachhaltiger Entwicklung entstanden ist. Dies gilt auch für die Hochschulen Sachsen-Anhalts. An allen staatlichen Hochschulen des Landes ist die nachhaltige Entwicklung in Lehre und Forschung vertreten. Die Anzahl der relevanten Lehrangebote und Forschungsprojekte ist groß. Daher können exemplarisch nur besonders markante Beispiele genannt werden.

Die **Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU)** befasst sich im Agrarbereich mit der grundsätzlichen Bedeutung von Indikatoren sowie Modell- und Systemansätzen.

Der wirtschaftswissenschaftliche Bereich der MLU gehört zu den Erstunterzeichnern der Prinzipien des „Global Compact“ der Vereinten Nationen vom 4. bis 5. Juli 2007 in Genf. Damit erfüllen die Halleschen Wirtschaftswissenschaften zentrale Forderungen der Vereinten Nationen und der Europäischen Kommission zur Aufnahme von CSR (Corporate Social Responsibility) in die akademische Forschung und Lehre.

Darüber hinaus hat die Universität im Rahmen der Studienreform und Einführung des gestuften Studiengangssystems weitere spezifische Studienangebote geschaffen, wie z.B. „Management von knappen Ressourcen“ und die Planung des Studiengangs „Umweltsoziologie“. Gerade durch die enge Verzahnung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, wie z.B. dem Helmholtz Zentrum für Umweltforschung oder dem Leibniz-Institut für Agrarentwicklung ergeben sich Schnittmengen für die Thematik der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Hervorzuheben für den interdisziplinären Ansatz ist auch insbesondere das von der Universität interkultativ angelegte „Energiezentrum Mitteldeutschland“.

Die **Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg**, das Fraunhofer Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF und die Internationale Weiterbildung und Entwicklung gGmbH InWEnt Magdeburg haben im Beisein des Direktors des UNESCO-Zentrums für berufliche Aus- und Weiterbildung Rupert Maclean ein „Memorandum of Understanding“ unterzeichnet. Ziel aller Partner ist die künftige Gründung eines UNESCO-Zentrums „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“ in Magdeburg.

Die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg hat bereits in den vergangenen Jahren Berufsbildungsaktionstage für nachhaltige Entwicklung in der Aus- und Weiterbildung veranstaltet. Zielgruppe dieser Tage sind Ausbilder in Unternehmen, Lehrer berufsbildender Schulen, Politiker und Multiplikatoren. Darüber hinaus hat die Universität für die Lehrerausbildung eine Vielzahl von Handlungsfeldern im Bereich der Entwicklung von Modulen und didaktischen Konzepten. Zusammen mit außeruniversitären Kooperationspartnern ist auch an die Planungsunterstützung für eine „Global TVET-Academy für Sustainable Development“ gedacht.

Die Kunsthochschule **Burg Giebichenstein** nimmt im Rahmen der Ökotopia - Vortragsreihe und Open Space Veranstaltungen Nachhaltigkeitsthemen im Sinne der brandlandtschen Definition auf. Weitere Lehrveranstaltungen schließen das Thema Nachhaltigkeit ein, ebenso wie Semesterarbeiten und Forschungsprojekte. Einen besonderen Beitrag leistet das Institut für ökologische Ästhetik an der Burg Giebichenstein, das international beachtete Tagungen und Workshops zur Rekultivierung des Geiseltals und zu Transformationsprozessen in der Industriegesellschaft durchgeführt hat.

Studierende der **Hochschule Anhalt** bauen in Südafrika ein Schul- und Werkstattgebäude. Es ist für Schülerinnen aus einem Township in der Nähe von Johannesburg bestimmt. Ziel ist es, sozial schwachen Schülern eine Ausbildungsstätte zu bieten und ihnen Perspektiven für die Zukunft zu eröffnen. Das Projekt steht für eine nachhaltige Entwicklung vor Ort.

Es ermöglicht eine Identifikation der Schüler und der Studierenden mit dem Projekt und einen Austausch zwischen diesen. Wichtig für die Dessauer Studierenden ist nicht nur die Aneignung von Fachwissen, sondern auch das Erlernen von praktischen Fähigkeiten und gesellschaftlicher Verantwortung, Sozialkompetenz und Teamfähigkeit.

Im Rahmen des Forschungsförderungsprogramms „Rahmenbedingungen für Innovationen zum nachhaltigen Wirtschaften“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hat sich die Hochschule an einer internationalen Arbeitsgruppe zur Entwicklung von Indikatoren zur Evaluierung der Nachhaltigkeitseffekte von (Umwelt-) Innovationen beteiligt.

Die **Hochschule Harz** hat ein Umweltmanagementsystem (UMS) entwickelt. Dieses ermöglicht es, zum einen die Vorbildwirkung der Hochschule zu verdeutlichen und zum anderen auch methodische Kompetenzen hinsichtlich des Aufbaus und der kontinuierlichen Entwicklung eines UMS am praktischen Beispiel zu entwickeln. Die Studierenden werden durch Projektarbeiten direkt eingebunden. Gerade auch im Studiengang Tourismusmanagement wird dem Nachhaltigkeitsaspekt hohe Priorität zugemessen. Die Lehre wird flankiert durch vom Kultusministerium geförderte Forschungsprojekte u. a. zur indikatorengestützten Bewertung von Nachhaltigkeit. Das Lehrgebiet Umwelttechnik/Umweltmanagement vergibt eine große Anzahl von Abschlussarbeiten mit Bezug zum Thema Nachhaltigkeit. Weiterhin werden umweltrelevante Projektwochen und Summer Schools angeboten.

Die **Hochschule Magdeburg-Stendal** hat mit den Bereichen Ökologische Ingenieurwissenschaften, Nachhaltige Gemeinwesen- und Regionalentwicklung, Regenerative Ener-

giegewinnung, Naturnahe Technologieentwicklung, Wasser- und Kreislaufwirtschaft, Gesundheitsfördernde Organisationsentwicklung, Kindheits-, Familien-, Alters- und Behindertenfreundliche Lebenswelten eine breite Ausgangsposition für Bildung für nachhaltige Entwicklung geschaffen. Bei der Weiterentwicklung des Themas Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der Definition der Brundlandt-Kommission und der UNCED-Gipfelkonferenz in Rio de Janeiro 1992 kann die Hochschule auf jahrelange Erfahrungen zurückgreifen. Exemplarisch für das innovativ-nachhaltige Potenzial sind die Studien- und Entwicklungsbereiche: Ingenieurökologie, Sustainable Design, soziale Arbeit im demografischen Wandel u. a.

Wegen der Bedeutung soll hier ausdrücklich angeführt werden: Das Curriculum des Studiengangs „Bildung, Erziehung und Betreuung im Kindesalter – Leitung von Kindertageseinrichtungen“ integriert die Empfehlungen der AG Elementarpädagogik des Deutschen Nationalkomitees für die UN-Dekade „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“. Das Curriculum sieht als Praxisaufgabe (Arbeitsplatz als Lernort) u. a. die Entwicklung eines Einrichtungskonzeptes unter Berücksichtigung von BNE vor.

Die **Hochschule Merseburg** bietet Studiengänge mit ausgeprägten Umweltbezügen an und ist in Forschungsbereichen der Umwelttechnik besonders aktiv. Die Hochschule Merseburg hat zur Stärkung des Problembewusstseins bei der Konzipierung neuer Studiengänge im Sommersemester 2009 die Durchführung einer Konferenz der Studiengangsleiter und eine Einbindung des Nachhaltigkeitsthemas in das Studium Generale geplant.

Die vielfältigen Beiträge lassen einerseits den Schluss zu, dass die Hochschulen sich den wandelnden gesellschaftlichen Anforderungen stellen. Andererseits kann trotz dieses positiven Befundes noch nicht davon ausgegangen werden, dass sich in Deutschland und Sachsen-Anhalt die Aufgabe der Bildung für nachhaltige Entwicklung zu einer allgemein akzeptierten und gemeinsam formulierten Richtung im Bildungsbereich entwickelt hat. Vielmehr muss von einem kontinuierlichen Prozess ausgegangen werden.

5.3 Strategien und Maßnahmen

Die Fragestellungen im Bereich der nachhaltigen Entwicklung werden in Zukunft zahlreicher und noch komplexer werden. Lösungsansätze können nur inter- und transdisziplinär erreicht werden. Sie erfordern folgende Wissensbereiche:

- Systemwissen: Wissen darüber, was ist und wie es funktioniert (Strukturen und Prozesse, Variabilität usw.)
- Zielwissen: Wissen darüber, was sein und was nicht sein soll (Prognosen, Szenarien, Grenzwerte, Leitbilder, Codes, Visionen usw.)
- Transformationswissen: Wissen darüber, wie vom Ist- zum Soll-Zustand zu gelangen ist (Programme, Strategien usw.)

Die Bedingungen des Bologna-Prozesses sind gut geeignet, Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in die Studienreform zu integrieren. Mit dem Bologna-Prozess wird ein Systemwechsel vollzogen, der das Studiensystem verstärkt

- am langfristigen Qualifikations- und Wissenschaftsbedarf,
- an Interdisziplinarität als integralem Bestandteil der Reform,
- am Konzept des lebenslangen Lernens (als Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung),
- am Erwerb berufsfeldbezogener und überfachlicher Schlüsselqualifikationen und
- an der Qualitätssicherung

ausrichtet.

Mit der Einführung der Bachelor- und Masterstudiengänge, der deutlichen Orientierung auf Schlüsselkompetenzen und die Entwicklung von Konzepten des lebenslangen Lernens im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung, werden die Voraussetzungen für die Verankerung einer Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung optimiert.

Die von den Hochschulen begonnene curriculare Entwicklung in ausgewählten Studiengängen ermöglicht eine Auswertung, welche Instrumente bzw. welche fachübergreifenden Ansätze in besonderer Weise geeignet sind, um Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der Lehre zu verankern. Mit zunehmender Sensibilisierung und Erfahrung wird über die Lehre hinaus ein Diskussionsprozess ausgelöst, der die Einbeziehung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Leitbilddiskussion und -entwicklung an den Hochschulen fördern wird.

Die **Hochschule Magdeburg-Stendal** hat die Basis für eine Leitbilddiskussion gelegt und die Option für eine Profil bildende Akzentuierung der Hochschule im Bereich der nachhaltigen Entwicklung eröffnet. Die Hochschule sieht die Stärkung der interdisziplinären, fachbereichsübergreifenden Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Verknüpfung mit der Lehre und baut auf das bereits vorhandene Innovations-Potenzial auf. Dieses ist geeignet, eine Schlüsselrolle für eine am Leitbild der Nachhaltigkeit orientierte technologische, ökologische, soziale und kulturelle Entwicklung in Sachsen-Anhalt zu übernehmen.

Die Hochschule Magdeburg-Stendal beabsichtigt, die Themen Nachhaltigkeit und Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in die mittelfristigen Zielvereinbarungen mit der Landesregierung aufzunehmen. Sie verspricht sich davon eine wirkungsvolle Verankerung und Unterstützung von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Profil der Hochschule.

Das Kultusministerium beobachtet die zunehmende Anzahl von Studiengängen, die inhaltlich das Thema Nachhaltigkeit aufnehmen und reflektieren. Das führt zu einem Diskussionsprozess, der weit über die Lehre hinauswirkt. Diesen Prozess wird das Kultusministerium in zukünftigen Zielvereinbarungen aufnehmen und wie von der Hochschule Magdeburg-Stendal angestrebt - die Leitbilddiskussion fördern.

Insbesondere wird das Kultusministerium mit den Hochschulen aber die öffentliche Berichterstattung und die dafür geeigneten Indikatoren beraten und in die Verhandlungen über die Zielvereinbarungen aufnehmen.

6. Sicherung und Weiterentwicklung der außerschulischen Umweltbildungseinrichtungen im Land (Ökoschulen, Umweltzentren, Jugendwaldheime, Schutzgebietsverwaltungen)

Umweltbildung ist wesentlicher Bestandteil der BNE und damit grundlegende Voraussetzung für die Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie Sachsen-Anhalts.

In dem gemeinsamen Erlass des Kultus- und Umweltministeriums vom 10.04.2001 sind Leitlinien und ein Aktionsprogramm zur Umweltbildung in Sachsen-Anhalt als Rahmenbedingungen festgeschrieben worden. Diese sind das Ergebnis eines umfangreichen Diskussionsprozesses, der ressortübergreifend mit verschiedenen Bildungsträgern und Verbänden geführt wurde.

Die außerschulische Umweltbildung in Sachsen-Anhalt wurde 2004 evaluiert. Damit ist erstmals eine umfassende Bestandsaufnahme der Träger außerschulischer Umweltbildung vorgenommen worden. Diese beschränkte sich nicht nur auf klassische Umweltbildungseinrichtungen, sondern berücksichtigt auch andere Bildungsträger, wie z.B. Volkshochschulen, Museen und Unternehmen sowie Behörden. Danach gibt es in Sachsen-Anhalt mehr als 100 verschiedene außerschulische Bildungsanbieter.

Die Ergebnisse der Studie kennzeichnen die Stärken und Schwächen dieses Bildungsreiches und zeigen Möglichkeiten der Qualitätssicherung und -entwicklung im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in Sachsen-Anhalt auf. Künftig müssen insbesondere die regionale Vernetzung zwischen den Akteuren und die Nutzung der touristischen Potentiale zur Gewinnung neuer Zielgruppen (Familien, Senioren) verbessert werden.

Die außerschulische Umweltbildung wird neben den staatlichen Einrichtungen (LLFG, Jugendwaldheime, Informationszentren der Schutzgebiete) im Wesentlichen von Umweltverbänden, entwicklungsorientierten Vereinen sowie Einrichtungen der Umweltbildung (Umweltzentren, Ökostationen u. a.) und der Erwachsenenbildung (Volkshochschulen, kirchliche Bildungsträger u. a.) getragen.

Dieses Potential sollte noch stärker als bisher von den Schulen für eine lebensorientierte Unterrichtsgestaltung und für die Weiterentwicklung der Ganztagschulen genutzt werden. Zur Information und Kontaktaufnahme können Schulen des Landes sowie außerschulische Partner den Landesbildungsserver nutzen. Hier werden u. a. alle Programme, Projekte sowie Hinweise zur Nutzung außerschulischer Lernorte eingestellt. Darüber hinaus werden auch Angebote zur Beteiligung an (Umwelt-)Wettbewerben auf dem Landesbildungsserver und im Schulverwaltungsblatt veröffentlicht.

Umweltbildungseinrichtungen (Umweltzentren)

Umweltbildungseinrichtungen leisten einen wichtigen Beitrag zur außerschulischen Umweltbildung in der Region, insbesondere zur Umsetzung der Agenda 21 sowie zur Tourismusentwicklung und Gewaltprävention. Sie unterbreiten umweltrelevante Bildungs-, Freizeit- und Ferienangebote für verschiedene Zielgruppen, vorrangig für Kinder und Jugendliche, aber auch für Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher sowie für die allgemeine Öffentlichkeit. Durch die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern kommt ihnen beim Aufbau kommunaler Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen eine wichtige Rolle als Multiplikator und Koordinator von Umweltbildung/BNE zu.

Die Landesregierung unterstützt die Arbeit der Naturschutz- Landwirtschafts- und Umweltverbände und fördert Projekte der außerschulischen Umweltbildung in Vereinen und Umweltbildungseinrichtungen. Des Weiteren werden Haushaltsmittel für die umwelt- und waldpädagogische Arbeit der Einrichtungen des Landes (Jugendwaldheime, Informationsstellen der Großschutzgebiete) zur Verfügung gestellt.

Zur Sicherung und Weiterentwicklung einer qualifizierten und kontinuierlichen Arbeit der außerschulischen Umweltbildungseinrichtungen werden auch weiterhin Landesmittel gemäß der „Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Projekten zur Umweltbildung in Sachsen-Anhalt“ vom 08.04.2002 eingesetzt (ab 2008 stehen zur Förderung von BNE-Bildungsprojekten auch EU-Mittel (ESF, ELER) zur Verfügung).

Nach der vorgenannten Richtlinie werden Bildungsprojekte gefördert, die sich am Leitbild der nachhaltigen Entwicklung orientieren, der Entwicklung von Umweltbewusstsein dienen und geeignet sind, das Engagement der Bürgerinnen und Bürger aller Altersklassen für eine umweltgerechte Entwicklung zu verbessern und Impulse für eine zukunftsorientierte Umweltbildung/BNE zu vermitteln.

Zur Gewährleistung eines effizienten Einsatzes der Landesmittel wird die Umsetzung von Bildungsprogrammen außerschulischer Umweltbildungseinrichtungen gefördert, die langfristig eine qualifizierte Arbeit leisten und folgende Qualitätskriterien erfüllen:

- Vorlage eines Bildungskonzeptes, das sich an den Leitlinien für eine zukunftsorientierte Umweltbildung/BNE orientiert
- Kooperation mit regionalen Partnern (Volkshochschulen, Verbänden, Unternehmen, Schulen, Kindergärten)
- Nachweis einer für die erfolgreiche Bildungsarbeit notwendigen Qualifikation (umweltpädagogische Ausbildung oder Zusatzqualifikation bzw. mehrjährige Erfahrung als Projektleiter in der Umweltbildung)
- Sicherung der ökologischen Vorbildwirkung beim Betrieb der Umweltbildungseinrichtung (z.B. Nutzung regionaler Produkte, Abfallvermeidung u. a.)
- Nachweis einer ordnungsgemäßen Geschäftsführung (termingerechte Vorlage eines vollständigen Verwendungsnachweises sowie zweckentsprechende und sparsame Verwendung der Mittel)
- Erwirtschaftung von Eigenmitteln durch Einnahmen aus Bildungsangeboten
- Beteiligung der Kommune an der Finanzierung der Gesamtausgaben
- Beteiligung des Trägers an der Finanzierung der Personalausgaben

Für eine Existenzsicherung der Umweltbildungseinrichtungen ist es notwendig, verstärkt Zielgruppen außerhalb des Schulbereiches zu erschließen (Senioren, Familien) und touristisch orientierte Bildungsangebote in Zusammenarbeit mit Partnern der Region (Volkshochschulen, Natur- und Umweltverbände) zu unterbreiten.

Waldpädagogische Einrichtungen

Die Forstverwaltung des Landes Sachsen-Anhalt unterhält mit dem Haus des Waldes auf Schloss Hundisburg und fünf Jugendwaldheimen bewährte waldpädagogische Einrichtungen, die einen festen Platz im außerschulischen Umweltbildungsangebot des Landes einnehmen.

An der Weiterentwicklung der Qualität forstlicher Umweltbildung wurde fortlaufend gearbeitet. Die Zielsetzung forstlicher Bildungsarbeit vergangener Jahre, Naturerfahrung zu ermöglichen, Emotionen zu wecken und naturwissenschaftliches Wissen anschaulich zu vermitteln, wurde zunehmend erweitert um das Bemühen, im Rahmen der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ lokale, regionale und globale Vernetzungen sozialer, ökologischer und ökonomischer Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung insbesondere des Waldes deutlich zu machen und durch die Förderung von vernetztem Denken und Gestaltungskompetenz zukünftige Entwicklungen positiv zu beeinflussen.

Damit stellt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ hohe Anforderungen an die forstlichen Bildungsakteure. Um diese Anforderungen zu erfüllen, wurden Mindeststandards für die Waldpädagogik festgelegt, die in umfangreichen Lehrgängen vermittelt und durch ein Zertifikat bestätigt wurden. Die mit waldpädagogischen Aufgaben betrauten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesforstverwaltung des Landes Sachsen-Anhalt

haben diese Weiterbildung absolviert und werden sich als zertifizierte Waldpädagogen künftig noch intensiver und qualitätsbewusster an der waldbezogenen Umweltbildung im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung beteiligen.

Öko-Schulen

Das Land unterstützt den Unterricht an außerschulischen Lernorten durch die Vergabe von derzeit 168 Anrechnungstunden für Lehrkräfte. An sieben Öko-Schulen im Land werden Kinder und Jugendliche an außerschulischen, ökologisch bemerkenswerten Lernorten für die Wahrnehmung der Umwelt sensibilisiert und ihr Bewusstsein für Umweltprobleme gestärkt.

Die Öko-Schulen tragen somit in besonderer Weise dazu bei, dass die Bildung für nachhaltige Entwicklung mit geeigneten Inhalten, Methoden und einer entsprechenden Lernorganisation umgesetzt wird.

Informations- und Bildungszentren der Großschutzgebiete

Die Großschutzgebiete haben für die Vermittlung von Wissen über Umwelt- und Naturschutz eine herausragende Bedeutung. Die Informations- und Bildungszentren sind insbesondere für Schulen Anlaufpunkte, um Wissen über die Natur und deren Wirkungszusammenhänge praxisnah zu vermitteln.

Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation und Umweltbildung/BNE sind in den Großschutzgebieten zentrale und sachgebietsübergreifende Aufgaben. Hauptziel ist die Prägung eines nachhaltigen Natur- und Umweltbewusstseins durch das „Natur Erleben mit allen Sinnen“ bei allen Altersgruppen, Schwerpunkt Schülerinnen/Schüler aller Klassenstufen bzw. Berufsschülerinnen und -schüler.

Der Umsetzung dieser Zielstellung dienen folgende Maßnahmen:

- inhaltliche Ausgestaltung von Wander- und Projekttagen, Schulfahrten u. a., spezielle Ferien- und Führungsangebote für Familien
- Gestaltung von Ausstellungen und Naturlehrpfaden
- Durchführung verschiedener Veranstaltungen
- Ausbildung der „Junior-Ranger“ und Einrichtung entsprechender Arbeitsgemeinschaften
- Kooperation mit regionalen Partnern (Deutsches Jugendherbergswerk, Kindertagesstätten, Vereinen u. a.)

Das originäre Naturerleben im Schutzgebiet stellt eine klassische und weiterhin zentrale Aufgabe dar. Dem Auftrag und Bedarf entsprechend wird der derzeitige Aufbau des Naturerlebnis zentrums (NEZ) Hohnehof gleichermaßen regionale wie Urlauber-Zielgruppen erschließen. Schwerpunkt werden Schulklassen und Familien bleiben. In Kooperation mit dem Kultusressort wird geprüft, wie das benötigte pädagogische Potenzial erschlossen werden kann.

7. Fortschreibung des Aktionsplanes und Fortführung Runder Tische zur Förderung der Vernetzung von Akteuren und Einrichtungen

Aktionsplan

Die Umsetzung und Fortschreibung des Aktionsplanes dient dem Ziel, das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung in allen Bildungsbereichen zu verankern und erfolgt in Zusammenarbeit mit den zuständigen Ressorts (Interministerielle Arbeitsgruppe) unter Beteiligung weiterer staatlicher und nicht staatlicher Akteure (Runder Tisch).

Die Mehrzahl der im Maßnahmenkatalog ausgewiesenen Projekte sind erfolgreich umgesetzt worden und dokumentieren beispielhaft das Engagement und die Initiativen von Verbänden und Bildungsträgern zur BNE. Das Nationalkomitee der UN-Dekade hat bisher insgesamt 20 Projekte aus Sachsen-Anhalt als offizielle Dekadeprojekte ausgezeichnet.

Schwerpunkt der Fortschreibung des Aktionsplanes ist der Maßnahmenkatalog, der insbesondere unter Mitwirkung des Runden Tisches aktualisiert und erweitert wird. Dabei sollen insbesondere Maßnahmen zur Verankerung von BNE in der Berufsbildung sowie in der Lehre Berücksichtigung finden.

In den Katalog werden Maßnahmen aufgenommen, die

- insgesamt gut überschaubar und
- auf eines oder mehrere der Ziele des Aktionsplanes ausgerichtet sind,
- keine allgemeinen Forderungen darstellen, sich an bestimmte Zielgruppen richten und von benannten Akteuren verantwortlich koordiniert bzw. umgesetzt werden,
- noch nicht abgeschlossen, aber bis zur Veröffentlichung des Maßnahmenkataloges (Dezember 2009) begonnen worden sind,
- Aktivitäten bündeln (keine Einzelveranstaltungen) und übergreifenden strukturellen Charakter haben und
- überprüfbare Kriterien der Zielerreichung und eine Zeitleiste besitzen.

Runder Tisch

Mit dem Runden Tisch ist eine breite Basis für die Beteiligung möglichst vieler Interessenvertretungen und die Förderung von deren Vernetzung und partnerschaftlichen Zusammenarbeit geschaffen worden. Dieses Gremium stellt eine Plattform zum Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen den verschiedenen Akteuren dar und soll die Bildungsdekade in Sachsen-Anhalt begleiten.

Die Arbeit des Runden Tisches umfasste bisher folgende Aufgaben:

- Mitwirkung an der Erarbeitung, Fortschreibung und Umsetzung des Aktionsplanes zur Unterstützung der UN-Bildungsdekade in Sachsen-Anhalt
- Unterbreitung von Vorschlägen für Maßnahmen und Projekte zur Erreichung der Ziele des Aktionsplanes, Unterstützung ihrer Umsetzung und Beurteilung ihrer Wirksamkeit
- Mitwirkung an der Erarbeitung und Umsetzung von Konzepten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Unterstützung und Mitarbeit an der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen

Künftig sollte der Runde Tisch die Umsetzung der Weltbildungsdekade in Sachsen-Anhalt nicht nur begleiten, sondern auch selbst Initiator für neue Entwicklungen sein und Impulse zur Förderung von BNE geben. Dazu wird u. a. eine Verständigung über Qualitätsstandards (Qualitätsmanagement für Umweltbildung/BNE) als Entscheidungsgrundlage für Projektförderung (zukünftige Bildungsangebote müssen sich an den Werten einer nachhaltigen Entwicklung orientieren, sollen fächer- und themenübergreifend, methodisch vielfältig, partizipativ und lebensnah sein) sowie über den zunehmenden Qualifizierungsbedarf der außerschulischen Akteure und dazu erforderliche Maßnahmen empfohlen.

Mit folgenden Maßnahmen soll eine stärkere Vernetzung zwischen staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren sowie des schulischen und außerschulischen Bereichs erreicht werden:

- Einrichtung eines Internetportals zur BNE in Sachsen-Anhalt mit Informationen zu außerschulischen Bildungsträgern und Lernorten, Best-Practice-Beispielen, Veranstaltungen u. a.
- Präsentation von Dekade-Projekten
- Etablierung regionaler Arbeitskreise durch Multiplikatoren des Runden Tisches
- jährliche Durchführung einer Bildungsaktionswoche

Die seit 2006 jährlich durchgeführten Bildungsaktionswochen orientieren sich an den Jahresthemen der UN-Dekade und demonstrieren beispielhaft, wie Nachhaltigkeit gelernt werden kann. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur ressortübergreifenden Umsetzung der Weltbildungsdekade in Sachsen-Anhalt sowie zur Förderung der regionalen und landesweiten Vernetzung der staatlichen und nicht staatlichen Bildungsträger und der verschiedenen gesellschaftlichen Akteure.

In diesem Jahr wird das Thema Energie im Mittelpunkt der Bildungsaktionswoche stehen.

B Bonner Erklärung zur Halbzeit der UN-Dekade

Bonner Erklärung

Wir, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der UNESCO-Weltkonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung, die vom 31. März bis 2. April 2009 in Bonn, Deutschland, stattfand, verabschieden die folgende Erklärung einschließlich eines Aufrufs zum Handeln:

1. Trotz beispiellosen Wirtschaftswachstums im 20. Jahrhundert leiden noch immer zu viele Menschen unter anhaltender Armut und Ungleichheit. Dies gilt besonders für die am meisten Verwundbaren. Zahlreiche Konflikte unterstreichen die Notwendigkeit, eine Kultur des Friedens zu schaffen. Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise macht die Risiken nicht-nachhaltiger ökonomischer Entwicklungsmodelle und auf kurzfristigen Gewinn ausgerichteter Praktiken deutlich. Die Nahrungsmittelkrise und der Hunger in der Welt sind eine zunehmend ernste Herausforderung. Nicht-nachhaltige Produktions- und Konsummuster haben ökologische Auswirkungen, die die Handlungsoptionen gegenwärtiger und zukünftiger Generationen und das Leben auf der Erde gefährden, wie am Klimawandel deutlich wird.
2. Am Ende des ersten Jahrzehnts des 21. Jahrhunderts steht die Welt vor grundlegenden, komplexen und miteinander verflochtenen Herausforderungen und Problemen, die Entwicklung und Lebensstil betreffen. Ursache für diese Herausforderungen sind Wertorientierungen, die zu nicht-nachhaltigen Gesellschaften geführt haben. Die Herausforderungen sind miteinander verflochten; ihre Lösung erfordert höhere politische Verbindlichkeit und entschiedenes Handeln. Wir besitzen das Wissen, die Technologie und die Fähigkeiten, die für ein Umsteuern erforderlich sind. Wir müssen nun all unsere Kraft mobilisieren, um alle Möglichkeiten zu nutzen, die zu besserem Handeln und zu Veränderung führen.
3. Die Auswirkungen nicht-nachhaltiger Entwicklung, die Prioritäten, Verantwortlichkeiten und Möglichkeiten unterscheiden sich von Region zu Region sowie zwischen Entwicklungs- und entwickelten Ländern. Alle Länder werden zusammenarbeiten müssen, um jetzt und in der Zukunft eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten. Investitionen in Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sind Investitionen in die Zukunft. Sie können Leben retten, besonders in Post-Konflikt- und in den am wenigsten entwickelten Ländern.
4. Aufbauend auf den Versprechen von Jomtien, Dakar und Johannesburg benötigen wir eine gemeinsame Verpflichtung auf eine Bildung, die Menschen zum Wandel befähigt. Eine derartige Bildung muss die Werte, das Wissen, die Fähigkeiten und die Kompetenzen vermitteln, die für ein Leben im Sinne der Nachhaltigkeit, gesellschaftliche Partizipation und menschenwürdige Arbeit erforderlich sind. Das Programm "Bildung für alle" unterstreicht, dass der Zugang zu Grundbildung entscheidend für nachhaltige Entwicklung ist. Ebenso betont es frühkindliche Bildung, die Bildung der ländlichen Bevölkerung und die Alphabetisierung Erwachsener. Erfolge im Bereich der Alphabetisierung und der rechnerischen Fähigkeiten tragen zur Bildungsqualität bei und werden für den Erfolg der BNE ebenfalls ausschlaggebend sein.
5. Durch Bildung und lebenslanges Lernen können wir Lebensstile erreichen, die auf wirtschaftlicher und sozialer Gerechtigkeit beruhen, auf Nahrungsmittelsicherheit, ökologischer Integrität, dauerhaft gesicherten Lebensgrundlagen, auf Respekt für alle Lebensformen und auf starken Werten, die gesellschaftlichen Zusammenhalt, Demokratie und kollektives Handeln fördern. Die Gleichstellung der Geschlechter,

insbesondere die Teilhabe von Frauen und Mädchen an Bildung, ist entscheidend dafür, Entwicklung und Nachhaltigkeit zu ermöglichen. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist unmittelbar notwendig, um sicherzustellen, dass junge Menschen tragfähige Optionen im Leben haben, Ziele verfolgen können und eine Zukunft haben.

Bildung für nachhaltige Entwicklung im 21. Jahrhundert

6. Bildung für nachhaltige Entwicklung gibt eine neue Richtung für das Lernen und die Bildung aller Menschen vor. Sie fördert qualitativ hochwertige Bildung und Inklusion. Sie basiert auf Werten, Prinzipien und Praktiken, die erforderlich sind, um gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen wirkungsvoll zu begegnen.
7. BNE unterstützt Gesellschaften beim Umgang mit verschiedenen Handlungsfeldern und Themen, darunter Wasser, Energie, Klimawandel, Katastrophenvorsorge, Verlust der Artenvielfalt, Nahrungsmittelkrisen, Gesundheitsgefährdungen, soziale Verwundbarkeit und Unsicherheit. Sie ist entscheidend für die Entwicklung neuen ökonomischen Denkens. Durch einen systemischen und integrierten Ansatz trägt BNE zum Aufbau widerstandsfähiger, gesunder und nachhaltiger Gesellschaften bei. Sie verleiht Bildungs- und Ausbildungssystemen eine neue Relevanz, Qualität, Bedeutung und Ausrichtung. Sie bezieht die formale, non-formale und informelle Bildung sowie die Gesellschaft als Ganze in einen Prozess lebenslangen Lernens ein.
8. BNE beruht auf den Werten der Gerechtigkeit, Fairness, Toleranz, Unabhängigkeit und Verantwortung. Sie fördert die Gleichberechtigung der Geschlechter, gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie Armutsbekämpfung und legt Wert auf Fürsorge, Integrität und Aufrichtigkeit im Sinne der Erd-Charta. BNE basiert auf Prinzipien, die eine nachhaltige Lebensweise, Demokratie und menschliches Wohlergehen unterstützen. Schutz und Wiederherstellung der Umwelt, Erhalt natürlicher Ressourcen und deren nachhaltige Nutzung, Bekämpfung nicht-nachhaltiger Produktions- und Konsummuster sowie die Schaffung gerechter und friedlicher Gesellschaften sind ebenfalls wichtige Prinzipien, auf denen BNE basiert.
9. BNE betont kreative und kritische Ansätze, langfristiges Denken, Innovation und die Befähigung, mit Unsicherheit umzugehen und komplexe Probleme zu lösen. BNE hebt die wechselseitige Abhängigkeit von Umwelt, Wirtschaft, Gesellschaft und kultureller Vielfalt von der lokalen bis zur globalen Ebene hervor und berücksichtigt Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.
10. Verknüpft mit den verschiedenen Bedürfnissen sowie den konkreten Lebensbedingungen der Menschen fördert BNE die Fähigkeit zu Problemlösungen und bezieht dabei die Praktiken und das Wissen lokaler Kulturen ebenso ein wie neue Ideen und Technologien.

Fortschritte in der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

11. In den ersten fünf Jahren der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung", die von der federführenden UNESCO koordiniert wird, haben viele Länder Fortschritte bei der Umsetzung von BNE gemacht und innovative politische Rahmenbedingungen geschaffen. Eine Vielzahl von UN-Organisationen, Nichtregierungsorganisationen, regionalen Institutionen und Partnernetzwerken engagieren sich mit konkreten Aktivitäten in einzelnen Bereichen der BNE. Viele Menschen und Organisationen sind

- mit großem Engagement aktiv. Bemühungen um ein besseres Verständnis der Qualität der BNE, deren Förderung, Umsetzung und Überprüfung werden unternommen. Der Rahmen für ein weltweites Monitoring und Evaluierung von BNE liegt vor. Bemühungen auf globaler Ebene werden durch regionale Strategien und Initiativen ergänzt.
12. Wir erkennen an, dass Bildung eine signifikante Rolle bei der Verbesserung des menschlichen Wohlergehens spielt. Wir verfügen heute über das Wissen und die Erfahrung, um Bildungsinhalte, -methoden und -ziele signifikant zu verbessern. Wir wissen, wie wir Bildungssysteme in Richtung lebenslanges Lernen ausrichten können. Durch BNE lernen wir, Verbindungen zwischen formaler, non-formaler und informeller Bildung zu verbessern. Wir wissen, wie wichtig es ist, Wissen über Wandlungsprozesse in der Bildung zu stärken und untereinander auszutauschen.
 13. Die Wissenschaft hat uns bessere Kenntnisse über den Klimawandel und die Lebenserhaltungssysteme der Erde verschafft. Sie hat bedeutendes Wissen über HIV und AIDS, Malaria, Tuberkulose, Herzerkrankungen und andere schwerwiegende Gesundheitsgefährdungen gesammelt. Wir wissen mehr über natürliche Systeme und den menschlichen Einfluss darauf und darüber, wie die Artenvielfalt zu unserem Wohlergehen beiträgt. Wir wissen, dass sich das gegenwärtige ökonomische Denken ändern muss und dass es notwendig ist, nicht-nachhaltige Produktions- und Konsummuster zu vermeiden und die Entstehung 'nachhaltig entwickelter' Länder zu befördern und zu unterstützen. Die Sozialwissenschaften gewähren uns Einsichten in ethische, kulturelle, kognitive und affektive Aspekte der menschlichen Entwicklung und in die Soziologie des Wandels.
 14. Wir müssen dieses Wissen nun in konkretes Handeln umsetzen. Dies ist insbesondere wichtig, um in den nächsten fünf Jahren die Resultate der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" zu stärken und zu verbreitern, aber auch, um die längerfristige Umsetzung der BNE zu gewährleisten.

Aufruf zum Handeln

15. Der Fortschritt im Bereich BNE ist weiterhin ungleich verteilt, was in unterschiedlichen Kontexten unterschiedliche Ansätze erfordert. In den kommenden Jahren besteht für entwickelte und Entwicklungsländer, die Zivilgesellschaft und internationale Organisationen die eindeutige Notwendigkeit, bedeutende Anstrengungen zu unternehmen, um:

auf politischer Ebene in den Mitgliedstaaten:

- a) Den Beitrag von BNE für Bildung insgesamt und zum Erreichen von Bildungsqualität voranzutreiben und dabei besonders die Verknüpfungen zwischen BNE und Bildung für alle im Rahmen eines kohärenten und systemischen Ansatzes voranzutreiben. Die Ziele der BNE-Agenda müssen in internationalen Foren und auf nationaler Ebene vorangetrieben werden.
- b) Das öffentliche Bewusstsein und Verständnis von nachhaltiger Entwicklung und BNE durch Mainstreaming und Ausbau der in den ersten fünf Jahren der UN-Dekade gewonnenen Erkenntnisse und Einsichten in der öffentlichen Bewusstseinsbildung und verschiedenen Formen der informellen Bildung zu stärken. Dazu gehört auch das Herausstellen des Beitrags und der Rolle der Medien bei der Stärkung des

öffentlichen Bewusstseins und des Verständnisses für Nachhaltigkeitsfragen. Medienexperten müssen entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt werden.

- c) Angemessene Ressourcen und Finanzmittel für BNE zu mobilisieren, insbesondere durch die Integration von BNE in nationale Entwicklungspolitik und Budgetrahmen, in die gemeinsame Programmplanung der Vereinten Nationen für einzelne Länder und andere politische Rahmen auf Länderebene (beispielsweise sektorübergreifende Ansätze) sowie in Initiativen im Kontext Bildung für alle und der UN-Millenniumsziele. BNE muss in die Prioritäten von Stiftungen und anderen Geldgebern einbezogen werden.
- d) Bildungs- und Ausbildungssysteme durch kohärente nationale und lokale Politiken so umzugestalten, dass sie sich Anliegen der nachhaltigen Entwicklung widmen. Politische Maßnahmen im Hinblick auf BNE müssen durch intersektorale und interministerielle Ansätze unter Einbeziehung von Wirtschaft und Unternehmen, der Zivilgesellschaft, lokaler Gemeinwesen und der Wissenschaft entwickelt und umgesetzt werden.
- e) Bestehende internationale, regionale und nationale Unterstützungsmechanismen und Kooperationen für BNE, die kulturelle Vielfalt berücksichtigen, weiterzuentwickeln und zu stärken. Auf regionaler und nationaler Ebene müssen Gremien, Netzwerke und Akteursgemeinschaften für BNE eingerichtet werden, die die Verbindungen zwischen der lokalen und der nationalen sowie der nationalen und globalen Ebene stärken und die die Nord-Süd-Süd- und Süd-Süd-Zusammenarbeit verbessern.

auf praktischer Ebene

- f) Die Einbeziehung von Fragen der nachhaltigen Entwicklung mittels eines integrierten und systemischen Ansatzes in der formalen, non-formalen und informellen Bildung auf allen Ebenen zu unterstützen, insbesondere durch die Entwicklung wirkungsvoller pädagogischer Ansätze, Lehrerausbildung, Lehrpraxis, Lehrpläne, Lernmaterial und die Weiterbildung von Führungskräften im Bildungssektor, sowie indem der wichtige Beitrag der non-formalen Bildung und des informellen Lernens, der Berufsbildung und des Lernens am Arbeitsplatz anerkannt wird. Nachhaltige Entwicklung ist ein Querschnittsthema, das für alle Lehrfächer und Bildungsbereiche von Bedeutung ist.
- g) Lehrpläne und Lehrerbildungsprogramme so umzuorientieren, dass BNE sowohl in berufsvorbereitende als auch in berufsbegleitende Programme integriert wird. Lehrerbildungseinrichtungen, Lehrer und Professoren müssen unterstützt werden, um solide pädagogische Praktiken zu entwickeln, zu erforschen und miteinander zu verknüpfen. Insbesondere müssen Lehrer bei der Entwicklung von BNE-Strategien, die in größeren Schulklassen anwendbar sind, und bei der Evaluierung von BNE-Lernprozessen unterstützt werden.
- h) Evidenzbasierten politischen Dialog zu BNE auf der Grundlage relevanter Forschungs-, Monitoring- und Evaluierungsstrategien und des Austauschs und der Anerkennung guter Praxis zu fördern. Nationale BNE-Indikatoren müssen für eine effektive Umsetzung und Überprüfung der Ergebnisse und Prozesse der BNE entwickelt werden.
- i) BNE-Partnerschaften zu entwickeln und zu verbreitern, um BNE in Ausbildung, Berufsbildung und Lernen am Arbeitsplatz zu integrieren, indem die Zivilgesellschaft, der öffentliche und der private Sektor, Nichtregierungsorganisationen und Entwick-

lungspartner eingebunden werden. BNE muss zu einem festen Bestandteil der Ausbildung von Führungskräften in Wirtschaft und Industrie, Gewerkschaften, dem gemeinnützigen Sektor und ehrenamtlichen Vereinigungen sowie dem öffentlichen Dienst werden. Die Berufsausbildung ist so umzuorientieren, dass sie BNE umfasst.

- j) Jugend in die Gestaltung und Umsetzung von BNE einzubeziehen. Engagement, Solidarität und Potenzial Jugendlicher und ihrer Organisationen und Netzwerke müssen genutzt werden, um Bildung für nachhaltige Entwicklung zu befördern. Die Teilhabe junger Menschen an Fragen und Themen der BNE muss vorangetrieben werden.
- k) Den maßgeblichen Beitrag und die Schlüsselrolle der Zivilgesellschaft bei der Anregung von Diskussionen, der öffentlichen Partizipation und der Initiierung von BNE-Aktivitäten auszubauen. Wege sind zu suchen, auf denen diese Beteiligung und dieses Engagement gefördert werden können.
- l) Den bedeutenden Beitrag traditioneller, indigener und lokaler Wissenssysteme für BNE wertzuschätzen und anzuerkennen sowie unterschiedliche kulturelle Beiträge zur Förderung von BNE wertzuschätzen.
- m) BNE muss die Gleichstellung der Geschlechter aktiv fördern und Bedingungen und Strategien gestalten, die es Frauen ermöglichen, ihr Wissen und ihre Erfahrung zu kommunizieren, sozialen Wandel und menschliches Wohlergehen zu erreichen.
- n) Wissen durch BNE-Netzwerke zu mehren. Schulen, Universitäten und andere höhere Bildungs- und Forschungseinrichtungen, Bildungszentren und -netzwerke sind zu identifizieren und zu unterstützen, die als Zentren für Expertise und Innovation im Sinne der Entwicklung und Weiterverbreitung von Wissen dienen können und Ressourcen für Bildung für nachhaltige Entwicklung darstellen. Das Potenzial einzelner Orte und Regionen, die als geographisch definierte "BNE-Laboratorien" dienen können, ist zu eruieren.
- o) Wissenschaftliche Exzellenz, Forschung und Entwicklung neuen Wissens für BNE durch Einbeziehung von höheren Bildungseinrichtungen und Forschungsnetzwerken zu fördern und zu verbreitern. Die Kernaufgaben von Universitäten – Lehre, Forschung und Teilhabe am Gemeinwesen – müssen aktiviert werden, um globales und lokales Wissen zu BNE zu stärken; dabei müssen UNESCO-Lehrstühle im Bereich BNE und UNESCO-Netzwerke genutzt werden. Institutionelle und organisatorische Strukturen sind zu etablieren, die Flexibilität, studentische Partizipation und multidisziplinäre Programme ermöglichen sowie Modellprojekte entwickeln, die der Komplexität und Dringlichkeit der BNE gerecht werden. Honorierungssysteme zur Unterstützung von Initiativen und Forschung zur BNE in der Hochschulbildung müssen entwickelt und umgesetzt werden.
- p) Institutionelle Mechanismen im Laufe der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" und anderer laufender Dekaden wie etwa der UN-Aktionsdekade "Wasser für das Leben" zu entwickeln, um zu gewährleisten, dass BNE auch nach Ablauf dieser Dekaden weiterhin umgesetzt wird.
- q) Innerhalb des UN-Systems vorhandene Expertise zu nutzen, um Bildung für nachhaltige Entwicklung innerhalb zentraler Konventionen zur nachhaltigen Entwicklung zu stärken, beispielsweise in den Konventionen zur Artenvielfalt, zum Klimawandel, zur Wüstenbildung und zum immateriellen Kulturerbe.

- r) Anstrengungen innerhalb von Bildungs- und Ausbildungssystemen zu intensivieren, um entscheidenden und dringlichen Nachhaltigkeits Herausforderungen wie Klimawandel, Wasser und Nahrungsmittelsicherheit zu begegnen, indem unter dem Schirm und im Rahmen von Partnerschaften der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" spezifische Aktionspläne und/oder Programme entwickelt werden.
16. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Weltkonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung 2009 fordern die UNESCO als federführende UN-Sonderorganisation für die Dekade auf:
- a) Ihre Führungs- und Koordinierungsrolle für die UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" auf der Basis des Internationalen Umsetzungsplans und in Zusammenarbeit mit anderen UN-Organisationen und -Programmen auszubauen, wie unter anderem dem UN-Umweltprogramm UNEP, der Universität der Vereinten Nationen UNU, den mit Bildung für Alle befassten Einrichtungen (Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen UNICEF, Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen UNDP, Bevölkerungsfonds der Vereinten Nationen UNFPA, Weltbank), und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Strategien der Initiative "Eine UN" auf Länderebene zu integrieren, insbesondere durch die Prozesse des Entwicklungshilfe-Programmrahmens der Vereinten Nationen (UNDAF).
 - b) Mitgliedstaaten und andere Partner bei der Umsetzung der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" zu unterstützen, insbesondere durch verstärktes Capacity-Building und Politikberatung zur Entwicklung kohärenter nationaler Strategien, durch Monitoring und Evaluierung, Anerkennung und Austausch guter Praxis der BNE, Interessensvertretung für BNE und die Entwicklung globaler Partnerschaften unter angemessener Berücksichtigung von Post-Konflikt- und am wenigsten entwickelten Ländern.
 - c) Die BNE-Agenda in anderen bedeutenden Foren der Bildungs- und Entwicklungspolitik zu vertreten und/oder zu befördern, etwa in internationalen Konferenzen und Verhandlungen wie G8, G20, der Kopenhagener Klimakonferenz, der High-level Group des Programms "Bildung für alle", dem Koordinierungsrat der Leiter von UN-Organisationen und den UNESCO-Weltkonferenzen (neben anderen laufenden Veranstaltungen und Aktivitäten).
 - d) Das vorhandene Fachwissen in UNESCO-Biosphärenreservaten, Welterbestätten und anderen Wissenschafts-, Kultur- und Bildungsprogrammen wie TTISSA (Teacher Training Initiative for Sub-Saharan Africa), UNESCO-Projektschulen und LIFE (Literacy Initiative for Empowerment) zu nutzen, um die Ziele der BNE zu fördern und zu gewährleisten, dass zentrale Prioritäten der BNE in längerfristige Programme und Strategien innerhalb der UNESCO integriert werden.
 - e) BNE-bezogene Forschung durch die Programme der UNESCO zu fördern, um die Qualität und empirische wissenschaftliche Grundlage der BNE zu verbessern. Das globale Monitoring- und Evaluierungssystem muss vorangetrieben werden, um BNE zu überprüfen. Initiativen zur Entwicklung internationaler Strategien und Praktiken, die zu einem erfolgreichen Abschluss der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" mit sichtbaren und konkreten Ergebnissen führen können, müssen ergriffen werden.
 - f) Die Relevanz und Wichtigkeit von Bildung und Ausbildung beim UN-Klimagipfel (COP 15) in Kopenhagen, Dänemark, im Dezember 2009 in Absprache und in Zusammenarbeit mit anderen Partnern herauszustellen.

- g) Bemühungen zu intensivieren und Initiativen zu starten, um im Rahmen der UN-Dekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung", im Kontext der UNESCO-Strategie zum Klimawandel und als Bestandteil UN-weiten Handelns Bildungsmaßnahmen zum Thema Klimawandel höher auf der internationalen Agenda zu verankern.
17. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Konferenz verpflichten sich dazu, auf die Umsetzung dieser Erklärung hinzuwirken.
18. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer rufen zur Mobilisierung angemessener Finanzmittel für die in dieser Erklärung enthaltenen Empfehlungen auf.
19. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Weltkonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung danken der deutschen Regierung für die Ausrichtung dieser Konferenz und begrüßen die Absicht der Regierung Japans, gemeinsam mit der UNESCO die Abschlusskonferenz der Weltdekade auszurichten.

